

Das eZine der PROC Community

Perry Rhodan, Phantastik and more



1	Cover / Forest
2	Inhalt
3	Vorwort
4	Phantastische News
8	Neuerscheinungen
13	Kurzmeldungen
14	Rezensionen Perry Rhodan 1 Auflage / Johannes Kreis
19	Projekt Background / Werner Hoebart
22	Rezensionen Perry Rhodan Action / Johannes Kreis & Andreas Nordiek
27	Perry Rhodan-Perspektiven nach Band 2500 / von Dr Robert Hector
33	Die Tasche - Story / von Regina Schleheck
37	Ein ganz normaler Tag / Jennifer Schreiner
40	Saramee, Band Nr.1 Rezension / Alisha Bionda
42	LITERRA - TEXT FOR ART
43	Ufos, Aliens, fremde Welten / ww.trekzone.de
46	Grafikcontest zum CAPCo.de 2009
47	Rezensionen Maddrax / Dieter Krämer
51	Rezensionen Sternenfaust / Dieter Krämer
54	Nautilus 53 - Rezension / Alisha Bionda
58	Astro , Raumfahrt, Grenzwissenschaft...
66	Impressum
67	Cover ohne Schnörkel

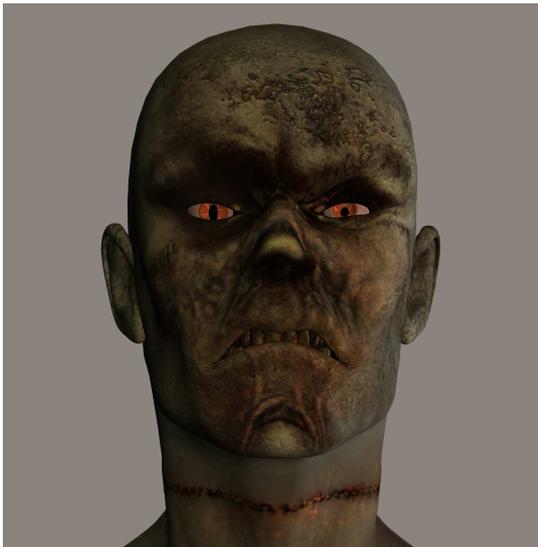
Grafiken:

Seite 32, 53
Forest / <http://home.arcor.de/onis/>

Seite 36 elfmann /
http://brycegate.jimdo.com/science_fiction.php

Seite 2, 39, 48, 57 Lothar Bauer /
<http://3dgraphics.3d.ohost.de/coppermine/>

Redaktionsschluß für Terracom 114 ist der 30 September !



Vorwort

Mal wieder eine ausgewogene Mischung. Zwar weniger wie letztes Mal aber sicher unterhaltsam.

Die Downloadzahlen sind seit der Ausgabe 105 weniger geworden. An mangelnder Werbung kann es nicht liegen, die wurde ausgebaut.

Positiv zu vermelden ist das TC 112 die beiden vorigen Ausgaben überrundet hat:

TC 110 (Juni 08)	527
TC 111 (Juli 08)	513
TC 112 August 2008	565

Stand 7 September 2008

Der PROC hat aber noch mehr wie das Terracom zu bieten! Auf der Portal Seite (<http://www.proc.org>) findet Ihr unter "Projekte" viele weiteren Aktivitäten.

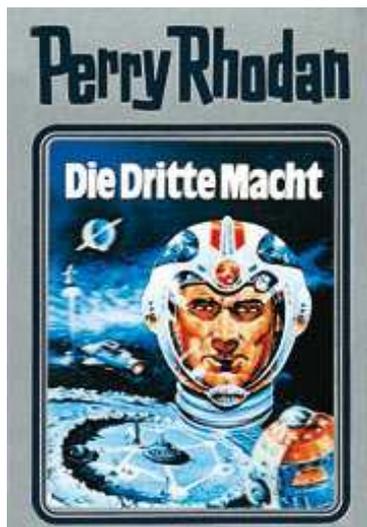
Zum Beispiel die PROC Stories (<http://www.stories.proc.org/>), neben den DORGON-Heften jede Menge interessante Fanromane aus dem Perry-Rhodan-Universum und dem Science Fiction-Bereich. Einige hervor ragende Geschichten, die durchaus an professionelle Roman heranreichen, kann man dort finden. Alle Romane werden in acht verschiedenen Dateiformaten angeboten.

Neu die die PR Fan-Geschichte "Der große Wurf" von Ziska.

Also schaut mal vorbei ;-)

Zu den Sternen
valgard/ Lothar Bauer

Ein Erfolg über 30 Jahre hinweg



Ich weiß nicht mehr genau, wann ich meinen ersten PERRY RHODAN-Silberband gekauft habe. Es muss Ende der 70er Jahre gewesen sein, und ich könnte Stein und Bein schwören, dass ich das 1979 tat - kurz nach dem Start der Silberband-

Reihe. Mit »Die Dritte Macht« kam im September 1978 ein Buch auf den Markt, das die Buch-Branche tatsächlich verändern und vor allem der PERRY RHODAN-Serie ein ganz anderes Gesicht verleihen sollte.

Vorher war PERRY RHODAN in erster Linie eine Heftromanserie gewesen; in den 70er Jahren galt dieses Format pauschal als »Schundroman«, vor dem Deutschlehrer und andere wohlmeinende Menschen warnten. Es ging den Kritikern selten um den Inhalt, meist wurden alle Heftromane pauschal negativ beurteilt. Und dass es von PERRY RHODAN auch Taschenbücher, Comics und Hörspiele gab, nahmen viele Menschen nicht wahr.

Von daher muss man es im Nachhinein wirklich als absoluten Glücksgriff betrachten, dass sich eine Idee recht schnell durchsetzte: Man nimmt zwischen fünf und zehn der klassischen Heftromane, lässt diese gründlichst bearbeiten und macht daraus ein richtig spannendes Buch, das dann über den Buchhandel vertrieben wird. Wer genau auf die Idee kam, lässt sich nicht mehr genau nachvollziehen - wahrscheinlich war es der kreative Kopf des Verlagsredakteurs Kurt Bernhardt.

Tatsache aber ist, dass sich William Voltz, damals der beste PERRY RHODAN-Autor, sofort mit Feuereifer in die Arbeit stürzte und das erste PERRY RHODAN-Buch zusammenstellte. »Die Dritte Macht« wurde ein Erfolg, mit dem niemand rechnen konnte. Das Buch mit seinem silbernen Umschlag und seinem dreidimensional wirkenden Titelbild wurde vom Fleck weg ein Bestseller und war der Startpunkt für die umfangreichste Buchreihe Europas.

Längst tauchen die neuen Bücher sofort in den Bestsellerlisten auf; die Fans warten jeweils sehnsüchtig auf den neuen Band. Und Buchhandlungen sind seit vielen Jahren fest auf die Silberbände abonniert - wenn es zu Verzögerungen in der Erscheinungsweise kommt, und seien es nur wenige Tage, gibt es gleich telefonische Anfragen im Pabel-Moewig Verlag.

Anfangs brachte der Verlag nur zwei Bücher im Jahr heraus, später wurden es drei, und seit einigen Jahren sind es vier Stück. Die ersten zwanzig Titel bearbeitete noch William Voltz, dann übernahm Horst Hoffmann für unglaubliche sechzig Bücher die Arbeit des Bearbeiters, und seitdem ist Hubert Haensel für den Inhalt der Silberbände verantwortlich. Als Redakteurin innerhalb des Verlages betreut seit vielen Jahren Sabine Kropp die Bücher.

Wenn ich mir vergegenwärtige, wer die Bücher liest und kauft, dann sind es - lasse ich die vielen Gespräche Revue passieren - nicht unbedingt die aktuellen Leser der Erstauflage. Häufig handelt es sich um Ex-Leser, die mit Hilfe der Silberbände ihre Jugenderinnerungen auffrischen wollen; früher zumindest waren viele Leser der Silberbände wiederum Jugendliche, die von ihren Eltern oder Großeltern eher ein »gutes Buch« als einen Packen Heftromane geschenkt bekamen.

Ein weiterer wichtiger Punkt bei den Silberbänden: Wir drucken sie ständig nach, eine enorme logistische Herausforderung. »Die Dritte Macht« ist seit 1978 ununterbrochen auf dem Buchmarkt. Ständig halten wir praktisch alle Titel zumindest mit einigen Exemplaren auf Lager - in Zeiten, in denen viele Verlage ihre sogenannte Backlist immer weiter reduzieren, ist das ein Zeichen dafür, wie wichtig uns die regelmäßige Versorgung der sammelnden Fans ist.

Ich gestehe, dass ich sehr stolz auf die Silberbände bin, auch wenn ich mit ihrer Erscheinungsweise nicht sooo viel zu tun habe. Aber sie gehören zu PERRY RHODAN, sie sind seit dreißig Jahren eine unserer wichtigsten Säulen, und ich bin sicher, dass sie das noch in Zukunft sein werden. In diesem Jahr feiern wir das dreißigjährige Jubiläum der Buchreihe - dazu wird es beizeiten hoffentlich einige Neuigkeiten geben.

Quelle: www.perry-rhodan.net

Der ideale Einstieg ins Rollenspiel Das Sonderheft zum PERRY RHODAN- Rollenspiel



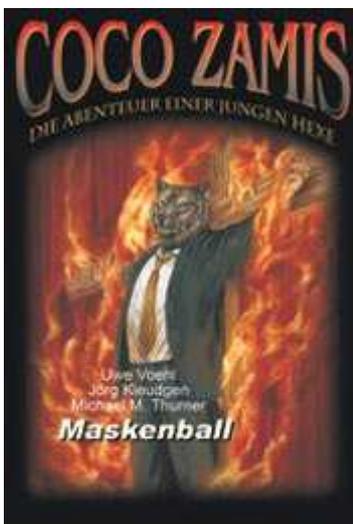
Ein Rollenspiel im Perryversum kann man sich am ehesten vorstellen, indem man es mit dem Lesen eines PERRY RHODAN-Romans vergleicht, nur dass nun die Spieler die Hauptfiguren sind und den

Verlauf der Handlung beeinflussen können. Die Funktion des Chefautors übernimmt der Spielleiter: Er denkt sich die Geschichte in groben Zügen aus, übernimmt also die Rolle des Exposé-Autors. Damit hat er ein vorläufiges Drehbuch für die Spielhandlung, auf das nun die Spieler mit ihren Figuren Einfluss nehmen können.

Mehr:

<http://www.perry-rhodan.net/aktuell/news/2008082501.html>

»Maskenball« mit Thurner-Beteiligung Der PERRY RHODAN-Autor schrieb einen Roman für die Reihe »Coco Zamis«



Innerhalb des Zaubermond-Verlags erscheinen zwei Buchreihen, die auf den klassischen »Dämonenkiller«-Romanen aufbauen, für die

der PERRY RHODAN-Autor Ernst Vlcek in den 70er und 80er Jahren die Exposés und grundlegenden Ideen verfasste. Eine der beiden Reihen ist »Coco Zamis«, und darin geht es um die Abenteuer einer jungen, schönen Frau, die ein Problem hat: Sie ist eine Hexe.

Aus dem Informationstext: »Coco Zamis ist eine Außenseiterin in ihrer Sippe. Sie verabscheut die Rituale der Dämonen und schützt Menschen vor deren Übergriffen ...«

Den 17. Band der Reihe schrieben vier verschiedene Schriftsteller: Uwe Voehl, Michael Marcus Thurner, Jörg Kleudgen und Dario Vandis. Vom PERRY RHODAN-Teamautor Michael Marcus Thurner stammt der erste Teil von »Maskenball«, der den Titel »Schirille« trägt.

Wer sich für diesen »Ausflug« interessiert, kann das Buch über die Zaubermond-Homepage bestellen. Dort gibt es auch weitere Informationen zur Serie. »Maskenball« umfasst 352 Seiten

Quelle: www.perry-rhodan.net

The Immortals of Terra Das PERRY RHODAN-PC-Spiel erscheint in Amerika

Seit kurzem ist »The Immortals of Terra«, die amerikanische Version des PERRY RHODAN-PC-Adventures, auch in den USA erhältlich.

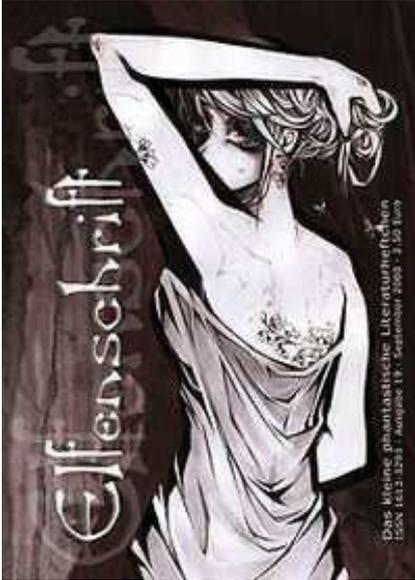
Aus diesem Anlass hat die amerikanische Online-Plattform Adventure-Gamers ein Interview mit Alex Ruske, dem Geschäftsführer von Brain Game, und Igor Posavec, dem Entwicklungschef von 3d-io Games, geführt. In diesem erzählen die beiden ausführlich über die Entstehungsgeschichte des weltweit vertriebenen PERRY RHODAN-Computerspiels und geben interessante Einblicke in die Entwicklungsarbeiten.

Das in englischer Sprache geführte Interview ist auf der Adventure-Gamers-Homepage nachzulesen. Einfach diesem Link folgen. <http://www.adventuregamers.com/article/id,892>

Quelle: www.perry-rhodan.net

Elfenschrift 19 - Schattenseiten

Original-Ausgabe © 09/2008
ISSN: 1613-3293
40 Seiten



Ulrike Stegemann (Hrsg.)

Alle Stories:

Mortimer M. Müller - In Gottes Namen
Thomas Backus - Der Höhlenmensch
Katja Leonhardt - Im Schatten
Nadine Hamers - Leichenblass
Sabine Völkel - Sylvie
Christel Scheja - Die Macht der Zymari

Außerdem:

- Künstlerportraits mit Nadja Iljina, Timo Denz und Fabienne Siegmund
- Schatten-Artikel von Petra Hartmann
- Bericht über den Colonia Con von Volkmar Kuhnle
- Weitere Textbeiträge von - Grafiken/Illustrationen von Nadja Iljina, Christel Scheja, Tina Müllner, Nina Behrmann und Michael Stegemann
- Bücher-Ecke, Infos, Ausschreibungstipps und mehr ...

Weitere Infos & Bestellung: Elfenschrift-Homepage

<http://www.elfenschrift.de/>

Neues von "BULLY"

Hallo liebe BULLYs,
die letzte BULLY Ausgabe ist vor knapp einem Monat erschienen, die nächste sollte in etwa zwei-drei Monaten folgen. Doch leider wird es von Ausgabe zu Ausgabe schwerer, das Heft

an den Mann/ an die Frau zu bringen. Aber auch meine Zeit wird immer knapper, so dass ich ein paar Veränderungen vornehmen muss.

Ich musste mich daher entscheiden, wie es mit dem Heft weitergehen soll. Drei Möglichkeiten blieben mir aber leider nur:

- sofortiges Absetzen
- drastische Preiserhöhung
- Veränderung der Erscheinungsweise.

Ein komplettes Absetzen kam nicht infrage, dafür steckt in diesem Projekt zu viel Herzblut. Doch ich denke, eine veränderte Erscheinungsweise ist am sinnvollsten. Ich habe mich daher für folgenden Zeitplan entschieden:

BULLY Ausgabe 6 erscheint nicht, wie geplant im Oktober 2008, sondern wird erst im Januar 2009 publiziert.

BULLY Ausgabe 7 wird dann im Juli 2009 folgen.

Ab dann wird BULLY nur noch jährlich erscheinen, so dass Ausgabe 8 voraussichtlich im Juli/ August 2010 erscheint.

Ich hoffe, das ist o.k. für Euch, doch eine andere Lösung war leider nicht möglich, wenn ich BULLY nicht ganz aufgeben will.

Für Ausgabe 6 jedoch suche ich noch Beiträge. Wer also noch Rezensionen, Artikel, Storys, Grafiken oder anderes Phantastisches hat, und es BULLY zur Verfügung stellen möchte, kann mir die Beiträge gerne zusenden!

AD ASTRA!

Mit netten Grüßen

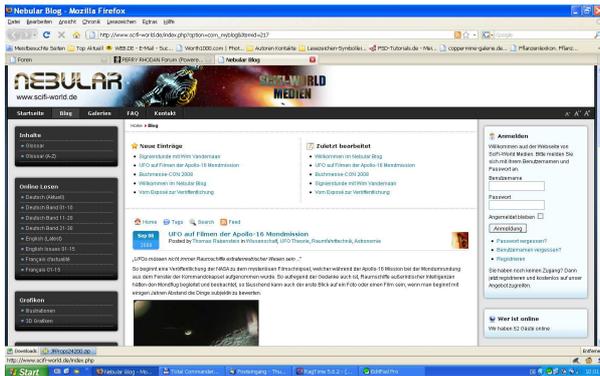
Pascal Bothe & BULLY

Das Perry Rhodan Fanzine BULLY:
www.bully-fanzine.de

Nebular Blog

Bloggen ist modern! Viele engagierte Internetnutzer, schreiben ihre Gedanken heutzutage in einem eigenen Blog nieder, um den Rest der Welt daran teilhaben zu lassen. So ist es ganz natürlich, dass auch das Nebular Team von dieser Technik Gebrauch macht, um über Aktuelles und Wissenswertes rund um das Nebular Projekt zu informieren.

In diesem Blog möchten wir zukünftig über den Fortschritt unserer Romane, Projekte und Veröffentlichungen berichten, aber auch Neues aus Wissenschaft und Technik präsentieren.



Dabei sind Themen gemeint, die direkt oder indirekt mit unserem Projekt zu tun haben. Der Blog soll Begleitinformationen für unsere Leser bereitstellen. Es geht uns darum, zu verdeutlichen, wie wir unsere Inhalte recherchieren und mit welchen Themen wir uns beschäftigen, um die Nebular Serie zu befruchten.

Aber auch unsere Leser haben das Wort. So ist zu jedem Blogbeitrag ein vollwertiges Kommentarsystem hinzu geschaltet, welches Ihnen ermöglicht, unsere Beiträge zu kommentieren und Ihr Feedback für uns und die anderen Leser einzubringen. Wir freuen uns bereits auf diese neue interaktive Komponente und hoffen, dass unsere Leser dadurch noch besser über den Stand und die Entwicklung unseres "Nebular Universums" informiert werden.

Der neue Nebular Blog:
http://www.scifi-world.de/index.php?option=com_myblog&Itemid=217

NEU BEI EUROPA: DAS SCHWARZE AUGE Die große Fantasyreihe

Am 26. September erscheint bei EUROPA die neue Fantasyserie DAS SCHWARZE AUGE! Nach Brettspielen, Büchern, Computerspielen und Handyspielen können nun endlich auch alle Hörspielfans in das fantastische Land Aventurien eintauchen und mit Rittern, Zwergen und vielen anderen fabelhaften Wesen unglaublich spannende Abenteuer erleben.

Die erste Folge "Das Tor in die Vergangenheit" wurde von der beliebten Fantasy- und DSA-Autorin Linda Budinger verfasst, die die Hörer in die Wälder des Bösen führt, in den Dämonen und Schwarzmagier ihr Unwesen treiben.

Das Tor in die Vergangenheit (Folge 1) Aventurien – Land der Abenteuer und der Magie. Phantastische Welt dunkler

Geheimnisse und drohender Gefahren über dem allzeit wachend ruht: Das schwarze Auge

...
 1020 nach Bosparans Fall, aventurische Gegenwart. Devin, ein Jüngling aus den schwarzen Landen, flüchtet vor der Dämonenherrschaft des Kaisers Galotta durch einen magischen Wald. Unversehens findet er sich im Jahre 916 und beschließt, von hier aus die Rückkehr Borbarads zu verhindern – nur um festzustellen, dass der Dämonenmeister in dieser Zeit überhaupt kein Thema ist. Eine ganz andere Bedrohung zieht Devin und seine Feuerstreiter unaufhaltsam in ihren Bann – der Kampf um sieben magische Bücher beginnt ...

Bestellnummer: 88697113702 (CD)

EAN: 886971137026 (CD)

Weitere Infos:

<http://www.lindabudinger.de>

<http://www.natuerlichvoneuropa.de>

Xun 19 Fanzine zu Horror, Fantasy und Science-Fiction



Nr. 19
 ISSN 1862-7552
 € 3,30

Stories von:

W. Berner
 A.T. Legrand
 So Lala
 Ter Tenguk
 Arn Leuchter
 Naz Entelhead
 Papi Errolle
 La Lelu
 Mach Was
 Ach So

Grafiken von:

Lothar Bauer
 Tu Tal
 Jammer Lappen
 Ren Tier
 Nanner Gatt
 Du Dödel
 Rachen Putzer
 Spezial:
 Rezensionen



ISSN 1862-7552

76 Seiten Umfang

Kartierter Einband mit Farbcover
 Klebeheftung

Enthält folgende Geschichten:

W. Berner: Nebelmond, Ep. 10 "Traumbilder"
 Manuela P. Forst: Im Zeichen heiliger Gerechtigkeit

Katja Häuser: Große Ursachen, große Wirkung
 Frank Hebben: Natürliche Auslese

Nina Horvath: Ein bisschen Weltuntergang
 Sabine Kosmin: Lautlos
 A.T. Legrand: Crystal, Ep. 10/5 "Vom Wesen der Dinge"
 Helmut Marischka: Ein Äon ist gar nicht so lang
 Astrid Pfister: Der Alcatraz- Fan
 Ulrike Stegeman: Die andere Seite des Spiegels
 Marc Stein: Narbenkind
 ... und Zeichnungen / Grafiken von:
 Lothar Bauer
 Manuela P. Forst
 Jan-Elrond Funke
 Harry Messerschmidt
 Christel Scheja
 Michael Stegemann
 Rainer Wissmann

Link: <http://www.xun-online.de>

Neuerscheinungen

Wilkürlich, zufällig ...
 zugeschickt, ausgewählt ...!
 Quellen: diverse Verlage, Newsletter,
www.sternenson.de, www.literra.info, www.sf-fan.de

Wurdack Verlag

Verlagsprogramm (Neuerscheinungen) Herbst 2008
 Oktober:

Mark Brandis - Bordbuch Delta VII
 (Weltraumpartisanen Bd.1)
 ISBN 978-3-938065-39-6 (SF)

Mark Brandis - Testakte Kolibri
 (Weltraumpartisanen Bd.7)
 ISBN 978-3-938065-40-2 (SF)

Armin Rößler - Argona
 ISBN 978-3-938065-30-3 (SF)

Die Geschichtenweber & Christoph Hardebusch
 Die Unterirdischen
 ISBN 978-3-938065-43-3 (Fantasy)

November:
 Bernhard Schneider - Das Ardennen Artefakt
 ISBN 978-3-938065-34-1 (SF)

SEK Mordlust
 Mord in jeder Beziehung

ISBN 978-3-938065-44-0 (Krimi)

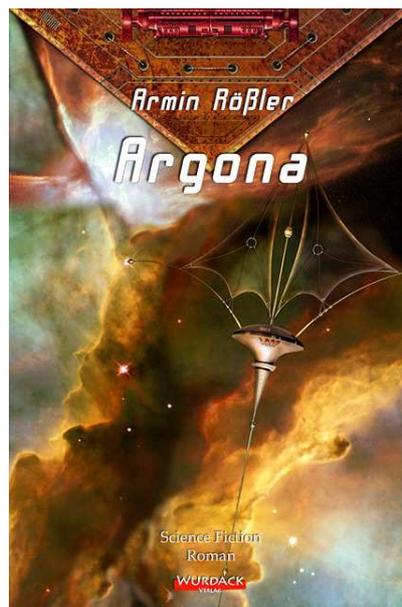
Petra Hartmann & Judith Ott (Hg.)
 Wovon träumt der Mond
 ISBN 978-3-938065-37-2 (Märchen)

Armin Rößler

Argona

3. Roman aus dem Argona-Universum

Science-Fiction Reihe Band 13
 Taschenbuch
 ISBN 978-3-938065-30-3



Wird im Oktober ausgeliefert. Bereits vorbestellbar
 Link zum Verlagsshop:
<http://62.75.219.232/ernstwurdack-p58h13s19-Argona.html>

Der Argonom Aulden kehrt nach Hause zurück – tausend Jahre zu spät. Er muss feststellen, dass seine Heimatwelt hinter einem undurchdringlichen Energiefeld verschwunden ist. Haben die kriegerischen Kotmun Argona erobert? Schwindet damit die Hoffnung der galaktischen Völker endgültig, den Krieg gegen die Invasoren doch noch gewinnen zu können? Ist Paul Andrade das Zünglein an der Waage? Oder verfolgt er gar eigene Ziele? Und welche Rolle spielen die Lotsen, die Herren der Wurmlöcher, in dieser Auseinandersetzung?

Argona ist das furiose Finale von Armin Rößlers Argona-Trilogie. Die beiden Vorgänger-Romane Entheete (2006) und Andrade (2007) wurden jeweils als „bester deutschsprachiger Science-Fiction-

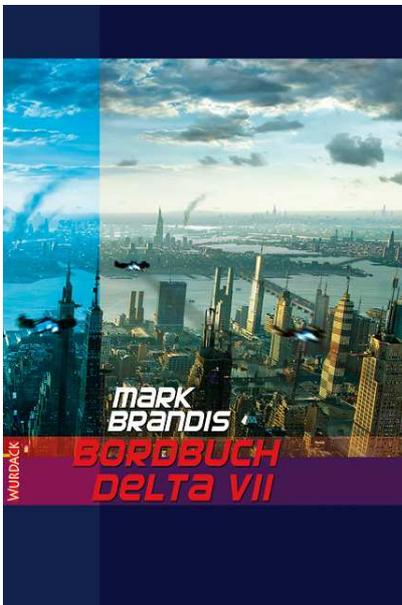
Roman für den Deutschen Science Fiction Preis und den Kurd Laßwitz Preis nominiert.

Weitere Romane aus dem Argona-Universum sind in Vorbereitung. Mehr Infos dazu demnächst.

*Anmerkung der Redaktion:
Ich habe die beiden ersten Romane gelesen
und für Empfehlenswert empfunden.*

**Mark Brandis
Bordbuch Delta VII
(Bd.1)**

Paperback Sammlerausgabe
ISBN 978-3-938065-39-6



Bereits vorbestellbar. Auslieferung Anfang Oktober

Link zum Verlagsshop:
<http://62.75.219.232/ernstwurdack-p51h13s34-Mark-Brandis-%96-Bordb.html>

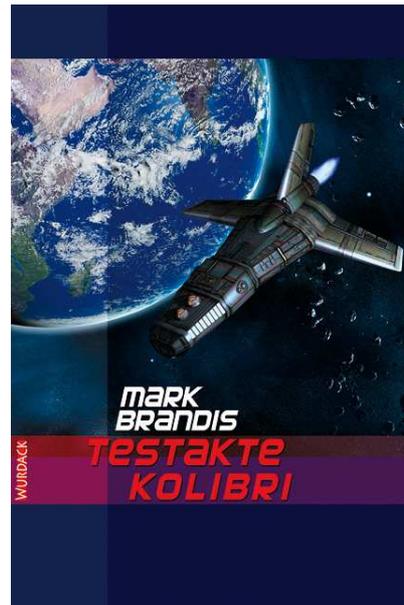
Mit einem Vorwort von Reinhild v. Michalewsky

Als Mark Brandis, Testpilot des Raumschiff-Prototyps "Delta VII", von einem Testflug zurückkehrt, ist der texanische General Gordon B. Smith gerade dabei, die Macht auf der Erde an sich zu reißen und eine faschistische Diktatur zu errichten. Die Mannschaft der "Delta VII" wird Zeuge einer Rede des gestürzten Präsidenten Hirschmann, der sich – unfassbar für alle – scheinbar auf die Seite des Generals geschlagen hat. Die Astronauten planen daraufhin eine Flucht zur Venus-Kolonie, um

dort ein Unternehmen vorzubereiten, das die Befreiung des rechtmäßigen Präsidenten der EAAU zum Ziel hat ...

**Mark Brandis
Testakte Kolibri
(Bd.7)**

Paperback Sammlerausgabe
ISBN 978-3-938065-40-2



Bereits vorbestellbar. Auslieferung Anfang Oktober

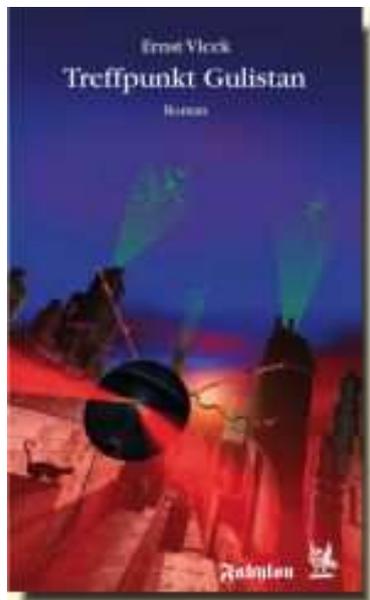
Link zum Verlagsshop:
<http://62.75.219.232/ernstwurdack-p52h13s34-Mark-Brandis-%96-Testa.html>

Eine mysteriöse Pannenserie bedroht die Zukunft der Kolibri-Reihe, des ersten Schiffstyps, der in allen Medien, unter Wasser, in der Luft und im Weltraum reisen kann. Mark Brandis soll das Rätsel aufzuklären. Doch mit dem Tod jedes weiteren Testpiloten zieht sich die Schlinge immer weiter zu. Der Druck der Öffentlichkeit wird größer und Brandis fliegt selbst, um dem Rätsel auf den Grund zu gehen. Und dann verunglückt Grischa Romen in einem Kolibri...

<http://www.wurdackverlag.de/>

Fabylon Verlag**Sternensaga Band 4
von Ernst Vleck**

Treffpunkt Gulistan
ISBN-13: 978-3-927071-10-0



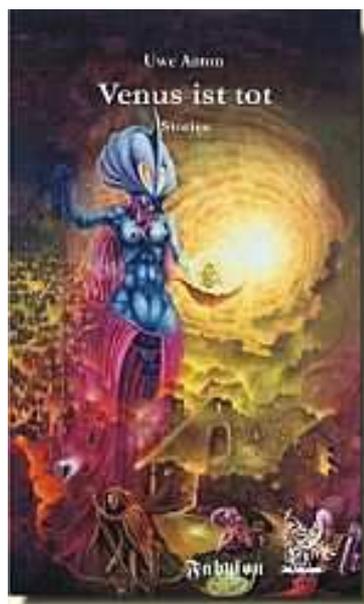
Der große Tag ist angebrochen. Alle Legendensammler haben sich auf Gulistan getroffen, um in den Wettstreit der besten Geschichten zu treten. Der Sieger wird in die ANALECTA GALACTICA aufgenommen und gelangt so zu unsterblichem Ruhm. Die zehnte Ausgabe soll auf ganz besondere Weise gefeiert werden, denn alle Fäden zu den Mythen über die verschwundene Mutterwelt der Menschen, die Erde, laufen auf Gulistan zusammen.

Was hat die legendäre Gründerin der Gilde der Legendensammler, Smyrna, mit den bis heute unbekanntem Blitzern zu tun? Hat sie tatsächlich den letzten in der Milchstraße verbliebenen Nomaden aufgespürt? Wie werden sich die drei Erzähler Fini-Ani Vanda, Thor Hamatta und Selma Veerkooven entscheiden, welchen Beitrag sie zum Wettbewerb einreichen wollen?

Welche Geheimnisse bringen die übrigen Legendensammler mit? Hat einer von ihnen am Ende die verschollene Gründerin aufgespürt und wird mit der Geschichte über sie gewinnen?

Und – stimmt das Gerücht, dass dieses Treffen über die Zukunft der Menschheit entscheiden wird?

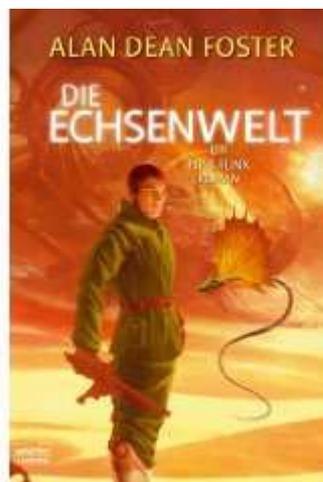
In diesem vierten und letzten Band der großen Saga aus dem Kosmos der Wunder werden sich viele Überraschungen finden, bevor das Finale anbricht. Exklusive Erstveröffentlichung!

**Uwe Anton
Venus ist tot
Stories**

Englisch Broschur, 264 Seiten
ISBN: 978-3-927071-23-0; € 12,00

15 Geschichten aus der Welt von Morgen, bitterböse, ironisch, pointiert und vor allem gut erzählt. Enthält unter anderem: Venus ist tot, Ein kurzes, vertrauliches Gespräch mit dem Herausgeber, Die schleichende Revolution, Das Schloss, Jurassic Mark. Uwe Anton gehört zu den bekanntesten deutschsprachigen Autoren der phantastischen Szene, hat neben Romanen zahlreiche Sachbücher verfasst, ist ein anerkannter Übersetzer, Herausgeber und Spezialist für Philip K. Dick und Comics.

<http://www.fabylon-verlag.de/>

**Die Echsenwelt
Alan Dean Forster**

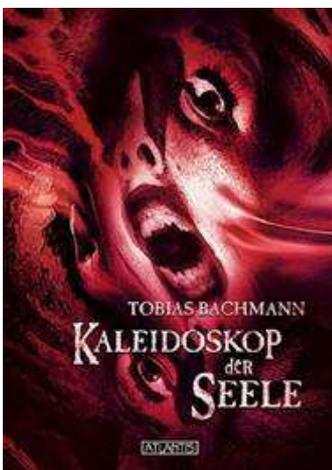
Philip Lynx, genannt Flinx, ist auf der Jagd nach einer streng geheimen Datei, die Informationen über eine gefährliche Sekte enthält. Doch wie sich herausstellt, hat jemand die Datei von der Erde geschafft. Die Jagd danach verschlägt Flinx und seinen Minidrachen Pip auf eine Welt voller gefährlicher Reptilienwesen. Dort stoßen die beiden auf ein uraltes Geheimnis ... und auf einen Feind, der sich womöglich als die größte Gefahr herausstellt, mit der sie es je zu tun hatten ...

<http://www.luebbe.de/>

In den Flinx Romanen entführt uns Alan Dean Foster in eine Welt die sich gänzlich von den bekannten Alien Roman unterscheidet aber deshalb nicht weniger spannend ist. Flinx ein Weisenjunge aus der Zukunft schlägt sich mit seinem Haustier einem hochgiftigen Alaspanischen Minidrachen alleine durch. Nach einem medizinischen Experiment verfügt er über die Gabe Gefühle seiner Mitmenschen zu spüren. Mit Hilfe dieser Gabe macht sich Flinx auf die Suche nach seinen Eltern. Auch dieser Roman spielt wieder im sogenannten Homanx Universum, das sich in vielen von Fosters Romanen wiederfindet. Spannung, Komik und Trauer wechseln sich in der Trilogie ab, so dass sie auch bei wiederholtem Lesen spannend bleibt. Einen der ersten Flinxromane der 1980 bei Heyne erschien hab ich noch in meinem Bücherregal stehen.

Atlantis Verlag

Tobias Bachmann - "Kaleidoskop der Seele"



Phantastische Erzählungen.

Mit Anlehnung an den Stil eines Kafkas und eines Poes, jedoch mit einer persönlichen Note, führt der Autor den Leser durch eine Ansammlung unheimlicher Begegnungen und dunkler Machenschaften.

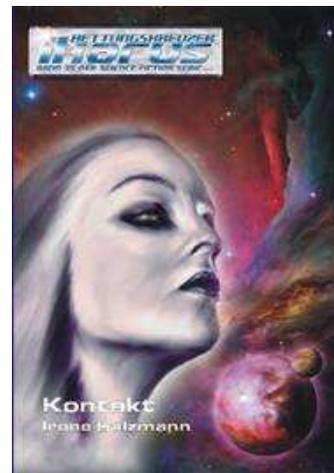
Das Kaleidoskop der Seele spielt mit der

Unsicherheit und Angst des Lesers, wie sie mit Dämmerlicht kurz vor der Dunkelheit vergleichbar ist. Wir wissen, dass der Schatten ein Baum ist, und wir wissen, dass es keine Ungeheuer gibt. Aber warum haben wir dieses komische Gefühl von Angst und Beklemmung, wenn sich der Schatten plötzlich bewegt?

Titelbild: Mark Freier, A5 Paperback, 198 Seiten, ISBN 978-3-936742-75-6

<http://www.mallux.de/Freebird-87-Kaleidoskop-der-Se.html>

Rettungskreuzer Ikarus 35: "Kontakt", Irene Salzmann



Die Bombe ist bereit, jetzt muss sie nur noch den Weg ins Nexoversum finden, um die Outsider aufzuhalten. Doch die Verschwörer versuchen weiter, dies mit allen Mitteln zu verhindern - denn sie wissen, dass der Kontakt

der Anfang vom Ende sein würde.

Titelbild: Ernst Wurdack, A5 Paperback, ca. 126 Seiten, ISBN 978-3-941258-01-3

<http://www.mallux.de/Freebird-125-35-Kontakt-Irene-S.html>

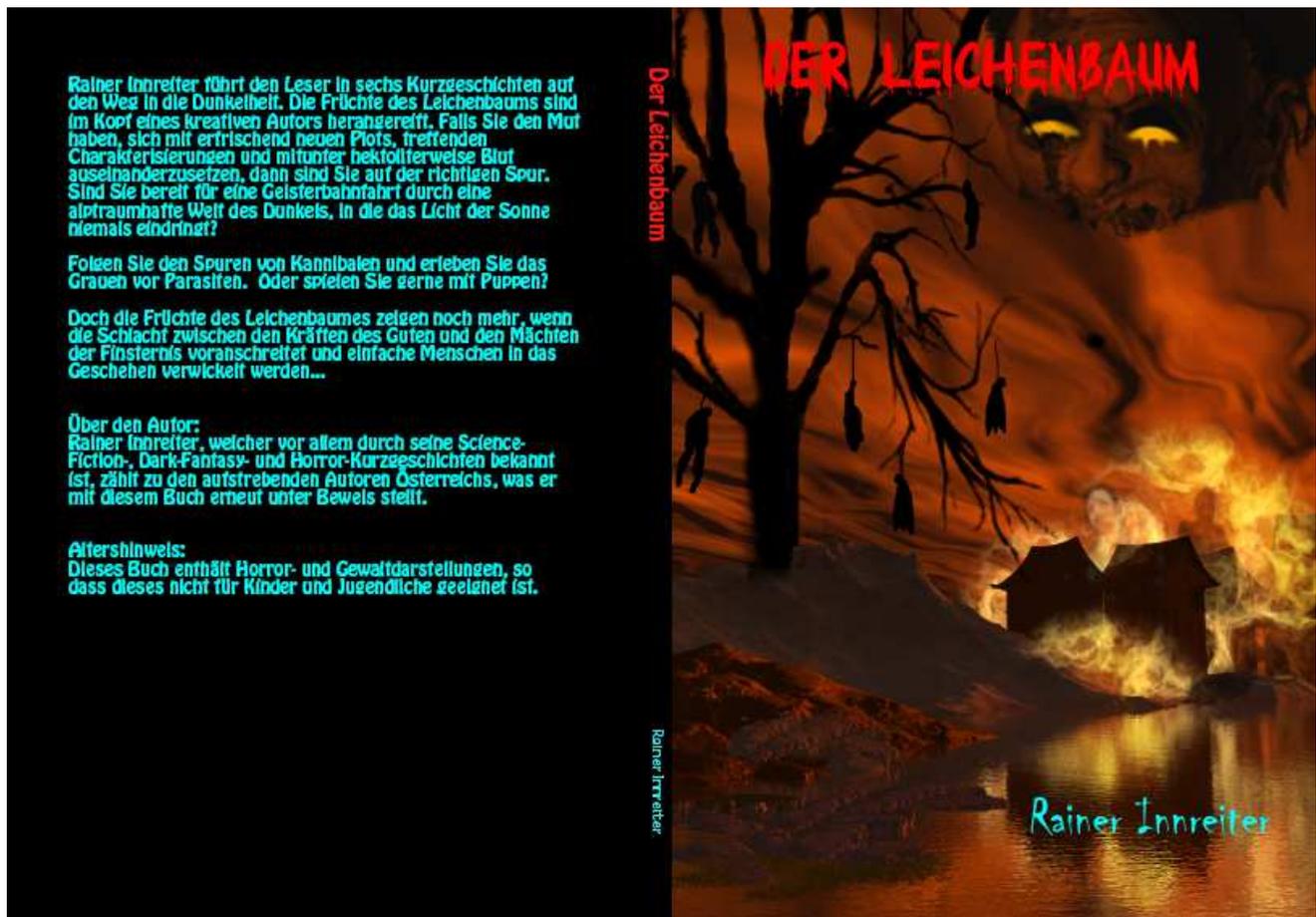
*** **

Twilight-Line Themenbuchverlag

Der Leichenbaum

Nach den Kurzgeschichtensammlungen Sternstunden menschlichen Scheiterns und Einen Augenblick lang Gott stellt der österreichische Autor Rainer Innreiter ein drittes Mal sein Talent unter Beweis.

Rainer Innreiter führt den Leser in sechs Kurzgeschichten auf den Weg in die Dunkelheit. Die Früchte des Leichenbaums sind im Kopf eines kreativen Autors



Rainer Innreiter führt den Leser in sechs Kurzgeschichten auf den Weg in die Dunkelheit. Die Früchte des Leichenbaums sind im Kopf eines kreativen Autors herangereift. Falls Sie den Mut haben, sich mit erfrischend neuen Plots, treffenden Charakterisierungen und mitunter hektoliterweise Blut auseinanderzusetzen, dann sind Sie auf der richtigen Spur. Sind Sie bereit für eine Geisterbahnfahrt durch eine alptraumhafte Welt des Dunkels, in die das Licht der Sonne niemals eindringt?

Folgen Sie den Spuren von Kannibalen und erleben Sie das Grauen vor Parasiten. Oder spielen Sie gerne mit Puppen?

Doch die Früchte des Leichenbaumes zeigen noch mehr, wenn die Schlacht zwischen den Kräften des Guten und den Mächten der Finsternis voranschreitet und einfache Menschen in das Geschehen verwickelt werden...

Über den Autor:
Rainer Innreiter, welcher vor allem durch seine Science-Fiction-, Dark-Fantasy- und Horror-Kurzgeschichten bekannt ist, zählt zu den aufstrebenden Autoren Österreichs, was er mit diesem Buch erneut unter Beweis stellt.

Altershinweis:
Dieses Buch enthält Horror- und Gewaltdarstellungen, so dass dieses nicht für Kinder und Jugendliche geeignet ist.

herangereift. Falls Sie den Mut haben, sich mit erfrischend neuen Plots, treffenden Charakterisierungen und mitunter hektoliterweise Blut auseinanderzusetzen, dann sind Sie auf der richtigen Spur. Sind Sie bereit für eine Geisterbahnfahrt durch eine alptraumhafte Welt des Dunkels, in die das Licht der Sonne niemals eindringt?

Folgen Sie den Spuren von Kannibalen und erleben Sie das Grauen vor Parasiten. Oder spielen Sie gerne mit Puppen?

Doch die Früchte des Leichenbaumes zeigen noch mehr, wenn die Schlacht zwischen den Kräften des Guten und den Mächten der Finsternis voranschreitet und einfache Menschen in das Geschehen verwickelt werden...

Dark-Fantasy und Horror, gepaart mit den eindringlichen Charakterstudien der Protagonisten, werden auch Sie in den Bann des Leichenbaumes ziehen!

Altersempfehlung:
Dieser Titel beinhaltet Horror- und

Gewaltdarstellungen, weshalb dieser für Kinder und Jugendliche nicht geeignet ist.

Titeldaten

- * Titel: Der Leichenbaum
- * Autor: Rainer Innreiter
- * Inhalt: 116 Seiten
- * Verlag: Twilight-Line, Krombach, September 2008
- * ISBN 978-3-941122-13-0

Cover : Lothar Bauer

Gratisleseprobe:
<http://www.rainer-innreiter.at/leichenbaum/index.htm>

<http://www.twilightline.com/archiv/2008/09/>

Kurzmeldungen**Signierstunde mit Vim Vandemaan**

Am Sonnabend, den 25.10.2008 findet in der Buchhandlung "Falter Bücher" am Bochumer Bahnhof eine Lesung des PERRY RHODAN Autoren ab 15.00 Uhr statt.
Der Eintritt ist frei.

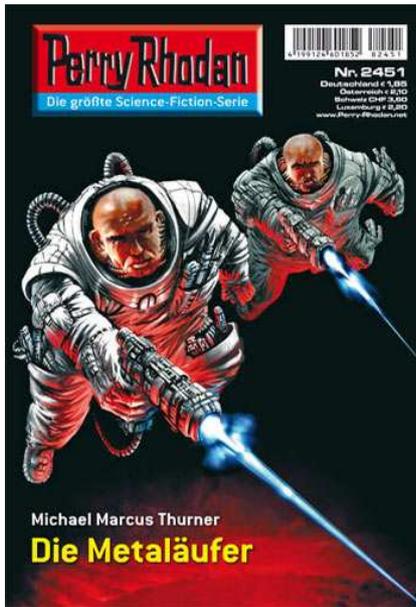
Perry-Rhodan-Perspektive 90 Online

PRP - Perry Rhodan Perspektive
Die PRP ist ein Magazin rund um Perry Rhodan. Darin werden die aktuellen Hefte und Taschenbücher unter die Lupe genommen und kommentiert. Zudem gibt es immer wieder aktuelle Artikel die sich mit den verschiedensten Aspekten des PR-Universums befassen. Diese Mischung gibt es nun in dieser Form schon seit dem Band 1648. Und wird auch von den Autoren und der Redaktion gern gelesen.
<http://www.light-edition.net/>

Earth Rocks bringt sein Vereinsmagazin in der siebenten Folge heraus

Themenschwerpunkt:
Phantastische Medizin
Aus dem Inhalt:
Inhaltsverzeichnis:
* Coverwettbewerb »Phantastische Medizin« Plätze 2-5
* Mythische Motive in der Phantastik von Friedhelm Schneidewind
* Ein Blick in den Hexenkessel von Manuela P. Forst
* Kryptozoologie: Die Rätsel der Tierwelt von Markus Grundtner
* Miniserie: SF für Kinder, Teil 1: Rolf Ulrici - Mit Superhirn durch die Siebziger
<http://www.earth-rocks.at/>

Perry Rhodan Nr. 2451: Die Metaläufer
Autor: Michael Marcus Thurner



Rezension Johannes Kreis

Inhalt

Die JULES VERNE sitzt weiterhin auf Evolux fest. Auch der Versuch, die Energiefelder des Segments Gelephant zu untertunneln, hat keinen Erfolg, denn unter der Oberfläche des Planeten liegt eine Schicht aus ultrahochverdichtetem Material, die von keinem Bohrer durchdrungen werden kann. Als Castun Ogoras Perry Rhodan zu einem Besuch im Yakonto-Segment Macallio abholt, lässt er immerhin das kleinste Tripod-Transmittertor offen. Rhodan und Tolot werden zu Wan Ahriman gebracht, dem inoffiziellen Führer der Yakonto. In der Stadt Mac'lai entdecken sie den Heldenhof verstorbener Yakonto - es ist ein Feld schattenloser Obelisken. Die Galaktiker begreifen, dass die Yakonto Nachkommen der Cypron oder der Nega-Cypron sein müssen. Von Wan Ahriman erfahren sie, dass die Yakonto bis vor 900 Jahren die Vorgänge auf Evolux bestimmt haben, dann aber von Dyramesch abgelöst wurden, der im Auftrag der Kosmokraten eine Effizienzsteigerung beim Bau der Kobaltblauen Walzen erzwingen sollte. Die Yakonto hatten diesen Befehl ursprünglich verweigert, weil sie einen Qualitätsverlust beim Raumschiffsbau befürchteten. Eine fehlerhafte Kobaltblaue Walze wäre jedoch gleichbedeutend mit dem Ende von Evolux. Dyramesch hatte solche Skrupel nicht, zumal seine von den Kosmokraten vorgegebene Direktive lautete: "Weniger Moral und mehr Effizienz". Dennoch sind die Yakonto Dyramesch gegenüber immer noch loyal und können den Galaktikern nicht

helfen. Ihre Werfttreue steht über allen anderen Interessen. Rhodan überlässt den Yakonto einen Datenträger, den er von den Cypron erhalten hat, und der alle Informationen über dieses Volk, aber keine über die Operation Tempus enthält.

Derweil enträtseln Ekatus Atimoss, Mondra Diamond und ein Geologe namens Eziel Querada auf der JULES VERNE das Geheimnis der sich scheinbar selbst reparierenden Aggregate. Das Dualwesen leidet zwar unter dem Vibra-Psi-Entzug, bleibt aber durch permanente Medikamentenzufuhr handlungsfähig. Hinter dem Parapol-Schleier beobachtet er humanoide Wesen, die kleiner sind als er, und ebenfalls über die Fähigkeit verfügen, eine Art Paralleluniversum zu erreichen. Über den "parallelen Schritt" können sie jegliche Materie durchdringen. Sie arbeiten auf der JULES VERNE mit wahrem Feuereifer an der Reparatur und Verbesserung aller möglichen Geräte und verstehen es, sich der Beobachtung zu entziehen. Zu diesem Zweck haben sie sogar NEMO manipuliert. Ekatus Atimoss nimmt Mondra und Eziel bei der Verfolgung dieser Wesen mit. Die Terranerin erkennt sofort, dass sie mit den Erranten und Paddlern verwandt sein müssen. Sie bezeichnen sich selbst als Metaläufer. Es zeigt sich, dass sie ein System aus subplanetaren Tunnels und Hohlräumen bewohnen, wo sie auch ihre Städte haben. Die Galaktiker werden entdeckt. Eziel dreht durch und greift die Metaläufer an. Er wird schwer vor 60.000 Jahren im Leerraum nahe Tare-Scharm entdeckt. Es wurde zum Planeten Thestos gebracht. Castun Ogoras bittet Perry Rhodan, ihn dorthin zu begleiten. Obwohl Rhodan enttäuscht über die mangelnde Hilfsbereitschaft der Yakonto ist, willigt er ein. Er hofft, sich die Yakonto auf diese Weise noch mehr verpflichten zu können.

Kommentar:

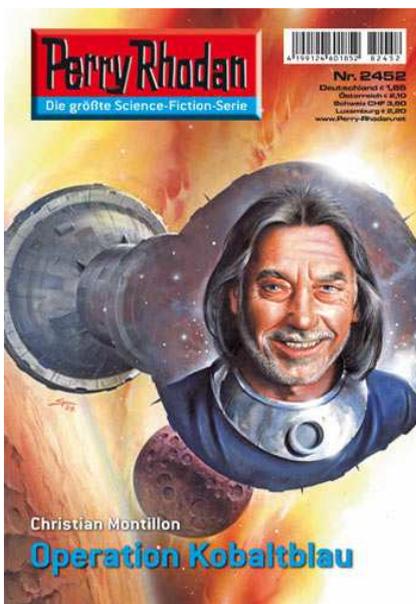
Der Roman enthält eine gute Mischung neuer Informationen und unterhaltsamer Episoden. Dass ein Seitenzweig des Volkes der Erranten auf Evolux arbeitet, ist ebenso nachvollziehbar (schließlich wurden die Erranten ja auch in den Kosmischen Fabriken eingesetzt) wie die mit höchster Wahrscheinlichkeit korrekte Vermutung, dass die Yakonto von den Nega-Cypron abstammen und einen Seitenzweig des Volkes der Cynos bilden. In den letzten 250 PR-Heften ist man den Cynos, ihren Vorfahren und Abkömmlingen für meinen Geschmack zwar ein paar Mal zu oft begegnet, aber wenigstens bleiben die Zusammenhänge weiterhin in sich schlüssig.

Wer oder was Dyramesch ist und welche Ziele er hat, bleibt noch unklar. Ist er wirklich nur ein Repräsentant des von den Kosmokraten vollzogenen "Paradigmenwechsels", bei dem moralische Fragen gegenüber Leistungssteigerungen immer mehr in den Hintergrund treten? Oder ist er etwa gar kein Beauftragter der Ordnungsmächte und verfolgt auf Evolux eigene Interessen? Letzteres klingt unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass keines der Völker von Evolux je Zweifel an seinen Vollmachten hatte.

Wenn man Episoden wie jene mit Tolot und den Yakonto-Kindern oder den dickbäuchigen Metaläufern liest, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass da einer um jeden Preis lustig sein will. Zugegeben: Es funktioniert sogar. Mein Favorit ist der metaläufische Gassenhauer "Strontiumhypersequentielle Beißbohrmechanik bei Dreikommadreiacht My, du Glück meiner Seele". Köstlich.

Nicht so gut finde ich die absolut verzichtbare Nebenfigur Eziel Querada. Ich weiß nicht, der wievielte Psychopath das ist, dem es gelingt, seine schweren Störungen jahrelang zu verheimlichen und nebenbei zum Bestandteil einer x-mal gesiebten Elite-Raumschiffsbesatzung zu werden. Unglaublich ist gar kein Ausdruck für so was - und es kommt immer wieder vor.

**Perry Rhodan Nr. 2452:
Operation Kobaltblau
Autor: Christian Montillon**



Rezension Johannes Kreis

Inhalt

Unbeeindruckt von Dyrameschs Verbot werkeln die Metaläufer weiter auf der JULES VERNE herum und verwandeln einen der ehemaligen Multi-Hyperzapfer in etwas, dessen Aussehen den Terranern keinerlei Hinweise auf seinen Verwendungszweck gibt. Mondra Diamond gibt dem nach und nach wie von selbst wachsenden Aggregat den Namen Objekt Hephaistos. Perry Rhodan ist mit Castun Ogoras unterwegs nach Thestos. In seiner Abwesenheit entwickelt Mondra zusammen mit ihrer zunächst skeptischen Führungscrew und den sofort begeisterten Laosoor einen gewagten Plan. Sie will eine Kobaltblaue Walze besetzen, um sie - wenn es denn entgegen der Hoffnung der Laosoor nicht möglich sein sollte, mit diesem Schiff zu fliehen - als Druckmittel gegen Dyramesch einzusetzen. Bei ihren Erkundungen findet Mondra heraus, dass die PENDULUM schon in drei Wochen von Beauftragten der Kosmokraten abgeholt werden soll. Somit steht fest, welches Schiff die Terraner kapern werden.

Die Galaktiker und die Laosoor versuchen, sich über einen Zulieferbetrieb für die Zentrumsverften in die PENDULUM zu schleichen. Dabei geraten sie aber drei Yakonto in die Quere, die diesen Betrieb insgeheim observieren, weil von dort vor einiger Zeit ein winziges fehlerhaftes Bauteil geliefert worden ist. Diesen ungeheuerlichen Vorfall führen die Yakonto auf die von Dyramesch durchgesetzte Effizienzsteigerung zurück. Sie gehen davon aus, dass dadurch die seit Jahrtausenden genau aufeinander abgestimmten Abläufe der Produktionsanlagen von Evolux so empfindlich gestört worden sind, dass es zu sich gegenseitig aufschaukelnden Störungen kommen muss. Durch ihre Qualitätskontrolle wollen sie die Fehlerquelle finden, entdecken dabei aber zunächst nur Mondras Aktivitäten. Die Terranerin hat keine Wahl; sie muss den Yakonto reinen Wein einschenken. Der Hass der Yakonto (die ja einst die Herren von Evolux waren) auf Dyramesch ist so groß, dass sie den Terranern bei der Eroberung der PENDULUM helfen wollen. Damit soll Dyramesch bloßgestellt werden, was gleichbedeutend mit seiner Entmachtung wäre. Die Yakonto stellen jedoch die Bedingung, dass Evolux selbst nicht geschädigt werden darf.

Mit von den Laosoor gestohlenen Gleitern werden Einsatztruppen in einen Brückenkopf

unweit der Steilen Stadt verlegt, der den Terranern von den Yakonto zur Verfügung gestellt wird. Die Sicherheitskräfte Beliosas schöpfen keinen Verdacht. Die Zentrumswerft kann eigentlich nur über bestens gesicherte Transmitter erreicht werden, aber die Yakonto kennen eine "Hintertür": Eine nach einem 350.000 Jahre zurück liegenden Bürgerkrieg fast in Vergessenheit geratene Robot-Wachstation in der Steilen Stadt. Diese müsste jedoch erst repariert werden, damit sie automatisch Kontakt mit einer Gegenstation im Inneren der Werft aufnimmt. Für die Reparatur kommen nur die Metaläufer in Betracht. Um diese überhaupt erst auf die Station aufmerksam zu machen, platzieren Mondra Diamond und Ekatus Atimoss dort einige Bomben. Als sie zurückkehren, sind die Yakonto, die sie zur Station gebracht haben, spurlos verschwunden. Somit haben die beiden keine Fluchtmöglichkeit mehr.

Kommentar:

Der Plan, den Mondra und die Yakonto verfolgen, ist an und für sich schon hirnerbrannt genug und basiert auf so vielen Unwägbarkeiten, dass es einem Wunder gleichkäme, wenn er erfolgreich wäre. Natürlich wird er erfolgreich sein, denn so steht es vermutlich im Exposé. Die Kaperung der Walze wäre dann allerdings der erste Schritt auf dem Weg zur Entzauberung eines weiteren Mythos des Perryversums - und sollte es den Terranern gelingen, die Technik dieses Schiffes zu beherrschen und damit von Evolux zu fliehen, dann wäre der Mythos endgültig zerstört. Ich zweifle aber nicht daran, dass es genau so kommen wird. Ich habe ja schon vor ein paar Wochen angemerkt, dass es den Terranern ohne schlagkräftige Schiffe, deren Leistungsfähigkeit alles weit in den Schatten stellt, was der Menschheit je zur Verfügung gestanden hat, niemals gelingen wird, in Hangay auch nur einen Fuß auf den Boden zu kriegen. Und was wäre dafür besser geeignet als eine Kobaltblaue Walze, die es mit -zig Chaos-Geschwadern gleichzeitig aufnehmen kann? Sollte dieser Weg - also die "zufällige" Entdeckung von Evolux und die mehr als nur unwahrscheinliche Kaperung einer (oder vielleicht gar mehrerer?) Kobaltblauen Walze - von den Autoren eingeschlagen werden, dann kann ich nur sagen: Eine so billige Lösung hätte ich selbst von dem um haarsträubende Unmöglichkeiten nie verlegen gewesenen Autorenteam nicht erwartet.

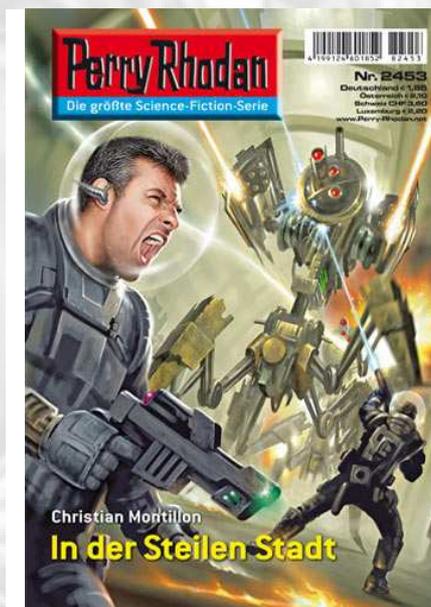
Ansonsten ist der Roman gar nicht schlecht. Flott und unterhaltsam, gewürzt mit einigen kurzen, aber prägnanten Charakterszenen (vor allem Gucky gefällt mir diesmal gut) und

mit einer Nebenhandlung (drei Yakonto mit Liebeskummer), die zwar ein bisschen aufgesetzt wirkt, aber wenigstens nicht völlig sinnlos ist, weil sie für den Cliffhanger gebraucht wird. Eine von Mondras Traumerscheinungen ist übrigens vermutlich der vor einigen Monaten verstorbene Ernst Vlcek, der auch auf dem Titelbild dieses Romans verewigt wurde.

Noch eine kurze Anmerkung am Rande: Wenn ich mich nicht verlesen habe, dann hat einer der Zulieferer für die Zentrumswerft seine Produkte dorthin verkauft. Hm. Es ist zwar klar, dass die Völker von Evolux von irgendwas leben müssen. Dass sie untereinander Handel treiben, um Evo-Chips zu verdienen, wäre also logisch. Aber die Vorstellung, dass die Kosmokraten ihre Hilfsvölker bezahlen, ist doch irgendwie seltsam.

Perry Rhodan Nr. 2453: In der Steilen Stadt

Autor: Christian Montillon



Rezension Johannes Kreis

Inhalt

Bevor Mondra Diamond und Ekatus Atimoss doch noch von den Yakonto abgeholt werden, erleben sie mit, wie ein Sathox-Polizist einige Nyahay vernimmt und dabei eine Bemerkung macht, die Mondras Neugier erweckt. Zurück in ihrer Operationsbasis beginnt sie zu recherchieren und findet heraus, dass genau dieses heute mit Verwaltungsaufgaben betraute Volk seinerzeit verantwortlich für den Bürgerkrieg war, der Evolux an den Rand der Vernichtung gebracht und zum Untergang des

Volkes der Sinanit geführt hat. Mondras Plan geht auf: Die Metaläufer reparieren den Pfortentransmitter, so dass das Einsatzteam der JULES VERNE die Robot-Wachstation der Sinanit erreichen kann. Diese erweist sich jedoch schnell als Todesfalle. Sie ist aus dem Standarduniversum "ausgelagert" und kann nicht wieder verlassen werden, außerdem werden durch die Ankunft der Fremden unzählige Roboter sowie perfide Fallensysteme aktiviert. Mehrere Terraner und Laosoor fallen, bevor wenigstens eine stabile Front errichtet werden kann.

Da fängt Gucky die Mentalimpulse eines Wesens auf, das gerade erst aus der Kryostase erwacht ist. Es ist Rgartilas, der letzte Sinanit. Auch er kann die Roboter nicht stoppen, denn diese haben sich seinerzeit aufgrund einer Sabotageaktion der Nyahay gegen ihre eigenen Erbauer gewandt und halten nun jeden, der sich in der Station aufhält, für einen Feind, der vernichtet werden muss. Rgartilas kann Mondras Team jedoch zur Flucht verhelfen (er selbst will in der Station bleiben) und ist sogar in der Lage, eine Transmitterverbindung ins Innere der PENDULUM zu errichten. Allerdings finden die Terraner und Laosoor sich nach dem Transmitterdurchgang nicht innerhalb einer fertig gestellten Kobaltblauen Walze wieder, sondern in einer leeren Hülle, wo sie prompt von Sathox festgenommen werden. Die Terraner wurden verraten: Vanta Aquinto, einer ihrer Helfer von den Yakonto, hat Dyramesch über alles informiert. Auf diese Weise wollte er seinen Vorgesetzten Do Taptargo ausschalten, denn dieser war sein Rivale um die Gunst Siso Dirios. Die Frau hatte sich jedoch entschlossen, lieber die Werftbuße auf sich zu nehmen, als an Aquintos Seite weiterzuleben.

Dyramesch bedankt sich bei Mondra, weil sie es ihm unabsichtlich ermöglicht hat, alle potenziellen Schwachstellen - also all jene Völker, die insgeheim bereit waren, den Terranern zu helfen - zu identifizieren. Es war ihm ein Leichtes, den Transmitter aus der Ferne zu manipulieren und den Transport in die Kobaltblaue Walze ANTALUCA umzuleiten, von der gerade erst die Hülle fertig gestellt worden ist. Mondra muss sich eingestehen, dass ihr wahnwitziger Plan nicht nur gescheitert ist, sondern mehr Schaden als erwartet angerichtet hat, denn nun dürfen die Terraner nicht mehr auf die heimliche Unterstützung ihrer Sympathisanten hoffen. Immerhin haben die Metaläufer bereits Objekt Hephaistos fertig gestellt, einen Energiezapfer, der selbst unter den Bedingungen der

erhöhten Hyperimpedanz doppelt so viel Leistung bringt wie der zerschmolzene Hyperzapfer der JULES VERNE.

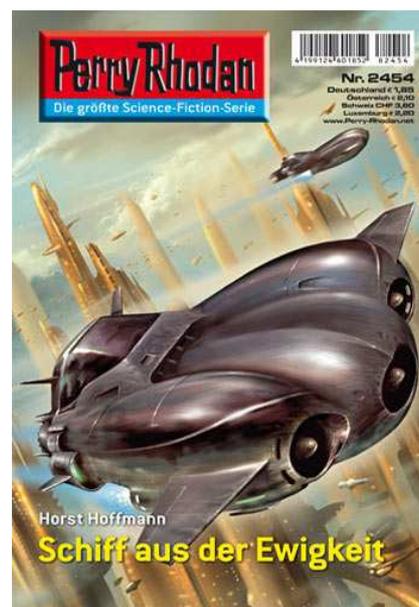
Kommentar:

Im Grunde könnte ich hier den gleichen Kommentar wie in der letzten Woche schreiben. Jedenfalls kann ich erleichtert feststellen, dass die Kaperung einer Kobaltblauen Walze nicht gelingt, so dass der Mythos vorerst intakt bleibt. Ich finde es richtig gut, dass dieser allzu wagemutige Kommando-Einsatz schon im Ansatz fehlschlägt, auch wenn das nur infolge von Verrat geschieht. Es wäre auch geradezu unerträglich gewesen, hätte man von einem unglaublichen Erfolg der heldenhaften Terraner lesen müssen. So was gehört eher in die Schundromane der Action-Miniserie... Wäre man überkritisch, dann könnte man bemängeln, dass Mondra überhaupt erst auf diese hirnrissige Idee gekommen ist. Von einer erfahrenen Agentin wie ihr hätte man eigentlich etwas mehr Überlegung und weniger blinde Tollkühnheit erwarten dürfen.

Ansonsten bleibt anzumerken, dass ich den Nutzen der Robot-Wachstation nicht ganz begreife, vor allem nicht, warum man von ihr aus per Transmitter direkt ins Innere einer Kobaltblauen Walze springen kann. Welchen Sinn sollte das haben?

Perry Rhodan Nr. 2454: Schiff aus der Ewigkeit

Autor: Horst Hoffmann



Rezension Johannes Kreis

Inhalt

Perry Rhodan und Icho Tolot begleiten Castun Ogoras an Bord der LIRIO zum Artefaktmuseum auf dem Planeten Thestos, wo jenes Obeliken-Raumschiff aufbewahrt wird, von dem die Yakonto sich Hinweise auf ihre Herkunft erhoffen. Der Planet quillt vor Leben geradezu über, und überall sind Wesen präsent, die Rhodan nur zu bekannt sind: UFO-Nauten und deren Androiden. Bei den Yakonto tragen sie den Namen "Tentonen", und sie gelten als oberste Ordnungsmacht in Tare-Scharm. Das Artefaktmuseum und der 580 Meter hohe Obeliken-Raumer sind frei zugänglich, aber wie in jedem Museum dürfen Besucher auch hier die Exponate nur ansehen, aber nicht berühren. Jorgo, ein kugelförmiger Roboter, der sich auf mentalem Weg mit den Gästen verständigt, führt die Galaktiker und die Yakonto durch das Museum. Rhodan ist irritiert darüber, dass der Roboter seine Gedanken lesen kann. Dass er sich von einem wunderschönen, androgyn wirkenden Fremdwesen beobachtet fühlt, trägt nicht zu seiner Beruhigung bei.

Beim Rundgang durch den Obeliken-Raumer wird schnell klar, dass die zugänglichen Bereiche so hergerichtet worden sind, dass man keinerlei Hinweise auf die Besatzung oder den Verwendungszweck des Schiffes erhält. Die Yakonto wollen sich damit nicht zufrieden geben. Sie schließen sich zu einem Mentalblock zusammen und beeinflussen die auch im Museum als Wächter tätigen UFO-Nauten-Androiden, so dass diese gar nicht mehr wahrnehmen, was sich direkt vor ihren Augen abspielt. Nach drei Tagen aufreibender Suche entdecken die Yakonto einen kleinen Gegenstand, der eine Art Logbuch des Schiffes darstellt. Es scheint so, als habe das Objekt sich in all den Jahren "versteckt". Es wollte von den Cypron-Abkömmlingen gefunden werden. Rhodan und die Yakonto unterliegen einer zunehmenden mentalen Beeinflussung. Das "Logbuch", der (oder die) androgyne Fremde und auch Jorgo sind nichts anderes als Ausdrucksformen des Obeliskenschiffes selbst. Das Schiff übermittelt den Yakonto ein Gedankenbild von einer bestimmten Sternkonstellation, die von einem "Ort, der sicherer nicht sein kann" aus gesehen werden kann. Diesen Ort müssen sie finden, dort sollen sie alle Antworten erhalten, die sie suchen.

Jorgo hilft der Gruppe noch dabei, das Museum ungehindert zu verlassen. Die LIRIO sucht nun nach dem Ort, von dem aus man

besagte Sternkonstellation sehen kann. Besonders Castun Ogoras ist wie besessen von dieser Aufgabe und bringt sich durch seine unermüdliche Arbeit selbst in Gefahr. Endlich wird der Raumsektor Alufir als das gesuchte Ziel identifiziert. Dort befindet sich aber nichts - jedenfalls nicht im Normalraum. Es werden aber Hinweise auf temporale Anomalien entdeckt. Offenbar ist hier irgendetwas hinter einem Zeitschirm versteckt. Erneut bilden die Yakonto einen Para-Block, in den auch Rhodan eingebunden wird. Endlich wird Kontakt zu einer Wesenheit hergestellt, die sich selbst als AMU bezeichnet. Dieses Wesen hat die Gestalt eines schwarzen Obeliken und ist möglicherweise jene Entität, mit der die Cypron sich einst verbunden haben. Ein Teil dieser Entität ist auf dem Obeliken-Raumer geblieben, der größere Teil ist jedoch zu Gast auf einem gewaltigen, goldfarbenen, kugelförmigen Objekt - einem GESETZ-Geber!

Bevor der Kontakt mit AMU abbricht, erkennt der GESETZ-Geber Perry Rhodans Ritteraura. Sofort wird der Terraner als berechtigte Person anerkannt. Der GESETZ-Geber erschafft eine Öffnung im Zeitschirm, der von der LIRIO durchquert werden kann.

Kommentar:

Eine weibliche, androgyn wirkende Gestalt, die mit Perry flirtet. Eine Entität, die AMU heißt. Ich dachte im ersten Moment, das könne eine Anspielung auf Kamuko sein. Aber das passt zeitlich nicht - AMU muss schon lange vor Kamukos Geburt existiert haben. Oder hat Kamuko sich vielleicht irgendwie mit den Wesen an Bord des Obeliskenschiffes (oder der aus ihnen hervorgegangenen Kollektiv-Entität) verbunden? Das käme dann schon eher hin. Nächste Woche werden wir wohl mehr erfahren.

Ansonsten kann man kaum was zu dem Roman sagen. Hoffmann versucht, das Beste aus dem dünnen Stoff zu machen, den das Exposé ihm vermutlich vorgibt. Viel passiert ja wirklich nicht, und den "Knalleffekt" muss er sich bis zum Schluss aufsparen. Aber was ist das dann schon wieder für ein unglaublich praktischer Zufall! Nach und nach scheint Rhodan alles in den Schoß zu fallen, was er für die Retroversion der Hangay-Negasphäre braucht: Kobaltblaue Walzen, um die Traitanks in Schach zu halten, und jetzt auch noch einen GESETZ-Geber, ohne den man über eine Retroversion ja gar nicht erst nachzudenken braucht. OK, noch hat er beides nicht, aber zweifelt noch irgendjemand daran, dass genau das die "Lösung" für den Kampf gegen die

allzu übermächtige Terminale Kolonne
TRAITOR sein wird? Ich jedenfalls nicht.

Kleiner Gag am Rande: Im Roman heißt es,
dass im Artefaktmuseum "getragene
klassische Musik" erklingt. Wessen Klassik ist
gemeint? Kennt man auf Thestos Mozart,
Beethoven, Wagner oder Bach?

J. Kreis, 30.08.2008

Ausblick Perry Rhodan

Band 2455: Sieg der Moral
Autor: Uwe Anton
Titelbild: Swen Papenbrock

Band 2456: Akademie der Mikro-Bestien
Autor: Arndt Ellmer
Titelbild: Alfred Kelsner

Band 2457: Dantyre's Rückkehr
Autor: Arndt Ellmer
Titelbild: Alfred Kelsner

Band 2458: Der zweite Dantyre
Autor: Leo Lukas
Titelbild: Alfred Kelsner

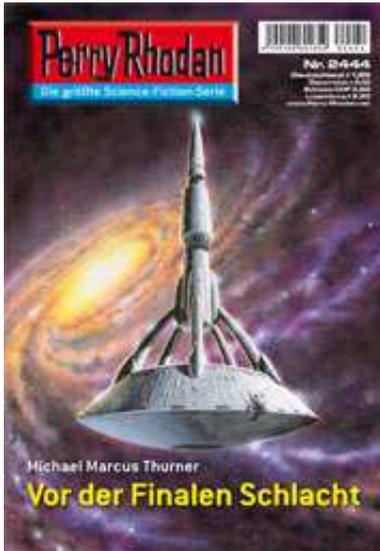
Band 2459: Komplex Astrovent
Autor: Wim Vandemaan
Titelbild: Alfred Kelsner

Projekt Background - das "Tagebuch" der PR-Coverzeichner

Im Archiv der www.light-edition.net und später in den Ausgaben der PR-Perspektive findet man das "Tagebuch" der Perry Rhodan Coverzeichner. Seit über 10 Jahren arbeiten alle mit - Woche für Woche. Beim PROC erscheinen nun die neusten Beiträge.

<http://portal.proc.org/community/LightEdition/projekt-background>

Alfred Kelsner: 2444-2447



2444

Diesmal hatte ich ein Exposé mit Datenblatt zur Verfügung – mit dem Objekt als Risszeichnung. Dieses habe ich dann am Bild umgesetzt, das Ergebnis gefällt mir sehr gut. Ich habe bewusst wenig auf das Titelbild gebracht. Mit einer stimmungsvollen Farbgebung. Es gibt zwei Lichtquellen: Eine vorne oben rechts, vielleicht eine Sonne. Und als Gegenlicht die Galaxis. Gelungen. Ein fremdes antriebsloses Raumschiff.



2445

Die Beschreibung: Ein Raumschiff vor einem Roten Zwerg, viele Raumschiffstypen. Eines davon ein bizarres Teil, ein posbiähnliches Raumschiff, von mir selbst in den Details ausgestaltet. Die Zigarrenraumschiffe beschrieben als dunkelrot. Bei der Sonne habe ich mir besondere Mühe gegeben. Farbkomposition: rot zu graugrün



2446

Bei diesem Bild hatte ich viel Arbeit mit den Details. Von weitem sieht es aus wie ein Asteroidenschwarm, dabei sind das alles Bauten, die wie Felsbrocken wirken – laut Exposé. Ich bin nicht ganz zufrieden, denn das extreme Blau harmonisiert nicht mit dem Grün. Ein kupferroter Ton hätte bei den Diskusraumschiffen besser ausgesehen. Space-Jets die durch Schluchten und Höhlen fliegen, die aus diesen Bauten bestehen. Auf den ersten Blick wirkend wie ein Asteroidenschwarm.



2447

Die Interpretation eines Chaotarchen. Und die beschriebene stählerne Burg in der Blase. Ein aus einer großen Gasblase materialisierender Chaotarch, teilweise menschlich, teilweise echsenhaft, wandelt seine Form. Die Farbgebung finster, soll chaotisch, düster, zerstörerisch wirken. Eine Chimäre. An apokalyptische Bilder der Bibel erinnernd. Es ging mir nicht gut bei dieser Staffel. Die Schmerzzustände waren mir bei diesem Bild eine große Hilfe.

Dirk Schulz: 2448-2451



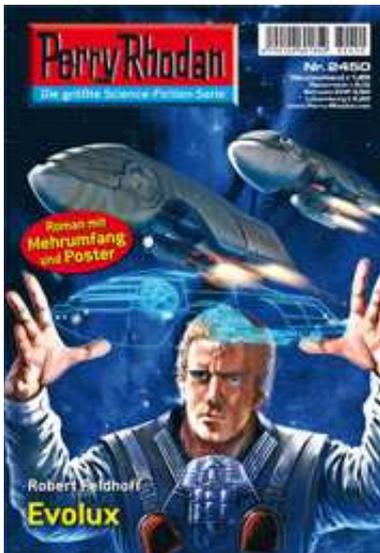
2448

Dieses Bild ist in Zusammenarbeit mit Horst Gotta entstanden - und es ist mein Lieblingsbild dieser Staffel. Alaska ist eine sehr reizvolle Figur. Normalerweise zeichne ich lieber von mir geschaffene Figuren als schon existierende Charaktere im Perry Rhodan Kosmos. Alaska bildet da eine Ausnahme. Nachdem ich das Exposé gelesen hatte, wählte ich sofort diese Szene aus und die Idee für dieses Bild war sofort da. Das Rendering der Technik drumherum kommt von Horst. Später kam von mir hinzu dann die Figur des Alaska, die Stimmung, die Unschärfen, die Tiefenschärfe und die bläuliche Tönung.



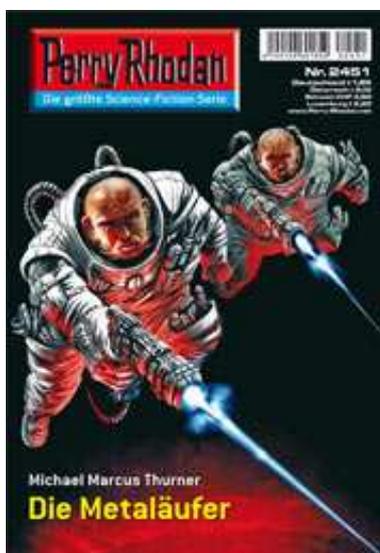
2449

Zusammen mit 3D-Künstler Thomas Kickert erstellt. Im Exposé war schnell die Szene ausgewählt, eigentlich schon sehr früh. Fertiggestellt wurde dieses Bild aber als letztes der Staffel. Es blieb also genug Zeit für das Rendering durch Thomas. Von mir dazu dann die heiße, bedrohliche Stimmung, aber eigentlich hab ich nicht so viel dran gemacht.



2450

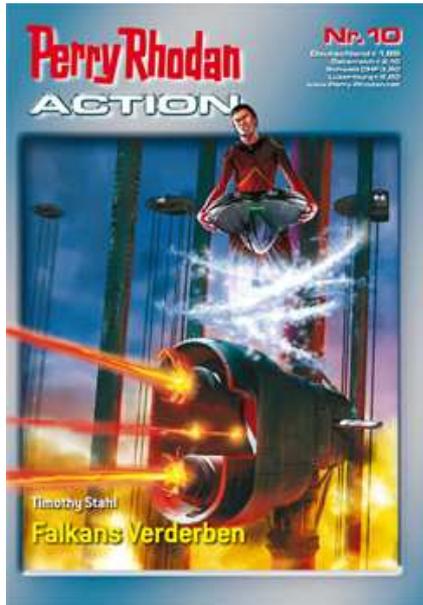
Für Werbezwecke gibt es bei Jubiläumsnummern immer einen ziemlichen Vorlauf, also musste dieses Bild schon viel früher erstellt werden. Da es zu diesem Zeitpunkt noch gar kein Exposé gab, habe ich das Bild mit Robert abgesprochen. Er schlug vor, wieder Elemente aus Indigo zu übernehmen, so wie auch schon in meiner letzten Staffel. Diesmal waren es Raumschiffe. Thomas Kickert hat die Modelle gebaut, diesmal zur doppelten Nutzung. Als Raumschiff selbst - und auch als Projektion des 3D-Planes davon.



2451

Die Idee habe ich mit Robert abgesprochen. Obwohl ich ja normalerweise mit Michael Marcus seine Romane immer sehr gerne abspreche, kam er diesmal mit seiner Idee zu spät, da war das Bild dann schon fertig. Ich wollte diesmal die Figuren ganz klar zu erfassen, ohne Ablenkung durch den Hintergrund. Die Figuren sehr detailreich gestaltet. Diesmal alles gemalt.

**Perry Rhodan Action Band 10:
Falkans Verderben
Autor: Timothy Stahl**



**Rezension Johannes Kreis
Perry Rhodan Action Band 10**

Inhalt

Die Regenten der Energie führen mehrere überraschende Angriffe auf die Raumhäfen des Planeten Falkan durch und vernichten dabei mehrere Raumschiffe, unter anderem das Flaggschiff VISCERIUS, auf dem sich zu diesem Zeitpunkt Fürst Athurn del Falkan und Perry Rhodan befinden. Nur knapp können die beiden über einen Transmitter entkommen. Wenig später wird Athurns Gemahlin Mifany entführt. Der Fürst weigert sich deshalb zunächst, weiter an Rhodans Seite gegen die Regenten zu kämpfen. Aufzeichnungen, die von einer Zofe gemacht wurden, lassen erkennen, dass teleportierende Täuscher-Androiden die Fürstin entführt haben. Deshalb kommt es beinahe zum Schusswechsel, als plötzlich ein weiterer teleportierender Android im Palast erscheint. Das Kunstwesen behauptet jedoch, es sei das letzte freie Individuum einer Reihe von "Brüdern", die seinerzeit von O-Mare-Teska mit einem Teil von dessen Gehirnmasse erschaffen und umprogrammiert worden seien. Der Name des Androiden lautet Mantor, und er trägt einen Hellquarz der A-Kategorie, der ihm (sowie jenen Androiden, die Mifany entführt haben - dies sind seine regententreuen Brüder), besondere Fähigkeiten verleiht. Er will Rhodan und dessen Freunden im Kampf gegen die Regenten beistehen.

Währenddessen haben die Regenten immer

noch Schwierigkeiten, die AURATIA vollends unter Kontrolle zu bekommen. Sie brauchen dieses Schiff unbedingt, um eine aus 9000 Robot-Raumschiffen bestehende Flotte reaktivieren und mit deren Hilfe die Macht im Demetria-Sternhaufen - vielleicht in der ganzen Milchstraße - übernehmen zu können. Immer wieder geraten sie in Fallen, die irgendein unbekannter Widersacher an Bord ihnen stellt. Ein weiterer Regent verliert dabei sein Leben; er fällt einem Täuscher zum Opfer, der ihm nachgebildet wurde. Schließlich kann der unbekannte Feind gestellt werden: Es ist ein Klon O-Mare-Teskas. Gemeinsam nehmen die Regenten ihren Widersacher gefangen und foltern ihn. So gelingt es ihnen endlich, alle Hindernisse zu beseitigen, die einer Übernahme der AURATIA noch im Wege stehen.

Der Angriff auf Mifanys unterseeischen Kerker, dessen Lage Mantor bekannt ist, läuft bereits. Rhodan, seine Mutanten und die Grall werden nun doch von Athurn del Falkans Elite-Kampfgängern, den "Kelchen der Ehre", unterstützt. So kann Mifany befreit werden, allerdings verliert Tako Kakuta bei den Kämpfen eine Hand. Er wird sofort vom Ara Noarto behandelt. Mantor wird vernichtet. Nachdem auch die Kampfhandlungen bei den Raumhäfen beendet sind (wieder einmal erleiden die Regentenroboter eine Niederlage), entspannen Rhodan und Cosmai Cetera gemeinsam. Da taucht die AURATIA aus dem Ozean auf. Nun ist der angeblichen Administratorin von Trafalgar klar, dass ihre aufkeimende Beziehung mit Perry Rhodan keine Zukunft haben kann, denn sie ist eine maskierte Regentin der Energie.

Kommentar

Was für eine langweilige Aneinanderreihung sinnloser Episoden. Mifanys Entführung ist völlig überflüssig. Man erfährt nicht, wer sie überhaupt in Auftrag gegeben hat (mir scheint, dass die Regenten die ganze Zeit mit anderen Dingen beschäftigt waren) oder was damit bezweckt werden sollte. Diese Nebenhandlung ist nichts als Füllsel, das gebraucht wird, damit das Heft die volle Romanlänge erreicht, und damit die unvermeidlichen Actionsszenen eingebaut werden können. Da wird minutiös beschrieben, wie sich Finger um Auslöser krümmen, wie Perry sich in die Schussbahn dreht usw. - dann endet das Kapitel und jeder Leser, der die PR-Serie auch nur annähernd kennt, kann über diesen Cliffhanger nur müde lächeln.

Die angeblich so tollen Elitepiloten von Falkan

(jedenfalls einer davon) benehmen sich wie blutige Anfänger und sind damit "würdige" Gegner für die planlosen Energieregenten. Der Pilot startet natürlich ohne Schutzschirme, vermutlich vertraut er auf seine Reaktionsschnelligkeit - die es ihm ja tatsächlich ermöglicht, lichtschnellen Strahlschüssen auszuweichen. Au Backe. Das alles, vor allem aber der Kamikazeflug in den Wohnturm, ist billige Effekthascherei. Ob es sich um eine Anspielung auf den 11. September 2001 handeln soll, möchte ich nicht beurteilen.

Cosmai Cetera ist also die Agentin, von der schon öfter die Rede war. Natürlich verliebt sie sich in Perry. Da liegt die Annahme nahe, dass sie der Schlüssel zur endgültigen Niederlage der Regenten sein wird, denn wer könnte Perrys Charme widerstehen?

Wieder mal eine der vielen Abstimmungsschwächen, die mir in diesem Zyklus aufgefallen sind: Der Regentengardist Mantor wird so beschrieben, als ob er ein Tauscher-Android sei. In PR-Action 5 wurden diese Roboter noch völlig anders dargestellt.

Rezension Andreas Nordiek Perry Rhodan Action Band 10

Der Planet Falkan ist auch diesmal wieder Schauplatz der Auseinandersetzung zwischen den Regenten der Energie und Perry Rhodan. Gleich zu Beginn wird die kleine Raumflotte der Falkanen durch einen massiven Robotereinsatz der Regenten außer Gefecht gesetzt. Athurn del Falkan, bisher eher zögerlich bei seiner Unterstützung für Perry Rhodans Kampf gegen die Regenten der Energie, wird deutlich vor Augen geführt, dass er zulange abgewartet hat. Mit der Vernichtung seiner kleinen Raumflotte haben ihm die Regenten eines seiner wichtigsten Machtmittel genommen und sich ihm eigentlich zu einem unversöhnlichen Gegner gemacht. Wäre da nicht das Druckpotential in Gestalt von Athurns Gemahlin, die von speziell ausgerüsteten Robotern entführt wurde.

Ziel Perry Rhodans kann es nur sein die Gattin des arkonidischen Herrschers Falkans aus den Klauen der Regenten der Energie zu befreien. Denn ohne die Unterstützung der Falkanen könnte der Kampf verloren gehen.

Während Perry Rhodan versucht Athurn zu einem aktiven Handeln gegen die Entführer seiner Ehefrau zu bewegen und gleichzeitig die Angriffe größerer Robotmassen auf die Zivilbevölkerung abzuwehren, kämpfen die Regenten der Energie an ganz anderen

Fronten. Zwar konnten sie ihr Flaggschiff, die AURATIA, erreichen, müssen aber weiterhin gegen unprogrammierte Roboter und weitere Fallensysteme kämpfen. Dabei unterliegt einer von Ihnen einem androidischen Doppelgänger. Letztlich verbuchen beide Seiten einen Erfolg. Ein terranisches Einsatzkommando gelingt es die Ehefrau von Athurn unversehrt zu befreien und den Regenten der Energie die AURATIA unter ihrer Kontrolle zu bringen. Obwohl die terranischen Mutanten mit Hilfe der Grall und nun auch den Falkanen die Robottruppen der Regenten der Energie vernichtend schlagen können, birgt die AURATIA eine viel größere Gefahr. Denn damit sind die verbliebenen Regenten nun in der Lage eine Flotte von Robotschiffen zu kontrollieren. Mit deren Hilfe dürften sie ihr Imperium innerhalb des Demetria-Sternenhaufens ohne größeren Widerstand erneut errichten können.

Perry Rhodan muss es nun gelingen den Regenten der Energie ihr Machtmittel so schnell wie möglich zu nehmen, um so einen Flächenbrand gar nicht erst entstehen zu lassen.

Timothy Stahl kann vor allem auf den ersten Seiten überzeugen. Hier schildert er den Angriff der Robottruppen auf die Raufschiffe der Falkanen. Den Angriff erlebt Perry Rhodan in der Zentrale von Athurns Flaggschiff mit, welches innerhalb kürzester Zeit vor dem Untergang steht. Hier wird er einmal mehr als Sofortumschalter geschildert, der sehr schnell seine Überraschung ablegen und agieren kann. Athurn hingegen wirkt ob des Angriffs erst wie erstarrt und muss von Perry Rhodan aus seiner Regungslosigkeit gerissen werden. Die Dialoge zwischen den beiden sind wirklich gut in Szene gesetzt.

Peinlich wird es dann mit dem Auftritt der Mutanten um Gucky und Iwan Iwanowitsch Goratschin. Hier gleitet der Autor sehr schnell in eine umgangssprachliche Wortwahl ab, die zudem noch mit plumpen Humorversuchen angereichert ist. Bei der Lektüre dieser Passagen hat es mich regelrecht geschüttelt. Ob diese Dialoge nun dem jugendlichen Publikum geschuldet sind oder nicht, vermag die Redaktion zu beantworten. Aber selbst für jugendliche Leser dürften solche Dialoge nicht mehr angebracht sein. Irgendwie hat man den Eindruck, dass Stahl nicht so recht wusste wie er die Mutanten darstellen sollte und so den für ihn offensichtlichen Weg gegangen ist. Es ist für mich nicht nachvollziehbar warum die meisten bei PRA schreibenden Autoren sich auf solch ein niedriges Niveau begeben müssen.

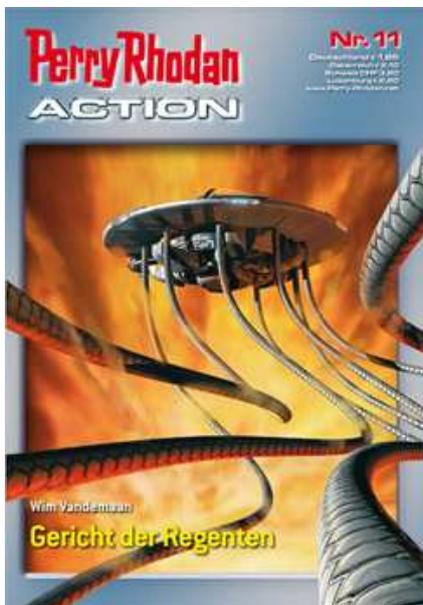
Hingegen wartet der Romanschluss mit einer Enthüllung auf, die man so nicht erwarten durfte. Zwei Romane vor dem Zyklusende

enthüllt Stahl die Identität des Spions in den Reihen der terranischen Siedler. Dieser befindet sich bereits seit längerem in entscheidender Position und ist Perry Rhodan immer ganz nah gewesen. Wie dieser Handlungsstrang fortgeführt wird interessiert einem mehr, als das Ende der Regenten der Energie.

Timothy Stahl bietet in „Falkans Verderben“ Licht und Schatten und reiht sich mit seiner insgesamt lediglich durchschnittlichen Leistung nahtlos an die meisten seiner Vorgänger ein.

Perry Rhodan Action Band 11: Gericht der Regenten

Autor: Wim Vandemaan



Rezension Johannes Kreis Perry Rhodan Action Band 11

Inhalt

Fürstin Mifany del Falkan wurde befreit, Perry Rhodan ist zurück im Palast der Kristalle. Er möchte mit dem Archäologen Curtiz Newton über bestimmte Forschungsergebnisse sprechen und fällt beinahe einem Bombenanschlag zum Opfer, als er dessen Zimmer betritt. Eine Untersuchung der Überreste des Sprengkörpers erbringt das Ergebnis, dass Rhodans und Newtons Überleben kein Zufall war. Die Bombe war keineswegs so primitiv, wie es auf den ersten Blick ausgesehen hatte. Ihre Splitter haben Rhodan absichtlich verfehlt. Rhodans Verblüffung ist perfekt, als Cosmai Cetera sich wenig später nicht nur als Urheberin des Anschlags, sondern auch als Gestaltwandlerin aus dem nichtmenschlichen Volk der Molembu zu erkennen gibt. Ihr wahrer Name lautet

Ziriana Mirios. Sie behauptet, eine Regentin der Energie zu sein und Perry Rhodan gegen die anderen Regenten helfen zu wollen. Rhodan weiß nicht so recht, ob er Ziriana vertrauen kann. Daraufhin erzählt sie ihm ihre Lebensgeschichte.

Ziriana hat ihre sterbende Welt schon vor vielen Jahrtausenden verlassen und sich in der Gestalt eines Arkoniden an der Eroberung des Demetria-Sternhaufens beteiligt. Sie hatte damals die Seiten gewechselt und sich den Regenten angeschlossen. Ihr war der Rang einer Perpet-Regentin zuerkannt worden und sie war maßgeblich an der Entwicklung jenes Langzeitplans beteiligt, der schließlich zum Attentat auf Perry Rhodan geführt hat. Schon vor einigen Jahren hat Ziriana Cosmai Ceteras Gestalt angenommen und für die Regenten auf Trafalgar spioniert. Angeblich trägt sie die "Essenz" der Administratorin in sich und hegt echte Gefühle für Perry Rhodan. Der ist verwirrt, denn die schöne Administratorin war ihm nicht gleichgültig. Er geht auf Zirianas Vorschlag ein, mit einem arkonidischen Raumjäger zur AURATIA zu fliegen. Es soll so dargestellt werden, als sei er Zirianas Gefangener.

Auf der AURATIA wird O-Mare-Teskas Klon weiter gefoltert, bis er alles über die Ereignisse vor 13.000 Jahren verrät. So erfährt Lok-Aurazin, dass O-Mare-Teska der Hauptverantwortliche für den Diebstahl der AURATIA und ihre Versenkung im Ozean von Falkan war. Er war auch als Friedensstifter zwischen den Grall, den Magadonen und den Arkoniden aufgetreten.

Rhodan und Ziriana treffen auf der AURATIA ein. Lok-Aurazin sperrt den Terraner in die Gefängniszelle des Klons, den er erschießt. Dann aktiviert er die Robotgarde von Magadon, eine Flotte robotgesteuerter Kampfschiffe. Rhodan hat noch einen Trumpf in der Hinterhand: Gucky ist unbemerkt mit auf die AURATIA gekommen.

Kommentar

Zum jetzigen Zeitpunkt kann man die Geschichten, die in diesem Roman erzählt werden, nur noch als Lückenfüller bezeichnen. Es werden lediglich Dinge rekapituliert und dabei ausführlicher ausgearbeitet, die uns längst bekannt sind. Warum kommt das erst jetzt? Warum hat man diese "Enthüllungen" nicht schon zur Zyklen-Halbzeit gebracht, wo sie weit wirksamer gewesen wären? Jetzt entlocken sie dem geneigten Leser kaum mehr als ein müdes Schulterzucken. Nichts davon ist jetzt noch in irgendeiner Weise

handlungsrelevant. OK, es kommt noch die Enthüllung von Cosmais wahrer Identität hinzu. Auch das reißt mich aber nicht mehr vom Hocker. Wenigstens bleibt die Gestaltwandlerin noch undurchsichtig, d.h. man weiß nicht, ob sie wirklich aus Liebe handelt (kann ich mir eigentlich nicht vorstellen), oder ob sie Rhodan nur deshalb hilft, weil sie in ihm den voraussichtlichen Sieger erkannt hat. Nach wie vor frage ich mich aber, warum Rhodan es dabei belässt, mit ihr und Gucky zur AURATIA zu fliegen. Wann ruft er endlich die Solare Flotte herbei? Oder die arkonidische Schlachtflotte? Oder die USO?

Obwohl dieser Roman also kaum für einen Handlungsfortschritt sorgt und nur dazu da ist, um alle Hauptfiguren in die Ausgangspositionen für das "große Finale" zu bringen, gefällt er mir doch sehr gut. Er hat alles, was die meisten bisherigen Romane nicht hatten: Tempo, trockenen Humor, launige Dialoge... all das weckt jetzt, fast am Ende des Minizyklus, doch noch den Nachhall einer Erinnerung an das Flair der "alten Tage" in mir. So ungefähr habe ich die Romane aus der Anfangszeit der Serie in Erinnerung. Hartmut Kasper verzichtet fast ganz auf die sonst für ihn typischen Spintisierereien und er gerät nicht ins Schwafeln. Sein Stil, sein Ideenreichtum und seine Formulierungskunst machen den Roman zum bis jetzt einzigen Highlight dieses Minizyklus.

Piruum, der von überall Verwiesene, angeblicher Arkoniden-Sternengott Nr. 13, ist das einzige Fragezeichen, das nach der Lektüre übrig bleibt. Ist das wieder so eine typische "Kasperei", die nichts weiter zu bedeuten hat - oder kommt da noch was?

Kommandos rücken in den Vordergrund. Hier vor allem Gucky, der zum Glück nicht als Clown der Woche geschildert wird (hier hat Timothy Stahl genau die richtigen Überlegungen getätigt, als er seinen Gucky ausgearbeitet hat). Gucky ist bei Timothy Stahl wesentlich lebendiger und nicht nur ein wandelndes Klischee.

Der ganz große Knalleffekt bleibt allerdings aus, denn eigentlich hätte bei der Eroberung der Brutkammer eine der Nebenfiguren ihr Leben lassen können. Natürlich kein Mutant, aber der Ara Noarto oder die Medizinerin Jiang Zhou hätte man hier durchaus aus der Miniserie nehmen können. So bleibt mal wieder der Eindruck haften, dass Rhodan und seine Gefährten ziemlich unverwundbar sind,

trotz der Roboterangriffe.

Zumal man zu dieser Thematik durchaus ein paar mehr Worte verlieren könnte. Auf der einen Seite schildern die Autoren, wie überlegen die Roboter gegenüber den Menschen sind, auf der anderen Seite verspürt man davon nichts. Roboter sind nicht überlegen, sondern dienen lediglich als Kanonenfutter und Hindernis, welches man unbedarft terminieren darf. Schließlich vernichtet man nur künstliches Leben und löst so keinen Unmut bei den Lesern aus. Die Grall hingegen sind zu bedauern, stürzen sie sich doch todesmutig und unbewaffnet auf ihre mechanischen Gegner. Fast schon wie Lemminge stürmen sie voran in den sicheren Tod.

Die Magadu beklagen ebenfalls den Tod ihres gesamten Einsatzkommandos, was zu ihnen passt. Sie sind das waffenlose und wehrlose Element in diesem Konflikt. Obwohl sie über ausgeprägte Psi-Fähigkeiten verfügen, sind sie absolut friedfertig und leben zurückgezogen. Erst die Auferstehung der Regenten der Energie rückt sie in den Vordergrund der Geschehnisse. Hier sind sie sowohl Opfer ihrer Vorfahren wie auch Verbündete im Kampf gegen diese. Vielleicht stellen sie aufgrund dieser Ambivalenz das Zünglein an der Waage dar. Immerhin haben sie bei der Eroberung der Brutkammer entscheidend mitgewirkt.

Timothy Stahl hat aus einem etwas unausgegorenen Exposé einen ganz ansehnlichen Heftroman verfasst. Jedenfalls hat dieser mir besser gefallen als die Werke anderer Autoren vor ihm. Es bleibt abzuwarten, ob dieses schriftstellerische Hoch von zwei Romanen weiter anhält.

Rezension Andreas Nordiek Perry Rhodan Action Band 11

Dieser Roman spinnt die Handlung in kleinen Schritten weiter. Nachdem am Ende des letzten Romans sich die Administratorin von Trafalgar als Spionin der Regenten der Energie entpuppte, wird nun enthüllt, warum sie es ist. Die Erklärung einer Gestaltwandlerin ist durchaus nachvollziehbar. Viel schwieriger wäre es zu erklären gewesen, dass eine Terranerin sich als Spionin für die Regenten der Energie hergegeben hätte. Da hätten sich die Leser völlig zurecht gefragt, mit welcher Motivation dies geschehen wäre. Zudem passt es nicht in das Bild des „guten Terraners“, welches in der vorliegenden Minireihe hochgehalten wird.

Das Volk der Molembu spielt eine isolierte Rolle innerhalb von PRA. Meines Wissens ist es

in der regulären PR-Serie nicht in Erscheinung getreten. Wahrscheinlich dürfte es in der aktuellen Handlungszeit bereits komplett ausgestorben sein. Nur noch Ziriana Mirios hat dank technischer Unterstützung überlebt.

Die Molembu wird als sehr zwielichtiger Charakter dargestellt. Auf welche Seite sie tatsächlich steht und ob sie nicht ganz eigene Ziele verfolgt, bleibt noch im Verborgenen, dürfte aber für den abschließenden Roman von entscheidender Bedeutung werden. Schließlich befindet sich Perry Rhodan auf ihr Betreiben hin nun in der Hand der Regenten der Energie und somit in akuter Lebensgefahr. Obwohl der Leser keinen direkten Eindruck ihres Seelenlebens gewinnt, sondern sich mit reinen Schilderungen aus ihrer Vergangenheit zufrieden geben muss, zählt die Molembu zu den besseren Figuren des vorliegenden Heftromans.

Viele Dialoge zwischen Perry, Gucky und Athurn sind auch bei Wim Vandemaan von einer jugendlichen Umgangssprachlichkeit gekennzeichnet, die völlig unpassend ist und einem sofort negativ ins Auge fällt. Ob diese sprachlichen „Entgleisungen“ ein Tribut an die jugendliche Leserschicht darstellen soll, bleibt wie immer unbeantwortet. Die Lebens älteren unter den Lesern werden damit sicherlich nicht sehr glücklich sein. Dies Manko zieht sich allerdings durch fast alle Heftromane von PRA, so dass man nicht von einzelnen Ausrutschern sprechen kann. Dem Gesamteindruck schaden solch banalen Dialoge schwer und könnten für manchen Leser der Grund dafür sein irgendwann PRA nicht mehr zu lesen bzw. zu kaufen. Eine Einstellung der Heftserie wäre somit die logische Folge.

Aber soweit sind wir noch nicht. Vandemaan konzentriert sich in der Gegenwartshandlung ganz auf das Verhältnis zwischen der Molembu und dem unsterblichen Terraner. In einem weiteren Handlungsstrang erfährt der Leser mehr über den Krieg zwischen den Magadonen und den Arkoniden, den letztere aufgrund ihrer militärischen Überlegenheit letztlich für sich entscheiden konnten. Ebenfalls wird auf die Zeit danach eingegangen, in der die Grall sich von ihren ehemaligen Unterdrückern abwenden und die überlebenden Magadonen einen friedfertigen Lebensweg einschlagen. Während die Arkoniden als Sieger den Konflikt beenden und großzügig den Resten der Magadonen und ihrer Hilfsvölker ein Leben in Frieden zugestehen, ziehen sich die Regenten in ihr Versteck zurück und warten auf den Tag, an dem die Arkoniden schwach geworden sind. Die Wandlung einiger wichtiger Entscheidungsträger auf Seiten der Verlierer von hoch dekorierten Kämpfern zu friedfertigen Wesen ist ein wenig zu tiefgreifend. Nur weil sie von den Regenten zum Sterben zurückgelassen wurden, wandeln sich einige in Botschafter des Friedens. Das sie zudem innerhalb der AURATIA so frei schalten und walten können, ist eindeutig den Notwendigkeiten des Exposés geschuldet. In „Gericht der Regenten“ wird ein wenig die Handbremse angezogen. Perry Rhodan befindet sich einmal nicht inmitten von Roboterangriffen, sondern begibt sich ruhig und gesittet in die Hölle des Löwen, wo es zur ersten direkten Konfrontation mit Lok-Aurazin kommt. Das Finale folgt dann im abschließenden Roman von Christian Montillon.

Perry Rhodan-Perspektiven nach Band 2500

von Dr Robert Hector

„Eine Perry Rhodan-Serie, der die Visionen ausgehen, ist wie eine Kirche ohne Auferstehungsglauben.“

Unbekannter Autor

Hubert Haensel riss in PR-Band 2349 („Wurmloch ins Solsystem“) eine faszinierende Perspektive an:

„Wenn das Problem Terminale Kolonne eines Tages ausgestanden sein würde – wenn! –, was hinderte ihn daran, sein Amt zur Verfügung zu stellen und an frühere Zeiten anzuknüpfen? Irgendwo in der scheinbaren Unendlichkeit von Raum und Zeit musste es Antworten geben, die das Multiversum den Menschen wirklich begreifbar machten.“

Auf dem Colonia-Con 2008 gab es Gedanken und Fragen zu der Handlung ab Nr. 2500, die Expokraten sagten in diesen überflüssigen Diskussionen wie immer nichts.

Negasphären

Dass so früh über den Nachfolgezyklus spekuliert wird, zeigt aber, dass die Leser vom gegenwärtigen Negasphären-Zyklus nicht mehr viel erwarten dürfen. ARCHETIM trifft auf KOLTOROC – ein Duell der Superintelligenzen wie weiland der Kampf zwischen ESTARTU und dem Herrn Heptamer in Tarkan. Während ESTARTU vor über 50 000 Jahren zersplittert wurde und seinen Geist auf viele Einzelwesen und Roboter verteilt, endete ARCHETIM als psionischer Leichnam in unserer Sonne. Dennoch gelang ihm die „Retroversion“ der Negasphäre von Tare-Scharm.

ARCHETIM wagte den Angriff auf das hyperphysikalische Zentrum der Galaxis Tare-Scharm: das Gigant-Black Hole Margin ChriloX, das auch als „Hyperphysikalisches Fegefeuer von Margin-ChriloX“ bezeichnet wird. Hat Tare-Scharm etwas mit den Galaxien Erranternohre und Kohagen-Pasmereix zu tun?

Blicken wir in die Gegenwart: das ist die Negaphäre von Hangay am Entstehen. Die Galaxis Hangay stammt aus dem Universum Tarkan, das einem finalen Gravitationskollaps entgegenstrebte. Was war der wahre Grund für den interuniversellen Transfer Hangays in unser Universum Meekorah?

Irgendwann materialisierte der Chaotarch Xpomul zwischen den Mächtigen des Universums Tarkan. Xpomul bot den Mächtigen Unsterblichkeit und Macht. Er konnte zwar nicht den Ablauf der Entropie ändern, aber den Untergang von Tarkan beschleunigen. Xpomul versprach den Mächtigen eigene Reiche in einem neuen, vitalen Universum, das aus dem Kollaps Tarkans hervorgehen würde.

Der Chaotarch bot dem Mächtigen Sirixim die Weisheit des Chaos an, er sollte als Herr Heptamer die anderen sechs Mächtigen führen. Es sollte den Sterblichen den Glauben an die Sechs Tage geben, die noch bis zum Ende der alten Welt vergehen würden. Es sollte ihnen Götter, Legenden und Symbole geben. Der Siebte Tag ist der Tag der neuen Geburt, der Beginn der Ewigkeit.

Sirixim wurde zum Herrn Heptamer, die anderen entwickelten sich zu drei Fürsten des Glaubens und drei Fürsten der Stärke; zusammen bildeten sie das Hexameron. Sie erhielten eine neue Form der Existenz, einen energetischen Status als Geistwesen mit der Fähigkeit, sich in beliebige Körper zu projizieren.

Der Herr Heptamer konnte nicht verhindern, dass ESTARTU die Galaxis Hangay mit Hilfe von Materiewippen und den Energien des Nachod as Qoor (des Kosmonukleotid-„Gegenstücks“ zu DORIFER) in das Universum Meekorah (unser Einstein-Universum) transferierte. Es heißt, der Keim zur Negasphären-Entwicklung von Hangay sei schon in Tarkan gelegt worden. Die Proto-Chaotischen Zellen von Hangay waren wohl zum größten Teil schon im sterbenden Universum Tarkan geschaffen worden. Dort hatten die Mächte des Chaos das Potenzial zur Entstehung einer Negasphäre implantiert. Den entscheidenden Impuls allerdings hatte die Superintelligenz THOREGON durch den künstlichen Messenger geliefert.

In einem alternativen Szenario stellte sich Hangay als Fünfte Kolonne heraus, um die „terminale Symmeixis“ und den „totalen Omnizid“ zu bewirken, also die Verschmelzung von Tarkan mit Meekorah und den Untergang beider Universen.

Stellte das „Chaos“ den Ursprungszustand des Kosmos dar, und verfolgten die Chaotarchen nur das Ziel, diesen Zustand wieder zu erreichen, während die Kosmokraten eine durch den Moralischen Kode aufoktroierte künstliche Ordnung anstrebten?

Welche Rolle spielten noch die Chaotarchen Xpomul und Xrayn?

Ist Tarkan das Vorgänger-Universum zu unserem Universum? Die Theorie der Schleifen-Quantengravitation geht davon aus, dass der Urknall quasi der Kollaps eines Vorgänger-Universums darstellt.

Proto-Chaotische Zellen, Chaotische Zellen, Chaotische Geflechte, der Vitalenergie-Klau durch die Entropischen Zyklone – lief die Entwicklung in Hangay auf die Entstehung eines völlig andersartigen „Chaos-Lebens“ hinaus, eine Art Anti-Evolution?

Man darf davon ausgehen, dass die Negasphäre von Hangay nicht entstehen wird. Die Terminale Kolonne wird weiterexistieren, nur hat sie in unserem Universum keine Funktion mehr und zieht sich zurück. Wie geht es nach dieser ultimativen Bedrohung mit der Perry Rhodan-Serie weiter? Kommt nach dem „Invasions-Szenario“ nun wieder ein „Such-Szenario“, die Suche nach dem Heiligen Gral des Kosmos?

Ursächliche Probleme des Kosmos

Man darf folgende Fakten konstatieren:
Die Serie leidet unter einer kosmischen „Überdehnung“
Die Serie leidet unter kosmischem, technologischem und historischem „Ballast“
Die Serie braucht mit Band 2500 einen „Break“, eine konzeptionelle Erneuerung

Ein solcher Break muss folgende Grundlagen der Serie respektieren:

Die zentrale Rolle der Superintelligenz ES für die Entwicklung der Menschheit.

Die Beschleunigung von Leben und Intelligenz im Universum durch Sporenschiffe und Sternenschwärme (vorgestellt in den Zyklen „Schwarm“ und „Bardioc“)

Den Komplex um die drei ultimativen Fragen, die Kosmokraten und die Materiequellen, damit auch das Zwiebschalenmodell. Die kosmische Entwicklung dreht sich um eine universelle Doppelhelix (Moralischer Kode, kosmisches Schöpfungsprogramm). Das Vorbild ist die Doppelhelix der DANN, das „Symbol“ des Lebens.

Zitieren wir wiederum Hubert Haensel, diesmal in PR 2396/31:

Welche Definition und welchen Stellenwert besaß Leben im Universum? Jemand hatte vor langer Zeit behauptet, die Menschen seien nicht mehr als Mikroben, die nie tiefer vorstoßen würden als in die nächste Hauptpore des Lebewesens Universums...

Welche Formen des Lebens gab es, und wie stellte sich im Vergleich dazu die Menschheit dar? War die Frage der Posbis vielleicht nicht ganz so verrückt gewesen, wie sie sich angehört hatte, als Perry Rhodan ihnen zum ersten Mal begegnet war?

Seid ihr wahres Leben?

Und wenn er daran dachte, welche Form der „Moralische Kode“ besaß...eine Doppelhelix, ganz wie in der DNS der Menschen. War das kein Hinweis darauf, dass Leben im Universum etwas vollkommen anderes oder Übergreifenderes sein musste, als traditionelle Definitionen festlegten?“

Ein paar Grundsätze:

Die Evolution des Lebens im Universum wird durch das Zwiebschalenmodell beschrieben. Woher kommt der „Trieb“ zur Höherentwicklung des Lebens, wo doch das Darwinsche Prinzip „Mutation – Selektion“ nur von einer Anpassung an die jeweilige Umwelt spricht?

Auf der Erde ist das Leben aus einer gemeinsamen „Urzelle“ entstanden („Universalität des genetischen Codes“).

Möglicherweise ist auch in unserem Universum das Leben aus einer gemeinsamen Urzelle entstanden und hat sich von einem Ursprungsort aus überall verbreitet (Panspermie).

Das Universum bildet eine Einheit (Ursprung in der Singularität des Urknalls). Da die Singularität ein Quantenobjekt darstellen, galten damals die quantenmechanischen Gesetze für das gesamte Universum. Damit auch die „Verschränkung“ (Entanglement), wodurch alle Dinge im Universum miteinander zusammenhängen. Und auch alle Dinge des Multiversums...

Ein starke Aussage von Willi Voltz in PR 607 („Arena Eiswelt“): „...denn letztlich sind auch sie (gemeint sind ES und Anti-ES) nur Geschöpfe jener unfassbaren Macht, die das Universum entstehen ließ.“

(Anmerkung: manchen Kosmologen zufolge entstand das Universum aus einer Quantenfluktuation des Nichts. Demnach waren die Gesetze der Quantenphysik schon

vor dem materiellen Universum da. Sind die Naturgesetze „ewig“? Ist das GESETZ ewig?) Es geht um die ursächlichen Probleme des Kosmos:

Die Frage des Zerfalls: alle Prozesse der Natur streben einer größtmöglichen Entropie entgegen (Zweiter Hauptsatz der Thermodynamik, deren Manifestation das Wesen Si Kitu ist).

Frage: wie stabil ist der Kosmos wirklich? Droht der Kollaps? Sind die Kosmonukleotide „Stabilisatoren“ des Kosmos, der Moralische Kode ein negentropischer Impuls?

Die Naturkonstanten (etwa Plancksches Wirkungsquantum h , elektrische Elementarladung e die Lichtgeschwindigkeit c oder die Gravitationskonstante G) sind unglaublich fein aufeinander abgestimmt. Geringste Abweichungen von den bestehenden Werten würden bedeuten, dass sich im Universum niemals hätte Leben entwickeln können.

Sowohl nach der String- als auch der Inflationstheorie gibt es extrem große Zahl von Universum (und möglicherweise eine große Zahl von Dimensionen). Welche dieser Universen sind stabil genug, um Leben tragen zu können? Welche Rolle spielt das Leben im Universum?

Wie kann unser Universum vor dem Untergang gerettet, wo es doch durch die „Dunkle Energie“ beschleunigt expandiert und die Entropie permanent zunimmt? Was ist mit dem Schicksal des Multiversums, in dem die gleichen Kosmonukleotide wirken wie in unserem Universum?

Zu den „Hohen Mächten lässt sich sagen: Die Kosmokraten sind Manifestationen kosmischer Kräfte.

Si Kitu ist eine Wesenheit, welche als „Mutter der Entropie“ die natürliche Entwicklung verteidigt.

Die Chaotarchen sind Wesen, welche den ursprünglichen Zustand des Kosmos wieder herstellen wollen.

Gab es am Anfang der Welt vor Raum und Zeit „Information“? Aus dieser abstrakten Information kondensierten sich Gravitation und Raumzeit, Energie und Materie, Kräfte und Teilchen, Leben und Bewusstsein. Kosmokraten, Psionische Informationsquanten, On- und Noon-Quanten, Viren, RNA und DNA - alles diese Phänomene bestehen aus den abstrakten

Informationsmaschinen am Beginn der Welt. Wird im Fall der Kosmokraten die abstrakte Information durch Dunkle Energie realisiert, und bestehen Psiqs und On- und Noon-Quanten aus „Informationsmaterie“, die durch „Dunkle Materie“ realisiert werden könnte?

Mensch und Maschine

Hierzu passt die ursächliche Frage der „Identität“: ist der Mensch eine Maschine oder ein Organismus?

Wie könnte eine intelligente Rasse organischer Natur Unsterblichkeit erlangen? Sie erschafft eine quasibiologische Spezies, molekulare autokatalytische Rückkopplungsschleifen mit ins Reproduktionsmodell eingeschriebener kontingenter Programmierung – kurz: winzige, künstliche Replikatoren. Diese können sich verändern und eine Evolution durchlaufen. Sie können sich im Weltraum von der Energie des Sternenlichts und interstellarem Staub „ernähren“; „sie fressen Staub und scheißen Information“. Die Replikatoren vermehren sich, den Anweisungen folgend, die in ihr supraleitfähiges Äquivalent einer DNA eingeschrieben sind. Subprogramme im „genetischen“ Substrat der Replikatoren leiten eine Evolution ein. Die „Sporen“ verteilen sich in der Galaxis und breiten sich zu einem Netzwerk aus, bis schließlich das gesamte Universum von den „von-Neumann-Maschinen“ „verkabelt“ ist.

Könnten die Kosmokraten ein universelles Replikator-Netzwerk darstellen, eine von-Neumann-Ökologie aus sich selbst replizierenden Turing-Maschinen und Zellulären Automaten. Die Kosmokraten - ein Netzwerk aus sich selbst replizierenden „Maschinchen“?

Oder sind die Kosmokraten hyperintelligente Roboter, die einst von den Menschen erschaffen wurden, in der Zeit zurück reisten und sich zu Herrschern des Kosmos machten?

Der Robotwissenschaftler Hans Moravec hatte einst postuliert, dass in einer nicht allzu fernen Zukunft von Menschen gebaute Roboter und Computer, die „Mind Children“, die evolutionäre Nachfolge der Spezies Homo sapiens antreten werden. In den „Terminator“-Filmen hatte das Cyberdyn-System die Herrschaft an sich gerissen und die Menschheit unterjocht. In „Battlestar Galactica“ kämpft der Rest der Menschheit gegen die übermächtigen Zylonen, Roboter, die von Menschen erschaffen wurden und die

nun Menschen sogar imitieren können. In den „Matrix“-Filmen sperrten die Kunstschöpfungen die Menschen in einem Cyber-Gefängnis ein.

Könnte der Zyklus nach Band 2500 vom Kampf der Menschen gegen überlegene, von ihnen selbst erschaffene Computer und Roboter handeln? Hier könnte die gegenwärtige Computerisierung und Virtualisierung kritisch hinterfragt werden, die Erde könnte zum zentralen Schauplatz dieses Zyklus werden.

Oder wollen die Leser folgende radikale Lösung des Problems „kosmischer Überbau“:

Der Moralische Kode - von der „diesseitigen“ Perspektive aus gesehen, ist das kosmische Schöpfungsprogramm, welches die physikalische Realität des Universums generiert. Von der „jenseitigen“ Perspektive aus betrachtet ist es ein gigantisches Computerprogramm.

Die Region jenseits der Materiequellen - das war die wirkliche Welt, bewohnt von Robotern und Computern, die einst von Menschen erschaffen wurden und die sich nun selbst perfektioniert hatten. Diese künstlichen Wesen hatten die Menschen in einem künstlichen Cyberspace gefangen, damit diese die Illusion von Freiheit und (kosmischem) Abenteuer haben. Dieser Cyberspace hatte seinen Anfang am 19. Juni 1971. Es handelt sich quasi um eine Romanheft-Welt.

Der Kosmokratenprozess Monos hatte im 12. Jahrhundert NGZ sozusagen in Imitation eine Mini-Version dieser Welt in Form von „Simusense“ erschaffen.

Der Bereich „diesseits“ der Materiequellen ist demnach eine digitale virtuelle Realität, der Bereich „jenseits“ der Materiequellen die Region der „eigentlichen“ natürlichen Wirklichkeit, in der einst von Menschen erschaffene Maschinenwesen, die „Kosmokraten“, residieren.

Bei den Kosmokraten handelt es sich letztlich um hyperintelligente Roboter. Aus ihrer Roboter-Natur erklärt sich die Vorliebe der Kosmokraten für ihre „Vertreter“ wie die Roboter Laire, Samkar und Cairol und auch die sieben Mächtigen. Es handelt sich um Maschinenwesen, wie die Kosmokraten selbst welche sind. Laire, Samkar oder Cairol hatten eine „perfekte“ humanoide Form, weil sie letztlich ihren menschlichen Vorbildern nachgeahmt waren.

Der Moralische Kode als Kosmisches Schöpfungsprogramm stellt die Software des digitalen Universums dar, eine „universelle Turingmaschine“, die den genetischen Kode als Vorbild hat. Was den Wesen diesseits der Materiequellen (also den bitkonfigurierten Bewusstseinen) als ein physikalisch-kosmisches Programm erscheint, ist in Wirklichkeit ein Computerprogramm, durch das diese Wesen sich erst abstrakt manifestieren.

Die Zukunft: Die Erde ist verwüstet, und die Menschen werden von gewaltigen Robotern und Computern als lebende Batterien missbraucht. Um ihre „Energiereserven“ ruhigzustellen, haben die Maschinen ein unvorstellbar komplexes Programm entwickelt, das den in riesigen, Wespennestern nicht unähnlichen Waben vor sich hinvegetierenden Humanoiden ein normales Leben in der Vergangenheit vorgaukelt. Fast alle Menschen sind Sklaven in einem Gefängnis, das sie nicht sehen, riechen, schmecken oder fühlen können. Nur wenige menschliche Rebellen kämpfen noch für ihre Freiheit.

ES, das ist das in der „Oberwelt“ residierende Kollektivbewusstsein der dort unter der Aufsicht der Roboter-Kosmokraten dahinvegetierenden Menschheit, deren Einzelbewusstseine im Cyberspace des PR-Universums gefangen sind. ES, das ist die Utopie einer befreiten Menschheit, der Traum der entwürdigten Kreatur Mensch.

Anti-ES, das wäre die gebrochene Menschheit gewesen, die jede Hoffnung aufgegeben hätte und nach Schließung des Katalytischen Zyklus für immer in ihrem Cybergefängnis hätte verharren müssen. Anti-ES hatte die Zellaktivatoren an die Meister der Insel überreicht - Inkarnationen des Bösen. Eine Metapher für dieses Böse war auch das moralisch negative Paralleluniversum, in das die MARCO POLO im Jahre 3456 im Rahmen des Kosmischen Schachspiels verschlagen wurde.

Die Zellaktivatorträger (sie sind schließlich mit Kräften von ES infiziert) sind die fünfte Kolonne der Rebellen, sie dürfen jedoch die Wahrheit nicht bewusst wissen, da sie sonst vom „Master-Programm“ entdeckt würden. Perry Rhodan ahnte am Berg der Schöpfung die Wahrheit, aber er durfte sich dieser Wahrheit nicht bewusst werden, da er dann sofort vom Master-Programm neutralisiert worden wäre.

Sogar eine uralte legendäre Prophezeiung gewinnt hier eine tiefere Bedeutung: Perry Rhodan führt uns wirklich in eine Zeit, in der die Nachkommen der Menschen (eben die perfekten Roboter und Computer, die als Kosmokraten in der Oberwelt fungieren) von der Erde nur noch wie von einem Mythos sprechen (die Erde mit ihren Gebirgen, Tälern und natürlichen Landschaftsformationen, wie sie auf dem Kunstplaneten Wanderer erscheint, ist in einen volltechnisierten Planeten umgewandelt worden, einer perfekten Lebensumwelt für Maschinen) und ein einsamer Planet (quasi eine Welt ohne Menschen bzw. mit vor sich dahinvegetierenden Wesen) um eine längst erloschene Sonne kreist, die einst Mittelpunkt des Universums war (einst, das war im Mittelalter, in der vorkopernikanischen Zeit; und dass die Sonne nun erloschen ist, das lag an einem Experiment der Maschinenwesen, in dem der Sonne Energie entzogen wurde und diese sich dann zur Nova entwickelte).

Der Kampf von ein paar wenigen Menschen gegen die Übermacht der Maschinen beginnt. Die Menschen müssen die Monster töten, die sie selbst erschaffen haben.

Die Handlung beginnt in einer unbekanntem Zeit, in einem unbekanntem Raum. Einige Individuen, die ihre Identität nicht kennen, kämpfen an verschiedenen Stätten der Milchstraße ums Überleben. Angelockt von einem „RUF“ treffen sie an einem geheimnisvollen Ort zusammen. Bei den Individuen handelt es sich um ehemalige Zellaktivatorträger wie Rhodan, Atlan, Bull, Saedelaere, Adams, Tiffleur, Tekener. Der RUFER war ES...

Sie erkennen an den stellaren Konstellationen der Milchstraße, dass sie in einer 2 Millionen Jahre entfernten Zukunft leben. In einem mysteriösen Datenspeicher („BUCH“) finden sie Hinweise darauf, dass das Universum in ferner Vergangenheit von einer Katastrophe heimgesucht wurde. Sie machen sich auf die Suche nach den Geheimnissen der Vergangenheit, um die Zukunft des Universums zu sichern. In dem kosmischen Labyrinth muss Perry Rhodan den Ariadnefaden finden, um einen Ausgang aus dem Labyrinth zu finden. Der Terraner stößt auf die Geheimnisse der Dunklen Materie und der Dunklen Energie. Rhodan und seine Mitstreiter machen sich auf, um neue Welten zu erforschen, neues Leben und neue Zivilisationen. Und sie suchen nach der verlorenen Erde, die inzwischen ein einsamer Planet ist, der um eine längst erloschene Sonne kreist, die einst Mittelpunkt des Universums gewesen war. Irgendwo in der scheinbaren Unendlichkeit von Raum und Zeit musste es Antworten geben, die das Multiversum den Menschen wirklich begreifbar machten. Rhodan erfährt eine phantastische Antwort, die so unglaublich ist, dass sein Geist sich zunächst weigert, die Wahrheit anzuerkennen...



Die Tasche von Regina Schleheck

S
T
O
R
YP
H
A
N
T
A
S
T
I
K

Malte nahm jeweils zwei Stufen auf einmal, um möglichst rasch wieder in der Wohnung zu sein. Natürlich war nichts daran außergewöhnlich oder gar verdächtig, dass er einen Katzenkorb in seinen klobigen Händen trug, und wenn jemand einen neugierigen Blick in das Innere würfe, würde er nur ein ganz normales Kätzchen erkennen.

Allerdings war es nicht sein Kätzchen, und zudem war es jedes Mal ein anderes. An diesem Nachmittag war es eine ganz normale Hauskatze, deren Fell wie das einer Kuh gesprenkelt war. Er hatte sie in einer Seitenstraße aufgelesen, wo sie auf einem Altpapiercontainer lag, der Körper majestätisch ausgestreckt, wie eine Miniaturausgabe der Sphinx. Rückblickend erschien es ihm beinahe so, als hätte sie nur auf ihn gewartet.

Erleichtert betrat Malte die Wohnung und warf die Tür ins Schloss. Seit dem ersten Mal pulsierte die unergründbare Angst in ihm, jemand würde sein Treiben beobachten und seltsam genug finden, die Polizei einzuschalten.

Er trug den Katzenkorb ins Wohnzimmer, stellte ihn auf dem Sofa ab und nahm Platz. Ein, zwei Minuten lang atmete er durch und ärgerte sich über seine miese, körperliche Kondition. Noch vor drei Jahren war er regelmäßiger Teilnehmer an Marathon-Läufen gewesen. Mittlerweile geriet er außer Atem, wenn er bloß ein paar Treppen hochstieg. Der Verlust seines gut bezahlten Jobs, die darauf folgende Scheidung und finanzielle Probleme hatten ihn doch schwerer mitgenommen, als er es sich selber eingestehen wollte.

Bei keinem seiner vielen Marathon-Läufe war ihm jemals die Puste ausgegangen. Ganz im Gegensatz zu seinem Leben, das ihm mit geradezu sadistischer Präzision die Luft raus und ihn schrumpfen ließ. Und jedes Mal, wenn er dachte, er wäre am absoluten Tiefpunkt angelangt, überraschte ihn das Schicksal mit einer neuen Wendung zu seinen Ungunsten und er plumpste erneut einen Stock runter. Es war ein schier endloser Fall, den er selber nur noch mit apathischer Gelassenheit hinnahm.

Vielleicht, dachte er, legte er es unterbewusst sogar darauf an, gefasst zu werden und im Knast zu landen. Einer seiner ehemaligen Freunde hatte ein paar Jahre gesessen und war, jedenfalls behauptete er das, danach ein völlig anderer Mensch geworden.

Tiefer konnte er ohnehin nicht mehr sinken, nachdem ihm alles weggenommen worden war, das er sich mühsam erarbeitet hatte. Scheiß drauf. Die Aussicht auf ein, zwei Jahre

hinter schwedischen Gardinen erschreckte ihn weniger als die Schande seines Scheiterns und seiner erbärmlichen Untaten: Ein Bankraub, das war etwas Handfestes! Was er machte war eher Pipifax. Katzen entführen und die Besitzer um ein paar hundert Euro erleichtern passte bestenfalls in Kinderbücher.

Alleine bei dem Gedanken, wegen dieser lächerlichen Gaunerei im Knast zu landen, fühlte er die Schamesröte seine Wangen füllen. Ein tiefer Seufzer entrann ihm, während er das Gitter öffnete. Erst jetzt bemerkte er, dass das Tier noch keinen einzigen Laut ausgestoßen hatte. Die anderen hatten wenigstens ängstlich miaut, und eine hellblaue Kartäuserkatze war ihm sogar entwischt, als er den Korbeingang geöffnet hatte. Es hatte Stunden gedauert, bis er sie wieder einfangen konnte. Aber diese hier schien sich ihrem Schicksal völlig ergeben zu haben.

Malte lugte hinein – ein silbern glänzendes Augenpaar taxierte ihn ruhig.

Vorsichtig öffnete er die obere Korb-Hälfte und wappnete sich für einen überraschenden Ausfall oder gar Angriff des Tieres. Stattdessen blickte ihn die Katze mit stoischer Gelassenheit an. Ihre nach oben gezogenen Mundwinkel riefen gar den Eindruck hervor, sie lächelte ihn spöttisch an.

„Brave Mieze“, flüsterte Malte und langte nach dem Halsband.

Ganz langsam nahm er es ihr ab und las auf der Plakette den Namen sowie die Telefonnummer des Besitzers. Er steckte das Halsband ein, verschloss die Box wieder und ging in die Einbauküche, um eine Schale mit Wasser und einen kleinen Napf mit Trockenfutter zu füllen. Tatsächlich bereitete ihm die Angst, die er den Tieren einflößen musste, erheblich mehr Gewissensbisse denn das Kassieren des Lösegeldes. Gewiss mochte er Hunde mehr als Katzen, aber er sah sich als Freund aller Tiere und zertrat nicht einmal Silberfischchen, Kakerlaken oder Spinnen, die sich in seine Wohnung verirrt hatten, sondern sammelte sie behutsam ein und trug sie nach draußen auf den Hof.

Malte stellte die beiden Schälchen in den Korb, verschloss ihn und machte sich auf den Weg zur nächsten Telefonzelle, um den Anruf zu tätigen.

Zwar besaß er ein Handy, doch ihn trieb die Furcht, man könnte den Anruf irgendwie zurückverfolgen und ihn ausforschen. Wahrscheinlich war diese Furcht völlig unbegründet, schließlich war er kein Mörder

oder potenzieller Terrorist, aber nachdem ihm das Schicksal dermaßen übel mitgespielt hatte verspürte er wenig Lust, es mutwillig herauszufordern.

Zu seinem Erstaunen hob gleich nach dem ersten Klingeln jemand ab.

„Hier Müller!“, rief eine Stimme so laut in den Hörer, dass Malte ihn einen Moment lang erschrocken vom Ohr fern hielt.

„Gehört Ihnen Gila?“

„Ja!“, schlug es ihm in unveränderter Lautstärke entgegen. Der Besitzer musste völlig aufgebracht und verzweifelt sein. „Wo –“ „Hören Sie mir zu“, sagte Malte mit ruhiger Stimme. „Es geht Ihrer Katze gut. Aber wenn Sie sie wieder haben möchten, muss Ihnen das fünfhundert Euro wert sein.“

Sein Gesprächspartner schluckte hart genug, um es selbst durch die Leitung noch zu vernehmen. „Ist in Ordnung. Aber ich muss sie möglichst rasch wieder bekommen, verstehen Sie?“

Malte konnte ein Grinsen nicht unterdrücken. Er nannte dem Mann die Einzelheiten der Geldübergabe.

„Um sieben Uhr?“, wiederholte der andere, und diesmal überschlug sich seine Stimme beinahe. „Sind Sie wahnsinnig? Sie müssen sie mir sofort bringen, hören Sie?“

„Hier stelle ich die Bedingungen“, bemerkte Malte.

Was für einen Spinner hatte er da bloß aufgegabelt?

„Sie machen, was ich Ihnen sage, oder Sie sehen Gila nie wieder. Ist das klar?“

„Um Himmels willen!“, plärrte die Stimme in sein Ohr. „Sie wissen gar nicht, was Sie tun! Bringen Sie mir –“

Entnervt knallte er den Hörer auf die Gabel und starrte ihn lange Zeit an. Dieser Müller hatte definitiv ein Rad ab. Malte betrachtete sich als kleinen Gauner, den nur unangenehme Umstände überhaupt in die Kriminalität getrieben hatten. Aber er war kein Dummkopf und wusste, dass man niemals mit seinen Opfern verhandeln durfte. Trotzdem hatte die Intensität der Stimme, ihre Verzweiflung ihn verunsichert. Herrje – er hatte doch nur eine Katze entführt und kein Kind oder einen Ehepartner!

Ein lautes Pochen gegen die Scheibe schreckte ihn auf. Eine ältere Frau bedachte ihn mit verärgerten Blicken und fragte, ob er in der Telefonzelle übernachten wolle. Malte seufzte und trat hinaus, ohne einen spitzen Kommentar abzugeben. Erstaunlich behände schlüpfte die Frau in die Kabine und zog die Tür zu.

„Für dich würde keiner fünfhundert Piepen hinblättern“, dachte er und lächelte säuerlich. Dann ging er in das Café und beschloss, noch

ein Bierchen zu zischen.

Fünf Pils später kehrte er mit Kopfschmerzen in die Wohnung zurück. Er vertrug keine größeren Mengen Alkohol, schon gar nicht innerhalb kürzester Zeit. Großartig – in knapp zwei Stunden sollte dieser Müller das in einem Kuvert befindliche Geld in einem bestimmten Mülleimer deponieren, und er soff sich die Hucke voll. Gewohnheitsgemäß legte Malte die Sicherheitskette vor, sperrte zweimal zu und ließ den Schlüssel stecken.

Ein paar Sekunden lang lehnte er sich mit dem Rücken gegen die Tür und schloss die Augen. Als er sie wieder öffnete war ihm immer noch schwummrig. Vielleicht half ihm ja eine Aspirin, falls er überhaupt noch welche hatte. Zunächst aber wollte er noch nach der Katze sehen. Etwas tapsig ging er ins Wohnzimmer. Und riss die Augen auf. Die obere Hälfte des Katzenkorbs lag wie eine auf dem Rücken gelandete Schildkröte am Boden. Hatte er vergessen abzusperrn und Gila hatte den Deckel irgendwie nach unten befördert?

„Scheiße“, murmelte er und beruhigte sich im selben Moment wieder.

Wie weit konnte das Tier schon gekommen sein? Auf einem der fünfzig Quadratmeter der Wohnung musste es sich ja wohl befinden.

„Gila!“, rief er, kroch auf den Teppichboden und blickte hinter die Couch.

Die ruckartige Bewegung versetzte ihm einen Stich in der Magengegend. Schnaufend rappelte er sich wieder hoch und massierte seine Wampe, die noch vor wenigen Jahren als makelloser Waschbrettbauch durchgegangen war.

Allmählich beruhigte sich sein Magen wieder und er beschloss, mit der Suche fortzufahren. Seine erste Freundin hatte gleich vier Katzen besessen, und er wusste noch, dass diese sich an den unmöglichsten Orten verstecken konnten. Eine hatte es einmal sogar geschafft, sich hinter die Bücher eines Regals zu quetschen.

Malte fuhr herum, als er das Klirren hörte. Es stammte eindeutig aus der Küche. Kurz rieb er sich die Schläfen, was die Kopfschmerzen natürlich nicht vertrieb, und schlurfte in den kleinen Raum gegenüber. „Du machst vielleicht Sachen, Mieze.“

Die Bescherung in Form eines zerbrochenen Glases sah er sofort.

Das Wesen, das wie ein riesiger, ungewöhnlich geformter Lüster an der Decke hing, bemerkte er erst, als es sich bewegte. Sein Gehirn weigerte sich anzuerkennen, was ihm die Augen gemeldet hatten. Wie erstarrt stand er unter dem Türbogen und glotzte das Ding an, dessen Geifer in zähen Speichelfäden auf den Boden tropfte.

Malte blinzelte mehrmals, aber die alptraumhafte Erscheinung verblasste nicht. Im Gegenteil – jetzt machte sich das Ding daran, nach unten zu klettern. Jeder seiner Schritte verursachte ein widerliches Schmatzen. Auf seinen stämmigen Beinen stieg es problemlos die Wand hinab und hinterließ eine Schleimspur.

Erst als es in seiner ganzen Abscheulichkeit nur wenige Meter entfernt stand und ihn aus glasigen, kuchentellergroßen Augen anglotzte, wirbelte er herum und lief. Dem Alkohol und dem Schock zum Trotz gewährte er blitzschnell seine Lage: Das Entriegeln und Aufschließen der Tür würde Zeit in Anspruch nehmen. Wertvolle Zeit, während diese scheußliche Bestie hinter ihm her war.

Malte stieß die Badezimmertür auf und knallte sie zu. Gerade noch rechtzeitig, denn schon krachte der Leib des Wesens dagegen, und in einer Mischung aus Schmerz und Wut brüllte es auf. Mit zitternden Fingern verriegelte er die Tür, stolperte ein paar Schritte rückwärts und setzte sich auf den Badewannenrand.

Zwar wusste er, dass er sich nun sammeln und seine Gedanken ordnen musste, aber die schiere Existenz eines Monstrums, das vor der Tür auf ihn lauerte, schien ihn völlig zu lähmen. Malte stand deshalb auf und spritzte sich Wasser ins Gesicht. Ein Schlag gegen die Tür ließ sie erzittern, und mit Entsetzen gewährte er, dass der hölzerne Türrahmen einen Sprung aufwies. Erneut heulte das Wesen schauerlich auf.

„O Gott“, flüsterte Malte und setzte sich langsam wieder hin.

Wenigstens erübrigte sich die Frage, woher diese Kreatur stammen mochte. Unzweifelhaft war dies einmal Gila gewesen. Oder ein Wesen, das sich als Katze tarnen konnte. Als süßes, unschuldiges Kätzchen, das sich ohne jegliches Murren in fremde Wohnungen bringen ließ ...

Wumms! Wieder zitterte die Tür bei dem Aufschlag. Lange würde sie dem Eindringling nicht stand halten können.

Bei dem Gedanken daran, wie diese Monstrosität in das Bad einfallen würde, flutete eine Woge purer Panik durch seinen Körper. An Flucht war nicht zu denken – der Raum war fensterlos. Er steckte wie eine Maus in der Falle.

Wumms!

Jetzt kreischte Malte mit einem kiekenden Laut auf. Irgendwie, überlegte er, müsste er sich doch wenigstens zur Wehr setzen können. Hastig durchwühlte er den Badezimmerschrank. Abgesehen von einer Nagelschere und ein paar Rasierklingen war da nichts, das auch nur im Entferntesten als Waffe durchgehen konnte.

Im Gegensatz zu ihm verfügte das Ungetüm über Reißzähne, vielleicht auch Krallen, die es einziehen konnte, wenn es mal eben die Schwerkraft auf den Kopf stellte und munter Wände hoch kletterte.

Ein erneuter Schlag ließ die Tür erzittern.

Moment – hatte er das Handy nicht am Morgen in der Jacke verstaut, die er gerade trug? Er klopfte die Taschen ab und betete darum, dass er nicht irrte. Am liebsten hätte er ein Juchzen ausgestoßen, als er es in der Innentasche ertastete. Es war das letzte Geschenk seiner Ex-Frau gewesen. Das letzte und beste. Automatisch wählte er die Nummer der Polizei. Aber was sollte er als Grund für seinen Anruf angeben? Monster-Notfall?

Dieser Müller musste Bescheid wissen. Natürlich! Deshalb war er auch so erpicht gewesen, Gila möglichst rasch wieder zu bekommen. Vielleicht war Müller ein durchgeknallter Forscher und Gila war ein Gentechnik-Experiment. Oder irgendein Monster aus dem Amazonas, das der Typ irgendwie nach Deutschland geschmuggelt hatte.

Malte fischte den Zettel mit der Telefonnummer aus der Tasche und wählte Müllers Nummer.

Es tutete. Einmal. Zweimal.

Wumms! Die Tür begann zu splintern. Es war nur noch die Frage, ob zunächst das Schloss oder die Tür nachgeben würde.

„Scheiße! Nun geh doch endlich ran!“, brüllte er in das Handy und umklammerte es so fest, als wäre es eine Waffe, mit der er die Bestie bändigen könnte.

Beim sechsten Mal schließlich wurde abgehoben. Kurz fürchtete Malte, das Schicksal könnte ihm noch einen letzten, perfiden Streich spielen, indem sich ein Anrufbeantworter meldete. Über alle Maßen erleichtert gewährte er Müllers Stimme. „Ja, hier Müller?“

„Helfen Sie mir!“, schrie Malte atemlos. „Gleich kommt dieses Monster durch die Tür! Bitte helfen Sie mir!“

Schweigen am anderen Ende. Dann, nach schier endlosen Sekunden: „Ich habe es Ihnen ja gesagt. Sie hätten mir Gila sofort bringen müssen.“

„Helfen Sie mir doch bitte!“, wiederholte Malte.

Seine Kehle fühlte sich inzwischen staubtrocken an.

„Ich wusste“, fuhr Müller ohne jegliche Eile fort, „dass das eines Tages passieren würde. Tief in meinem Innersten wusste ich es. Und heute Morgen entwischte sie mir doch tatsächlich, als ich die Käfigtür nicht fest genug verschloss und –“

„Helfen Sie mir!“, rief Malte ins Telefon, und

seine Stimme klang bereits heiser. „Ich flehe Sie an, sagen Sie mir, was ich machen kann!“
„Was Sie machen können?“
Müller klang ehrlich erstaunt.
„Sie müssen gar nichts machen. Gila wird sich schon bald wieder in ihr, wie ich es nenne, Kätzchenstadium zurückverwandeln.“
Malte atmete tief durch. Holzsplitter wirbelten vom Türrahmen zu Boden, als das Ungetüm dagegen anbrandete.
„Wann?“, fragte er mit weinerlicher Stimme.
Einen Moment lang herrschte völlige Stille, die so etwas wie Hoffnung in ihm aufkeimen ließ, welche rasch wieder verdorrte, als er Müller kalt erwidern hörte: „Sobald sie satt ist.“



elfmann

http://brycegate.jimdo.com/science_fiction.php
<http://www.bryce-board.de/gallery.php?action=showgallery&userid=2849&catid=308>

Ein ganz normaler Tag – Heute mit der Disziplin meiner persönlichen Muse

Ich gestehe! – Auch ich habe Tage, an denen ich nicht besonders kreativ bin. Also eigentlich schon kreativ sein könnte...ich habe lediglich keine Lust.

Dann verschiebe ich alles mit entsprechend schlechtem Gewissen auf den nächsten Tag (oder den übernächsten) und beschäftige mich unaufregendem, ablenkendem Firlefanz: Zielloses Internet-Hopping, ebay, Buchrezensionen Lesen, Internetplattformen etc.

Nun hatte ich gelesen, dass wir Deutschen extrem Diszipliniert sind. Und da mir genau diese Disziplin fehlt, habe ich mir einen Personal Trainer zugelegt, der mich Disziplin-Fit machen soll.

Er sieht gut aus, ist 1,8 m groß und schleicht in einer Art und Weise in meiner Wohnung herum, die mehr ablenkt, als jedes lärmende Poltern. Sobald er mich dabei erwischt, dass ich nicht in Word schreibe, hechtet er an meine Seite, befragt mich nach den Gründen und fordert Konzentration.

Also konzentriere ich mich – darauf, möglichst gute Ausreden zu finden, warum ich unbedingt jetzt gleich etwas nachschauen muss, was ganz offensichtlich nichts mit meinem aktuellen Schreibprojekt zu tun hat.

„Supernatural?! Nein nein, ich bin nicht auf der Internetseite, weil die beiden Jungs so toll aussehen und ich anfällig bin für gutaussehende Kerle die Dämonen jagen... ich... ich...brauche das, weil ich den einen der beiden (welchen, überlasse ich der Fantasie meines persönlichen Schreibdrillmeisters und der Leser) als Inspiration für meine neue Hauptperson missbrauche.“

U-oh...die Ausrede ist tatsächlich lahm, aber sie funktioniert... Um sie weiter zu untermauern, sehe ich mich gezwungen, die zweite Staffel Supernatural auf DVD zu kaufen. Genau wie eine weitere Serie, die mir „zufällig“ über den Weg läuft.

„Buffy?! Ja, brauche ich!“ (Ich werde besser mit meinen Ausreden und Buffy wollte ich schon immer haben.) „Buffy ist doch DER Grund, warum alle erotische Fantasy, Vampirromane etc. schreiben und lesen. Ich will nur informiert sein.“ (Okay, der war so gut, den könnte sogar ich glauben!)

Nach meinen herrlichen Neuerrungenschaften mache ich mich wieder ans Schreiben. Disziplin! Jetzt!

Und ich bin richtig gut in Fahrt. Bis meine Tasse Tee alle ist. (Ich brauche drei Stunden für eine Kanne, dass sind 12 Tassen, also alle 15 Minuten eine.)



Als ich aufstehe um mir ein neuen Tee einzuschütten, tauchen 1,80 Meter hinter mir auf und meine selbsternannte Quelle der Inspiration fragt: „Muss ich dich schon wieder Musen?“

„Du bist keine Muse!“, behaupte ich mit der Sicherheit, die mir nur ein warmer Tee verleihen kann.

„Natürlich bin ich das! Ich bin die beste Muse, die man für Geld bekommen kann!“

„Aha!“ Ich setze mich wieder und bin zu meiner eigenen Überraschung und trotz der Aussicht auf zwei tolle DVD Boxen sofort wieder in meinem Text. Aber meine Muse lässt nicht locker. „Ein Beispiel: Wie wäre denn ein SM Vampir? – Ritz mich mit der Knoblauchzehe, Baby! – oder: Das Kreuz, schlag mich mit dem Kreuz?“

Verzweifelt versuche ich meine Dreifaltigkeit aus Muse/Personaltrainer und Ehemann zu ignorieren, was mir Dank meiner neuen Disziplin sogar gelingt. Zumindest, bis er das Knoblauchpulver aus meinem Gewürzschrank holt und es zwecks Inspiration auf meinen Schreibtisch stellen will.

„Mus dich weg von mir!“, murmele ich und es ist zu spät! Weg! Alles weg! Ich war mitten im schönsten Schreibfluss – ein Krimi! – und jetzt spukt mir ein betender SM Vampir mit Piecings durch´s Hirn.

Charmed!, denke ich. Um meine Gedanken jetzt wieder neu zu sortieren, brauche ich zauberhafte Schwestern! (Hatte ich schon erwähnt, dass ich auf alles fliege, was Übernatürlich ist?)

Doch bevor ich in dieser Beziehung etwas unternehmen kann, werde ich schon wieder unterbrochen. Statt die Geschirrspülmaschine einfach auszuräumen, schwebt meine Muse durch die Küche, rempelt Dinge an, von denen

ich bisher nicht einmal wusste, dass ich sie besitze und macht soviel Lärm, wie ein Elefant im Porzellanladen.

„Hör auf, leise zu sein!“, motze ich.

„Soll ich laut sein?!“

„Ja, bitte! Lauter als dein jetziges leise kann es nicht mehr werden!“

Er hört auf und beginnt wieder durch die Wohnung zu schleichen. Unauffällig. Ich bekomme Gewissensbisse. Und King glaubt tatsächlich, seine Muse sei zum Verrückt werden?

„Was machst du da, Schatz?“ Die attraktiven 1,8 m schauen über meine Schulter. „Du bist schon wieder im Internet!“ Der Vorwurf ist allzu deutlich zu hören.

„Jep!“

„Was machst du?“

„Ich gebe eine Anzeige auf.“

„Im Happy-End-Bücher-Magazin? Wozu?“

„Ist was für Schriftsteller.“

„Oh...okay...“ Meine Muse glaubt mir, verschwindet wieder und holt sich leise klappernd einen Schokoriegel.

Mal sehen! Inspiration! Jetzt!

Ich beginne:

Muse abzugeben – tausche gegen die vollständige Buffy-Serie – oder gegen alle Charmed Staffeln auf DVD.

oder vielleicht besser:

Qualifizierte Muse abzugeben!

Gute Einfälle (das „gute“ hängt zwar vom Standpunkt ab, aber immerhin: Es SIND Einfälle) zu jeder Zeit (leider tatsächlich zu jeder Zeit).

„Ich holte den Kleinen vom Kindergarten ab und dann gehen wir noch weg – du hast zwei Stunden zum Schreiben!“, unterbricht mich das Objekt meines Input-Errors.

Dankbarkeit wallt in mir auf – ich lösche beide Ansätze für die Anzeige. – Dann erst fällt mir ein, dass heute unser Wagen zum Verkauf inseriert ist und wahrscheinlich gleich alle Welt anrufen wird.

„Stopp!“ Ich stehe auf, greife nach Notizblock und Kulli. „Ich gehe auf den Kinderspielplatz!“ Ich bemühe mich den Gedanken an die Anrufer aus meiner Stimme zu verbannen.

„Du hast dir eine Pause verdient!“

„Aber dann kannst du ja gar nicht schreiben?!“

„Doch! Doch! Das kann ich!“, wimmele ich seine rührende Besorgnis ab.

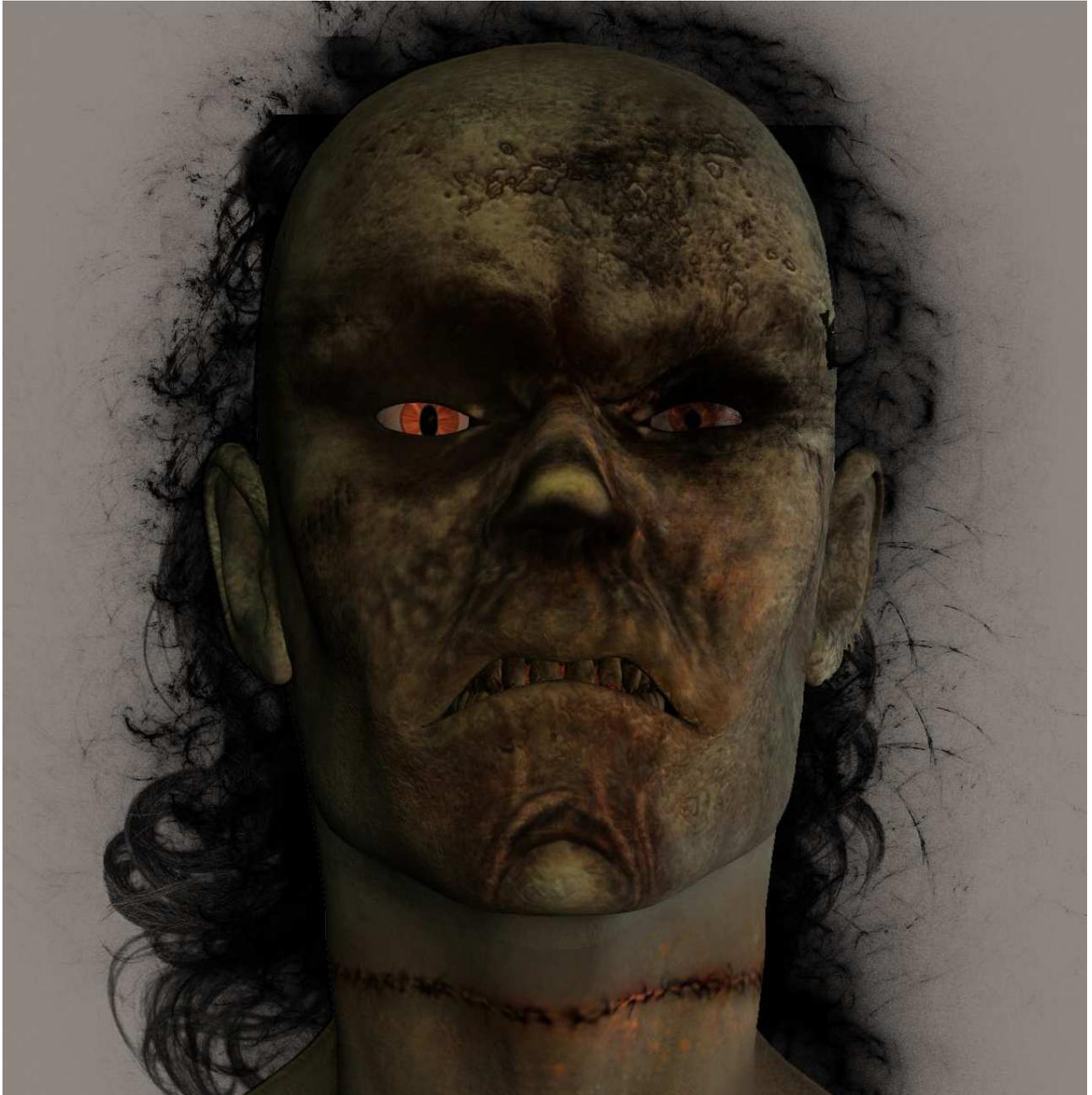
Dank meiner neuen Disziplin schaffe ich es tatsächlich die komplette Inhaltsangabe innerhalb der zwei Stunden fertig zu bekommen. Im Sonnenschein und zwischen glücklichen und kein bisschen leisen Kindern.

Und ich habe mir auch schon die Widmung für meinen nächsten Roman zurechtgelegt:

Für meine persönliche Muse, ohne deren aufopferungsvolle Hilfe das Buch in der Hälfte der Zeit fertig geworden wäre.

In Liebe!

Von Jennifer Schreiner



Charakter Entwurf
Lothar Bauer
<http://3dgraphics.3d.ohost.de/coppermine/>

Markus K. Korb

DER VERGESSENE FRIEDHOF

Saramee, Band Nr.1

Atlantis, Stolberg, 2005

Fantasy, ISBN 9783936742510, 72/4.90



Titelillustration von Chris Schlicht

Paperback

www.atlantis-verlag.de

www.saramee.de

www.dreamspiral.de

Inhalt:

Der Söldner Kronn steht in den Diensten der Stadtvorderen von Saramee. Er und seine Waffenbrüder kreuzen auf einem Kriegsschiff vor der Küste, um die Handelsrouten frei von Piraten zu halten. Doch sie werden von einem Piratenschiff aufgebracht und nach einem erbarmungslosen Kampf muss Kronn über die Planke gehen ...

Meinung:

Die Stadt Saramee – ein Schmelztiegel von Abenteurern, Glücksrittern, Vertriebenen und verlorenen Existenzen auf der Suche nach einem neuen Weg zum Leben, Ruhm, Reichtum und einen Neuanfang in ihrem Leben, ist Schauplatz der gleichnamigen Serie, die mit diesem Band startet. Insoweit eine interessante Location, die Raum für möglichst viele Plots und Charaktere bietet.

Das Projekt ist lt. Verlagsseite inspiriert von Robert Asprins "Diebeswelt". Das bisherige Team Chris Weidler, Chris Schlicht, Sylke Brandt, Markus K. Korb, Martin Hoyer, Karl-Georg Müller, Dirk Wonhöfer, Michael Schmidt und Christian Endres hat eine faszinierende Welt erschaffen, in die der Leser seit Januar 2005 zunächst in einer 11bändigen Romanserie eintauchen konnten. Seit 2007

erscheinen 200-Seiten-Paperbacks mit einer größeren Anzahl Stories pro Band und in einem sehr liebevollen, künstlerischen Layout.

Serienauftaktbände haben es immer schwer und so war es von Chris Weidler, dem Herausgeber und Redakteur von SARAMEE, klug gewählt, sich für den ersten Roman Markus K. Korb ins Boot zu holen.

Dieser hat einen routinierten Opener zu Serie verfasst, dem aber manchmal erzählerisch ein wenig das „Feuer“ fehlt.

Die Einleitung stammt aus der Feder von Chris Weidler, an der sich der Romantext, der der Länge eines Heftromanes entspricht, anschließt. Er verfasste ein Gespräch, in der Bewohner der Stadt über „Die Natter“, einen Auftragskiller, der in der Stadt mordet, debattieren und spekulieren, wer sich wohl hinter dem Mörder verbirgt. In dieser Diskussion fällt auch zum ersten Mal der Name „Kronn“. Der Söldner, der den „vergessenen Friedhof“ im Dschungel entdeckte.

Und somit ist der Weg für Markus K. Korbs Auftakt geebnet.

Kronn, muskulös und blond betritt die Bildfläche und führt den Leser an den ersten Charakter der Serie heran.

Kronn wird gefesselt, von Piraten ins Wasser gestossen. Während er tiefer sinkt, durchzucken ihn Erinnerungen der Geschehnisse auf der Kriegskaravelle „Safir“ unter Führung des einäugigen Kapitäns, die von Piraten überfallen wurden, die die Besatzung bis auf Kronn und seinen Freund Kaschemm, niedermetzeln.

Kronn sinkt im Wasser tiefer – an einem Schiffswrack vorbei, kann seine Fesseln an einer Muschelkolonie zerschneiden, sich seiner Fußfessel entledigen und an die Wasseroberfläche retten. Dort wird er von einem „Zahnfisch“ (Schlächterfisch) angegriffen, und – wie praktisch – kann einer im Wasser schwimmenden Leiche, die Waffe entwenden und sich des Fisches, dem sich rasch weitere hinzugesellen, erwehren.

Entkräftet landet Kronn an dem Strand unweit der verlassenen Feuer-Zitadelle Grodak und schleppt sich in das Innere des Bauwerkes, wo er auf eine Falltür stößt, die in den Keller der Turmes führt – und zu einem Brunnen.

Kronn begibt sich wieder nach draußen und hört des Nachts eine weibliche Stimme, die ihn lockt: „Komm in die Zitadelle! Rette mich!“ und eine in weite Gewänder gekleidete Nebelgestalt erscheint ihm.

Kronn folgt dem Ruf und findet im Keller der Zitadelle ein eingemauertes Skelett mit einem Schriftstück, das die Eingemauerte (Ligeia Orgamo) verfasst hat und liest, dass die Frau

auf dem Schiff ihres Vaters unterwegs war und dieses von Piraten überfallen und versenkt worden war. Die Freibeuter nahmen Ligeia mit in ihr Versteck (Höhle unter der Zitadelle), um aus ihr herauszupressen, ob sich in dem Wrack des versenkten Schiffes eine Schatzkarte befindet.

Kronn vermutet, dass es das Wrack ist, das er unter Wasser gesehen hat. Während er noch darüber nachsinnt, wird er plötzlich von einem Wesen, das sich aus dem Brunnen des Kellers erhebt, von dessen Tentakeln angegriffen. Kronn kämpft natürlich dagegen an und verletzt den Kraken tödlich.

Kronn lässt sich darauf hin, in den Brunnenschacht hinab, um in die Höhle der Piraten zu gelangen und entdeckt tatsächlich deren Versteck und eine darin befindliche Fregatte. Er stößt auf die Piraten der sarameeischen Küsten, die ihn ins Wasser gestoßen hatten und gerät erneut mit ihnen in einen Kampf, schlägt ein Loch in die Schiffswand der Fregatte und rudert mit einem Beiboot auf das offene Meer – in die Richtung des Wracks und findet schlussendlich die Schatzkarte.

In SARAMEE ist derweil eine Seuche ausgebrochen – der „Rote Tod“ –, die die Erkrankten am ganzen Körper bluten lässt.

Kronn, Söldner im Dienste der Torwächtergilde, ist auf der Suche nach dem vergessenen Friedhof und einem Goldschatz, der in einer Gruftkatakomben liegen soll. In einer der Grabkammern entdeckt er einen Altar, beobachtet Angehörige des Volkes Xer – Söhne, die den Leichnam ihres Vaters in die Gruft bringen – und wird Zeuge der kannibalistischen Beerdigungsbräuche der Xer. Danach kämpft sich Kronn durch ein unterirdisches Labyrinth und landet in einer Gruft mit Steinsarkophagen, öffnet einen und findet darin ein Wesen der Alten Rasse.

Kronn folgt weiter den Gängen des Labyrinths, verliert die Orientierung und findet sich vor einem Abrund wieder. Eine Steintreppe führt ihn hinab in einen deckenlosen Saal – wenig später stößt er auf seltsame Wesen und auf die Ursache der Seuche, die in SARAMEE ausgebrochen ist.

Mehr sei nicht verraten.

Im Anschluss des Romantextes findet der Leser eine Information über SARAMEE, Kurzvorstellungen von Markus K. Korb, Chris Weidler und Chris Schlicht und es folgt eine Vorschau auf Band 2.

Also alles schon recht solide und informativ!

Die kleinen Kinderkrankheiten, die an diesem Band noch erkennbar sind, sind vertretbar – beispielsweise ist der Satz und das Layout noch nicht optimal. Wie die Kapitel, die üblicherweise – so auch in diesem Fall – mit einer neuen Seite beginnen. Nur auf S.56 wurde das nicht so gesetzt.

Doch das ist bei einem Auftaktband noch völlig legitim und schmälert das Interesse an SARAMEE, das einen beim Lesen sofort befällt, nicht.

Das einzige wirkliche Manko ist das mangelnde Lektorat, das neben den orthografischen Fehlern, auch die stilistischen Ecken und Kanten hätte beseitigen müssen, um den Text durchweg flüssig zu machen.

Das hindert den Einstieg in die Serie aber keineswegs. Nach Band 1 ist man neugierig auf SARAMEE und seine Bewohner – und alles, was sie ausmacht und will viel mehr über sie erfahren.

Die Aufmachung ist generell schlichter, als sie es mittlerweile bei den dankenswerterweise seitenstärkeren Bänden ist, doch Chris Schlicht, die die Serie künstlerisch betreut, hat mit ihrem markanten Zeichenstil, der auf jeden Fall einen Wiedererkennungswert besitzt, der Serie ihren illustratorischen Fingerabdruck verliehen.

Alles in allem ist bei SARAMEE aber schon nach dem ersten Band ein gehöriges Potential erkennbar und es macht neugierig, was die Autoren in den Folgebänden daraus machen werden. Markus K. Korb hat jedenfalls einen ersten wichtigen Stein des Serienfundamentes gelegt und dem Leser erste Schritte in die Stadt SARAMEE ermöglicht.

Fazit: Ein vielversprechender Serienstart, der Interesse an SARAMEE weckt und Lust auf mehr macht!

(AB / Alisha Bionda)

LITERRA - TEXT FOR ART

I
n
f
o

P
h
a
n
t
a
s
t
i
k

Ab 01. Juli 2008 startet auf LITERRA ein neues Projekt, in dem Autoren Kurzgeschichten (alle Genres) zu Grafiken/ Illustrationen und Fotos verschiedener Künstler verfassen.

"Text for Art" ist vorerst auf gut ein Jahr festgelegt.

Folgende Künstler stellten ihre Werke dafür zur Verfügung:

Grafiken & Illustrationen:

Lothar Bauer, Andreas Gerdes, Michael Gottfried, Gaby Hylla, Michael Hutter, Manfred Lafrentz, Marion Lucka, Andrä Martyna, Tanja Meurer, Mario Moritz, Chris Schlicht, Crossvalley Smith

Folgende Autoren sagten bisher zu, Texte zu den Werken zu verfassen:

Abo Alsleben, Gunter Arentzen, Timo Bader, Michael Beyeler, Marlies Eifert, GUS, Thomas Fröhlich, Robin Gates, Monika De Giorgi, David Grashoff, Rainer Innreiter, Dominik Irtenkauf, Jörg Isenberg, Angelika Jodl, Regina Karolyi, Manfred Lafrentz, Aino Laos, Sabine Ludwigs, Eva Markert, Melanie Metzenthin, Armin Möhle, Dave T. Morgan, Holger M. Pohl, Irene Salzmann, Margret Schwekendiek, Ulrike Stegemann, Dirk Taeger, Volly Tanner, Fabian Vogt, Damian Wolfe, Monika Wunderlich

Christian Endres und Michael Schmidt schreiben darüber hinaus Kurzgeschichten zu der Serie SARAMEE, die unter der Herausgabe von Chris Weidler im "Atlantis"-Verlag erscheint.

Hier in den SPECIALS finden Sie ab dem 1. Juli 2008 immer Informationen zu dem aktuellen Stand des Projektes und welche Texte schon online gegangen sind.

Bisher erschienene Beiträge:

Blondes Have Gore Fun von Rainer Innreiter zu der Illustration "Skelettfinger" von Manfred Lafrentz.

http://www.littera.info/kurzgeschichten/short_story.php?id=167&PHPSESSID=eb2f71d992930e36b0e953181f598ca2

Komm, spiel mir mir... von Margret Schwekendiek zu einer Grafik von Gaby Hylla.

http://www.littera.info/kurzgeschichten/short_story.php?id=167&PHPSESSID=eb2f71d992930e36b0e953181f598ca2

Schlangentanz, eine Geschichte aus "Saramee", der Serie, die im "Atlantis-Verlag" erscheint, zu einer Grafik von Gaby Hylla.

http://www.littera.info/kurzgeschichten/short_story.php?id=167&PHPSESSID=eb2f71d992930e36b0e953181f598ca2

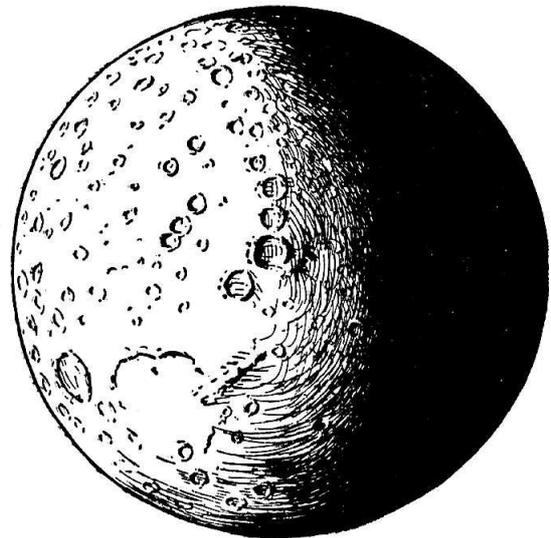
Drachenblut von Timo Bader zu einer Grafik von Andrä Martyna.

http://www.littera.info/kurzgeschichten/short_story.php?id=167&PHPSESSID=eb2f71d992930e36b0e953181f598ca2

UNS GEHT ES GUT von Thomas Backus die am 27.9. online geht

Und zwar zu einer SF-Stadt-Grafiken von Lothar Bauer

<http://www.littera.info/kuenstler/kuenstler.php?id=241>



Ufos, Aliens, fremde Welten

Shinzon Darhel berichtet aus der Sicht der Opfer über den Fall Betty und Barney Hill und Entführungen durch Außerirdische im Allgemeinen.

Abductions

Schon mal von Aliens entführt worden?

Das Thema Entführungen durch Außerirdische ist in der Science-Fiction weit verbreitet. Selbst in "Star Trek" wurden schon Crewmitglieder "In den Subraum entführt". Doch steckt ein wahrer Kern hinter den Entführungsgeschichten? Bei mehreren Millionen Betroffenen weltweit sollte man es annehmen, und nicht jeder Entführte ist ein Science-Fiction-Fan.

Die gängige Erklärung der Skeptiker für das Entführungsphänomen, in der Fachsprache Abductions, ist Hyperschlaf. Im Hyperschlaf ist man bereits bei Bewusstsein, aber der Körper unterliegt noch der Schlafparalyse. Das heißt, man kann sich noch nicht bewegen und zudem kann man, trotz offener Augen, halluzinieren. Zugegeben, einige Fälle lassen sich vielleicht dadurch erklären, zumal der Zustand der Paralyse ein oft beschriebener Effekt bei Entführungen ist. Warum jedoch tausende Menschen unabhängig voneinander kleine graue Wesen sehen, erklärt es nicht. Zumal, wenn es sich nur um Phantasie und Einbildung handeln würde, auch Mr. Spock oder Alf vom Melmac am Bett stehen könnten. Doch es handelt sich immer wieder um diese kleinen Grauen mit den großen Köpfen und großen schwarzen Augen.

Hinzu kommt, dass die Entführung nicht unbedingt während des Schlafes stattfinden muss, sondern viele Betroffene, die so genannten Abductees, bereits im wachen Zustand den Beginn der Entführung bei vollem Bewusstsein erleben. Betrachten wir hierzu einen der ersten dokumentierten und bekanntesten Fälle: die Entführung von Betty und Barney Hill.

Sie entschlossen sich zu einer Hypnose, die erstaunliche Erinnerungen zu Tage förderte. Am 19. September 1961 führen die Hills nachts von einem Kurzurlaub nach Hause. In der Nähe von Lancaster (New Hampshire) bemerkten sie kurz vor Mitternacht ein

leuchtendes Objekt am Himmel. Schnell kam es näher und stoppte in zirka 100 Meter Entfernung vor den beiden, wobei Barney Hill menschenähnliche Wesen hinter den Fenstern des Ufos ausmachen konnte. Sie versuchten zu flüchten, doch ab diesem Moment riss ihre Erinnerung abrupt ab.

Als die beiden wieder zu sich kamen, hatten sie rund zwei Stunden verloren und konnten sich an nichts erinnern, außer an das Ufo. In der Folgezeit traten bei beiden gesundheitliche Beschwerden sowie Albträume auf. Ihr Hausarzt überwies sie daraufhin an den Psychiater Dr. Simon, der bei beiden posttraumatischen Stress diagnostizierte. Sie entschlossen sich zu einer Hypnose, die erstaunliche Erinnerungen zu Tage förderte. Unabhängig voneinander schilderten sie die gleichen Erlebnisse einer Entführung durch die Außerirdischen, die telepathisch mit ihnen kommunizierten und medizinische Eingriffe an ihnen vornahmen.

Zudem wurde Betty Hill eine dreidimensionale Sternenkarte gezeigt, die sie unter Hypnose nachzeichnete. Zunächst konnte niemand etwas mit der Karte anfangen, bis fünf Jahre später mittels eines Rechners ermittelt werden konnte, dass so der Sternenhimmel im 37 Lichtjahre entfernten Doppelsternsystem Zeta Reticuli aussieht. Es ist unmöglich, dass Betty Hill sich so etwas mit mathematischer Exaktheit ausdenken konnte.

Und das ist nur ein Argument, welches gegen die Skeptiker-These spricht, die Hills hätten sich eine Folge von "Outer Limits" im Vorfeld angesehen und sich daraufhin alles nur eingebildet. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass man von einer Fernsehserie ein posttraumatisches Stresssyndrom bekommt, und die Skeptiker gehen auch ohne jede Befragung der Hills einfach davon aus, dass sie "Outer Limits" gesehen haben. Hier zeigt sich wieder einmal, dass manche Skeptiker ohne jede Vor-Ort-Untersuchung Thesen aufstellen, die sie nicht beweisen können.

Etwas, das ebenfalls vergessen wird, ist die Tatsache, dass die Hills nicht nur diese einmalige Begegnung hatten. In ihrem Umfeld kam es laut Berichten häufiger zu Ufo-Sichtungen und es ist nicht auszuschließen, dass es nicht nur bei der einen Entführung blieb. Der Fall von Betty († 2004) und Barney Hill († 1969) ist unter anderem im Buch "Captured" von Kathleen Marden nachzulesen.

Im Hausstaub von Entführten finden sich glasartige Partikel und die Abductees haben fluoreszierende Stellen auf der Haut.

Einige der wichtigsten Merkmale einer Entführung zeigen sich bereits in diesem Fall: Nahbegegnung mit einem Ufo im Vorfeld, Zeitverlust und Erinnerungslücken, Flashbacks (unter anderem in Form von Angstträumen) und gesundheitliche Nachwirkungen. Zumindest Letztere stellen einen klaren Beweis dafür dar, dass wir es mit einem ernst zu nehmenden Phänomen zu tun haben.

Es gibt in vielen Entführungsfällen einige weitere physische Beweise, die sich nicht so einfach wegerklären lassen. Dazu zählen unerklärliche Operationsnarben, Male, Implantate und diverse Substanzen, deren Auftreten in keinem natürlichen Zusammenhang steht. So finden sich im Hausstaub von Entführten glasartige Partikel oder die Abductees haben fluoreszierende Stellen auf der Haut. Hinzu kommen zuweilen Landes Spuren in der näheren Umgebung des Entführungsortes.

Solche physischen Beweise sind sicherlich sehr interessant, zumal sie die Glaubwürdigkeit der Entführungsoffer unterstreichen. Noch interessanter sind jedoch die Erfahrungen der Abductees selbst. Einige können sich zumindest teilweise an die Entführung erinnern, zum Beispiel daran, wie die Grauen in ihre Wohnung eindringen, wobei Türen und Wände scheinbar kein Hindernis darstellen. Doch meistens endet die Erinnerung bei der Abholung, wobei es allerdings auch zu medizinischen Untersuchungen vor Ort ohne Verschleppung in ein Raumschiff kommen kann. Man spricht in solchen Fällen von Bedroom Visitors, zu Deutsch Schlafzimmerbesuchern.

Aber gleichgültig, ob es zu einer Entführung kommt oder alles in den eigenen vier Wänden geschieht, auf das Auftauchen der Fremden folgt eine Paralyse des Opfers, bei der jedoch noch nicht klar ist, ob sie auf telepathischem oder technologischem Wege erzeugt wird. Nur wenige Abductees haben es bisher geschafft, die Paralyse zumindest zeitweise zu überwinden oder gar mit den Besuchern Klartext zu reden.

Die Erinnerung an die folgenden medizinischen Untersuchungen, die offenbar vor allem der Gewinnung von menschlichen Keimzellen dienen, wird in der Regel vollkommen unterdrückt und kehrt meist nur in Form von kurzen, intensiven Flashbacks und Träumen zurück. Um die volle Erinnerung

wiederherzustellen, ist eine Rückführung unter Hypnose ratsam. Doch Vorsicht: Die zutage geförderten Erinnerungen sind oftmals wenig angenehm und können sogar erschreckende Details offenbaren.

Es besteht teilweise sogar eine Art Vertrauensverhältnis zu den Entführern, welches man schon fast als Stockholmsyndrom bezeichnen könnte.

Einer der wichtigsten Psychiater, der unzählige, unabhängig voneinander fast identische Fälle behandelt hat, war der Harvard-Psychologie-Professor John E. Mack, der 2004 bei einem Autounfall starb. Er arbeitete unter anderem mit dem Entführungsforscher Bud Hopkins zusammen, dessen Roman "Intruders" die Recherchen von über 600 Entführungsfällen zusammenfasst und 1992 sogar verfilmt wurde. In Deutschland beschäftigte sich dagegen bisher vor allem der inzwischen verstorbene Dr. Johannes Fiebag mit dem Entführungsphänomen. Seit Fiebags Tod können Abductees hierzulande leider nur noch wenig psychologische Hilfe erwarten, da es in Deutschland keine bekannten Fachleute mehr gibt, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Das dürfte wohl vor allem daran liegen, dass kaum jemand bereit ist, seine berufliche Karriere zu riskieren, indem er sich mit einem Thema beschäftigt, welches erfolgreich lächerlich gemacht wird. Und im Gegensatz zu den USA existieren hierzulande auch keine nennenswerten Selbsthilfegruppen.

Was die Opfer selbst betrifft, gibt es unter ihnen die verschiedensten Auffassungen. Einige beurteilen die Entführungen positiv und meinen, durch sie spirituelle Erleuchtung zu erfahren. Es besteht teilweise sogar eine Art Vertrauensverhältnis zu den Entführern, welches man angesichts der wenig positiven Fakten über die Grauen schon fast als Stockholmsyndrom bezeichnen könnte. Zumal die Grey immer wieder telepathisch auf die Entführten einreden, es wäre alles in Ordnung und bald überstanden.

Andere Abductees betrachten die Erlebnisse jedoch als ungebetene Eingriffe in ihr Leben und sehen sich als Versuchskaninchen in einem Zuchtprogramm der Grauen. Dies erscheint zutreffend, da an Bord der Raumschiffe immer wieder Alien-Mensch-Hybriden gesichtet werden und die Teilnahme an den medizinischen Experimenten wohl kaum als freiwillig bezeichnet werden kann.

All diese Umstände lassen den Schluss zu, dass wir es bei den Grauen eigentlich mit einer ziemlich verbrecherischen Spezies zu tun haben, die vor ein Gericht gehört, sollte das Entführungsphänomen jemals gesellschaftlich akzeptiert werden und Menschen überhaupt die Möglichkeit haben, die ungebetenen Besucher anzuklagen. Gründe gäbe es wohl zur Genüge.

Die Grey dringen in fremde Wohnungen ein (Land- und Hausfriedensbruch), paralisieren ihre Opfer (Nötigung) und verschleppen sie in ihre Raumschiffe (Entführung), wo sie medizinische Eingriffe an ihnen vornehmen (Körperverletzung). Frauen werden gezwungen, Hybriden auszutragen (Vergewaltigung) und später wieder der Föten beraubt (Kindesentführung). Es gibt sogar Fälle von Verstümmelungen an Menschen, so genannten Human Mutilations, bei denen bereits Opfer gestorben sind (im besten Falle Totschlag, im schlimmsten vorsätzlicher Mord). Egal mit was für Wesen wir es hier zu tun haben - ob Außerirdische, Menschen aus der Zukunft oder Besucher aus anderen Dimensionen - sie sind offenbar kriminell veranlagt und zeigen wenig Mitgefühl für ihre Opfer.

In den meisten Fällen der Entführungen handelt es sich um die Grauen sowie die von ihnen geschaffenen Hybriden.

Natürlich gibt es auch Entführungen durch andere Spezies, die in der Regel freundlicher verlaufen und eher einer Einladung gleichkommen. In diesen Fällen handelt es sich oft um menschenähnliche oder gänzlich fremdartige Wesen, die uns etwas zeigen wollen. Jedoch sind solche Entführungen eher selten. In den meisten Fällen handelt es sich um die Grauen sowie die von ihnen geschaffenen Hybriden. Manchmal werden sie auch mit Reptoiden oder Insektoiden zusammen gesehen, wobei es verschiedene Theorien über die Art der Zusammenarbeit zwischen diesen Spezies gibt. Die Grauen gehören jedenfalls offenbar zu der Fraktion, die wenig Gutes im Schilde führt und für die wir bestenfalls nur nötiges Menschenmaterial sind.

Es ist daher empfehlenswert, sich von ihnen fernzuhalten. Doch leider suchen sie sich ihre Opfer ohne deren Zustimmung aus, und wer einmal in ihre Fänge geraten ist, kann - so die Erfahrung vieler Abductees - jederzeit wieder entführt werden. In der Regel beginnen die Entführungen bereits in der Kindheit und

ziehen sich durch das gesamte Leben, auch wenn es zwischendurch sogar für Jahre ruhig bleiben kann. Zudem scheint es sich um ein generationenübergreifendes Phänomen zu handeln. Gehören die Eltern zu dem wenig beneidenswerten Kreis der Abductees, so gehört man selbst wahrscheinlich ebenfalls dazu. Und auch die eigenen Kinder werden nicht sicher sein.

Alles in allem ist das Entführungsphänomen also eher negativ zu bewerten und jeder, der nicht selbst damit in Berührung kommt, sollte sich glücklich schätzen. In diesem Sinne, behaltet eure Familie im Auge.

Wie lautet Ihre Meinung zu Entführungen durch Außerirdische? Vorstellbar, oder alles nur Quatsch? Schreiben Sie uns an leserbriefe@trekzone.de!

Related Links

#

DEGUFO e.V.

Artikel über Abductions inklusive dem Fall der Hills.

<http://degufu.alien.de/df/44/p3.php>

DEGUFO e.V.

Meldung über den Tod von John E. Mack.

http://degufu.alien.de/news/2004/040930_2030.php kommen würde, wäre er in Sicherheit, ab da war Fortunaland.

Niemand wusste heute mehr wo dieser Name herkam, aber die Fortunen waren eine Gruppe, die jeden beschützten, der ohne Waffen und friedlich kam.

Eine Untergruppe, sie nannten sich die "Toten Hosen" - was für ein beknackter Name und ob das wohl wörtlich zu nehmen sei? - dachte er sich, betrieben auch die Müllverbrennungsanlage und erzeugten damit die so lebensnotwendige Wärme für die eisigen Winter.

Alle Wohnungen sowie die lebenswichtigen Treibhäuser der Fortunen wurden mit ihrer Abwärme beheizt, wobei aber auch hier ein Ende abzusehen war, da sie in den letzten Jahrzehnten praktisch die ganze Stadt in ihrer letzten noch funktionstüchtigen Brennkammer aufgefressen hatten.

<http://www.trekzone.de/dt/archiv/im/im124.htm#ufos>

Grafikcontest zum CAPCo.de 2009

I
n
f
o

P
h
a
n
t
a
s
t
i
k

Auch für den 2009er Autoren-Wettbewerb suchen wir wieder eine ansprechende Grafik, die das vorgebene Thema widerspiegelt und auf der Wettbewerbsseite veröffentlicht wird.

Das Thema für 2009 wurde diesmal von scal festgelegt und lautet:

urban life / Stadtleben

Ich bitte die Grafiker darum, bis zum 30. November 2009 eure Vorschläge hier zu posten. An den Vorgaben gegenüber dem Vorjahr hat sich nichts geändert.

Aufgabenstellung:

Die Grafik sollte das Thema "urban life" zum Ausdruck bringen.

Die Grafik darf nicht kleiner als 600*600 pcx und nicht größer als 800*800 pcx sein (diese Werte beziehen sich auf die reine Grafik, ohne Rahmen oder ähnl.)

Die maximale Dateigröße beträgt 100 kb.

Einsendeschluß ist der 30.11.2008

Einsendungen an:
wettbewerb@cyberpunk-community.de
mit dem Betreff: Grafik-Contest

<http://www.scifinet.org/scifinetboard/index.php?showtopic=7337&pid=109592&st=0&#entry109592>
SF-Netzwerk > Foren > Cyberpunk-Community

Cyberpunk aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Dieser Artikel behandelt das Literatur-Genre Cyberpunk. Weitere Artikel zu dem Stichwort finden sich unter Cyberpunk (Begriffsklärung).

Cyberpunk (gebildet aus Cyber und Punk) ist eine dystopische Richtung der Science-Fiction-Literatur, welche in den 1980er Jahren entstand. Der Begriff wurde von Gardner Dozois geprägt, um die Werke von William Gibson (speziell Neuromancer) zu beschreiben. Cyberpunk gilt als der Film Noir unter den Science-Fiction-Genres. Zuerst aufgetaucht ist der Begriff in einer gleichnamigen Kurzgeschichte von Bruce Bethke aus dem Jahr 1980.

Inhaltsverzeichnis
[Verbergen]

- * 1 Allgemeines
- * 2 Entwicklung
 - o 2.1 Vorreiter
 - o 2.2 Anfänge
 - o 2.3 Boomzeit
 - o 2.4 Gegenwart
- * 3 Verbindungen zu anderen Genres
- * 4 Weblinks

Allgemeines

Im Unterschied zu den klassischen Utopien vieler anderer Science-Fiction-Genres ist die Welt des Cyberpunk nicht glänzend und steril-sauber, sondern düster, und von Gewalt und Pessimismus geprägt. Entstanden in den 1980er Jahren spiegelt sie die aufkommende Kritik gegen die als zunehmend empfundene Kommerzialisierung und Urbanisierung wider. In dieser Dystopie werden die Staaten von großen Konzernen kontrolliert, die die staatliche Monopol-Macht für ihre Zwecke missbrauchen, wodurch die (in entwickelten Ländern zuvor vorhandene) physische und ökonomische Sicherheit des Individuums verloren gegangen ist. Das Versprechen einer besseren Welt durch den technologischen Fortschritt wurde nicht eingelöst. Die Hochtechnologie dient nicht dem Wohle der Menschen, sie wird zur allgemeinen Überwachung und zum Tuning lebender Organismen mittels Cyberware eingesetzt.

Einige Leser und Kritiker sehen in diesem Szenario Einflüsse der Kapitalismuskritik: die

Konzerne haben die Macht übernommen, Regierungen gibt es keine mehr oder spielen eine sehr untergeordnete Rolle. Für „Ordnung“ sorgen private, paramilitärische Sicherheitsdienste.

Die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verschwimmen oft mit Technologie, wie mit dem von William Gibson geprägten Begriffs des Cyberspaces (eine ähnliche Technologie wird bei Neal Stephenson Metaverse genannt) oder SimStim.

Vor diesem Hintergrund zeichnet Cyberpunk oft das Bild einer Subkultur, die gleichsam als Gegenpol zu einer neuen Weltordnung ohne soziale und persönliche Sicherheit entstand. Die Hauptfiguren sind meist die Verlierer dieser Entwicklung. Es sind Glücksritter und Abenteurer, die - oftmals unfreiwillig - ein Leben abseits der Großkonzerne „im Schatten“ der Gesellschaft führen. Viele Erzählungen setzen sie als Protagonisten der Macht und Skrupellosigkeit der entfesselten Konzerne entgegen. Aus diesem Grund sind Hacker beliebte Figuren in der Cyberpunk-Literatur.

Entwicklung

Vorreiter

In den 1960er Jahren nahm Philip K. Dick, der die Romanvorlage zu Blade Runner (Träumen Androiden von elektrischen Schafen?) lieferte, viele wichtige Themen des späteren Cyberpunks vorweg, obwohl er (schon aufgrund seines viel früheren Schaffens) kein Protagonist des Cyberpunk war. Wegweisend war auch John Brunner, insbesondere mit seinen Romanen Der Schockwellenreiter (1975) und Morgenwelt (1968). Ein thematischer Vorfahr des Cyberpunk ist Daniel F. Galouye, speziell sein Roman Simulacron-3 (1964). Wichtige Einflüsse haben außerdem Harlan Ellison und Harry Harrison geliefert.

Anfänge

Als Cyberpunk im engeren Sinne können eigentlich nur Filme und Romane aus den Jahren um 1980 bis circa 1994 bezeichnet werden. Die ersten Werke, für die der Begriff Cyberpunk verwendet wurde, sind wohl der Film Blade Runner (1982) von Ridley Scott und die Romane Neuromancer (1984) von William Gibson, Software (1982) von Rudy Rucker, allerdings gab es frühere Romane der Hauptautoren des Cyberpunk, zum Beispiel Transmaniacon (1979) von John Shirley sowie eine unüberschaubare Zahl an Kurzgeschichten. Auch der Manga Akira

(1982), der Anime Bubblegum Crisis (1987), die Fernsehserie Max Headroom und die Hörspielreihe Der letzte Detektiv (beide 1984) können als frühe Beispiele gelten.

Boomzeit

Um 1985 herum setzte im SF-Bereich ein regelrechter Boom ein, in der Folge wurden immer mehr Autoren und auch Werke bisher eher „klassischer“ SF-Schreiber dem Cyberpunk zugeordnet, etwa Greg Bears Blutmusik (1985). Waren die Autoren vorher mit der Schublade Cyberpunk eher unglücklich, so setzte nun eine regelrechte Gegenbewegung ein: Wieder einmal wurde der „Tod der Science-Fiction“ angesagt, Cyberpunk sollte ihre letzte Ausprägung sein. Derweil wandten sich die Schreiber neuen Feldern zu, William Gibson und Bruce Sterling wechselten zunächst mit Die Differenzmaschine zum Steampunk, um sich dann immer mehr in Richtung Gegenwartsliteratur zu bewegen, andere Autoren wie Michael Swanwick integrierten zunehmend Fantasy-Elemente in ihre Romane (Die Tochter des stählernen Drachen, 1993). Die erste Welle des Cyberpunk kann mit dem Jahr 1994 für beendet erklärt werden, obwohl mit Neal Stephenson 1992 noch einmal ein neuer Autor frischen Wind in das Genre brachte.

Gegenwart

Derweil waren Cyberpunk-Themen über den Umweg über Musik, Rollenspiele, Comics und Computerspiele immer weiter in die Mainstream-Popkultur vorgedrungen. Als das populärste Cyberpunk-Rollenspiel kann Shadowrun gelten, wobei der PC-Spiele Klassiker Deus Ex zu erwähnen ist, der den Cyberpunk auf dem PC bis dato am glaubhaftesten darstellt. Mit dem Erscheinen von Billy Idols Album Cyberpunk (1993), spätestens jedoch mit dem Film Matrix war Cyberpunk Allgemeingut geworden und damit als eigenständiges Subgenre der SF nicht mehr abgrenzbar. Typische Technologie-Themen des Cyberpunk wie Nanotechnologie, Gentechnik und Virtuelle Realität werden heute auch von Mainstream-Autoren wie Michael Crichton und Stephen King behandelt.

Dennoch gibt es immer wieder Versuche, Nachfolgebewegungen zum Cyberpunk auszurufen. Exemplarisch seien hier Steampunk, Biopunk, Post-Cyberpunk und Synergy (benannt nach einer 4-teiligen Anthologie-Serie von George Zebrowski) erwähnt. Diese Begriffe fanden jedoch bisher

keine breite Akzeptanz, weil sich die Merkmale oft zu uneinheitlich präsentierten (wie bei Steampunk oder Synergy) oder der neuen „Bewegung“ nur einzelne Autoren zuzuordnen waren (wie beim Biopunk).

Verbindungen zu anderen Genres

Cyberpunk lässt sich mit anderen Genres in den Oberbegriff Dark Future einordnen.

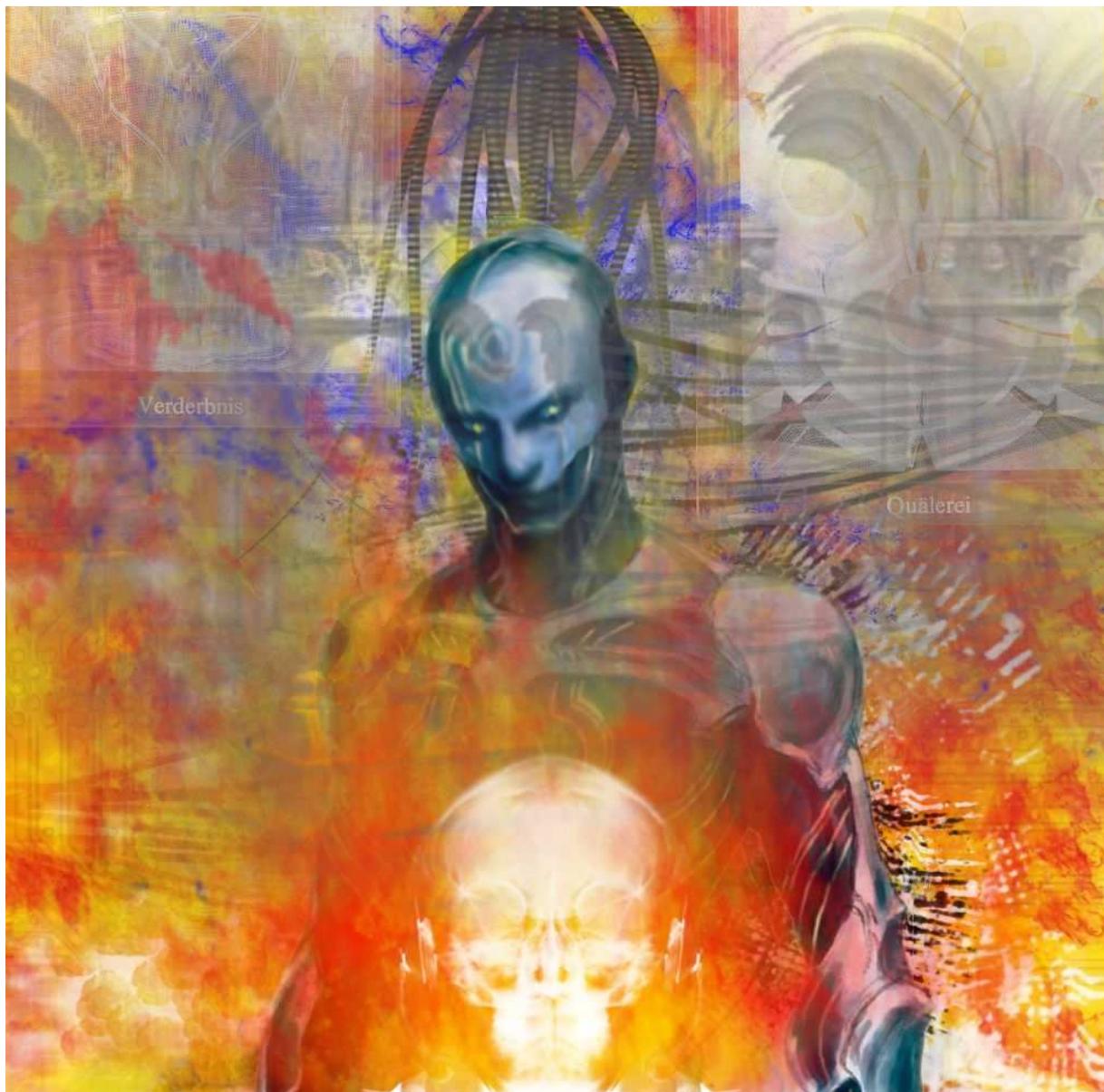
Weblinks

* CPC- Cyberpunk-Community:
Deutschsprachiges Cyberpunk Netzwerk
<http://www.cyberpunk-community.de/>

* Terminal: Deutschsprachige Cyberpunk
Datenbank
<http://www.cyberpunk-terminal.de/>

* Cyberpunk-Eintrag im Jargon-File
<http://catb.org/~esr/jargon/html/C/cyberpunk.html>

* Cyberpunk-Informationdatenbank
<http://project.cyberpunk.ru/idb/>



Maddrax Band 222
Angriff auf die Wolkenstadt
Autor: Jo Zybell



Cover: Koveck/NORMA

Sternensonde Wertung:GEHT SO

Zusammenfassung:

Kurz vor dem Angriff auf die Wolkenstadt gibt Elloa Daa'tans Drängen nach und heiratet ihn. Doch auch wenn sie sich dem jungen Mann hingegeben hat, sehen ihre Pläne anders aus. Eine Seherin offenbart ihr ein tragisches Ende durch die Mächte des Pflanzendämons. Und so entscheidet Elloa, den Kaiser vor Daa'tan zu warnen und entsendet unbemerkt zwei ihrer Vertrauten nach Wimereux-à-l'Hauteurs.

Matt und Rulfan suchen unterdessen an der Grenze zur Todeswüste nach Aruula. Diese hat es fast geschafft, die unwirtliche Gegend zu durchqueren, als sie von einer Horde Nomaden überfallen wird. Unter Nefertaris Einfluss gelingt ihr mit blinder Kampfwut zunächst die Flucht, aber bald haben die Nomaden auf ihren Dampfwagen die Frau wieder in ihre Gewalt zurückgebracht. Erst als Matt Aruulas Schwert findet und der Spur folgt, verhilft er ihr wieder zur Freiheit. Für Matt und Rulfan wirkt Aruula jedoch fremd, denn sie ahnen ja nicht, dass ein fremdes Bewusstsein ihren Körper beherrscht. Gemeinsam kehren sie zur Wolkenstadt zurück.

Dort haben hat sich bereits der Feind eingeschlichen. Als Elloas Botschafter eintreffen und den Kaiser warnen, bricht in der

Wolkenstadt bereits das Chaos aus. Grao und Mombassa haben sich getarnt und sind so in die Stadt gelangt, um sie von Innen zu sabotieren. Gleichzeitig greift Daa'tan mit seiner Armee und seinen Fähigkeiten vom Boden aus an. Ein weiterer Anschlag auf die Verankerung der Wolkenstadt und die Explosion eines Stabilisierungsballons, lassen die Stadt langsam zu Boden gehen. Tala, die Leibwächterin des Kaisers findet in den Angriffen den Tod und auch für den Rest der Bewohner scheint eine Niederlage unausweichlich...

Kommentar:

Dramatischer Auftakt zu einem Doppelband von Jo Zybell. Und der hat alle Hände voll zu tun, die angesammelten Handlungsstränge miteinander zu verbinden. Sogar der globale Pilz erfährt wieder ein kurzes Gastspiel und ich bin beeindruckt, wie stimmig alles verbunden wurde. Talas Tod ist eine weitere Überraschung geworden, und ihre letzten Worte bildeten außer der Erinnerung auch einen Abschlusspunkt zum Volk der Tiefe. Es bahnt sich ein kleines Finale an, denn vieles scheint in diesen beiden Romanen der Handlung eine neue Richtung zu geben. Besonders interessant wird, wie Aruula Nefertari loswird, und wie es mit ihr und Matt weitergeht. Und was wird aus ihrem ungezogenen Sohn? Bereits im ersten Band gelingt Jo Zybell ein fesselnder Akt, der Spannung und hohe Erwartungen an die Fortsetzung hinterlässt und trotzdem eigenständig und überzeugend war.

Nach diesen beiden Bänden wird es hoffentlich auch wieder mehr zu anderen Ufern gehen. Ich sage nur Vogler, Clarice und Gilam'esh'gad. Ich habe sie nicht vergessen und freue mich schon die ganze Zeit auf eine Fortsetzung dieses Abenteuers.

Maddrax Band 223
Die Sünden des Sohnes
Autor: Jo Zybell



Cover: Koveck/NORMA

Sternensonde Wertung: GENIAL

Zusammenfassung:

Obwohl der erste Angriff die Wolkenstadt vom Himmel holen konnte, wurde der erste Versuch einer Übernahme zunächst erfolgreich abgewehrt. Doch die zweite Welle wird den Untergang bedeuten. Nachdem Grao und Mombassa weiter von Innen zu einem Erfolg beitragen und Daa'tan gezielt seine Kräfte einsetzt, ist das Ziel erreicht. Kaiser de Roziere und seine Leute müssen sich ergeben und auch Elloas Pläne sind durchschaut. Daa'tan lässt seine Kurzzeitgattin bei ihrer Flucht festnehmen und macht die Visionen der Seherin zur Realität. Durch Dornenranken foltert er die Königin, bevor sie zu den feindlichen Gefangenen gebracht wird. Roziere nimmt die Verletzte auf und ist von Königin Elloa sofort angetan.

Matt, Rulfan und Aruula/Nefertari treffen bei ihrer Rückkehr nach Wimereux-à-l'Hauteurs auf dieses Szenario. Und bevor sie richtig verstehen was mit der Wolkenstadt geschehen ist, wird auch ihre Roziere angegriffen und stürzt ab. Alle überleben unabhängig voneinander in den niedergegangenen Trümmern. Aruula wird gefangengenommen und zu den anderen in den Kerker geworfen. Dort erfährt Nefertari eine Überraschung. Der Seher Yann Haggard beherbergt das Bewusstsein von Gilam'esh. Beim Durchgang

durch den Strahl gelangte er in den Körper des Mannes. Der Tumor wurde von ihm unterdrückt und Gilam'eshs verwirrter Geist im Körper des Sehers geheilt. Auch Nefertari läutert die Begegnung mit dem legendären Hydree. Rulfan versucht unterdessen auf eigene Faust in die Wolkenstadt zu gelangen und Matt und die Lupa Chira gehen auch ihren eigenen Weg. Matt ist bestürzt als Chira von einer Giftschlange gebissen wird und scheinbar Tod ist. Doch als sich herausstellt, dass dieses Gift nur eine todesähnliche Starre verursacht, will Matt dieses Gift nutzen. Er füllt es ab und dringt ebenfalls in die Wolkenstadt ein.

Aruula konnte indessen die Wachen davon überzeugen, das sie die Mutter des neuen Herrschers ist und gelangt so zu Daa'tan bevor Grao eingreifen kann. Sie offenbart ihrem Sohn die ganze Wahrheit. Daa'tan glaubt ihr und wendet sich zunächst gegen Grao. Maddrax kämpft sich zu Daa'tan durch und tötet dabei auch Mombassa. Als Matt im Thronsaal auftaucht überschlagen sich die Ereignisse. Während Matt und sein Sohn sich zunächst verbal auseinandersetzen, schleicht sich Grao in der Gestalt Rulfans an Aruula heran und bringt sie in ihre Gewalt. Als der echt Rulfan ebenfalls zur Hilfe eilt gelingt es Nefertari mit Aruulas Körper, und den besonderen Kampfeigenschaften der Hydritin, Grao zu überwältigen. Matt stürzt sich auf seinen Sohn und verabreicht ihm das Schlangengift in eine zugefügte Wunde. Und auch Grao wird mit dem Gift ruhiggestellt. Daa'tans und Graos scheinbar tote Körper werden den Huutsi vorgeführt und Elloa spielt als neue Königin die Rolle mit. Die wilden Krieger geben auf und die Wolkenstadt fällt an den Kaiser zurück. Bei Elloa und Kaiser de Roziere bahnt sich eine neue Liebe an. Daa'tan und Grao erhalten ein metallenes Verlies, das ihren Kräften standhält. Nefertari wechselt in Yann Haggards Körper den sie nun mit Gilam'esh und dem Seher teilt. Aruula ist wieder mit Matt zusammen und auf folgt der Bitte von Gilam'esh, ihnen nach Gilam'esh'gad zu folgen...

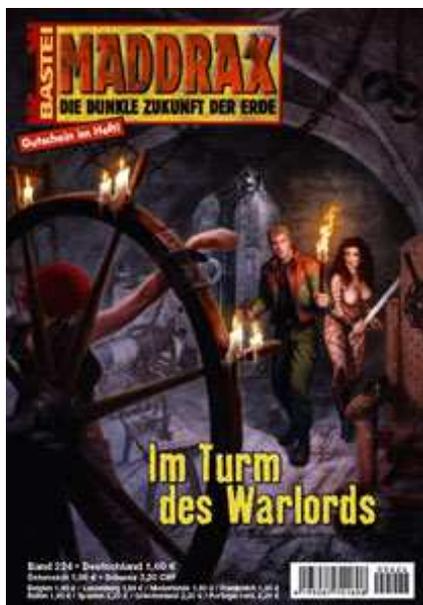
Kommentar:

Was für ein Finale in Afrika! Besser als die Schlacht am Uluru. Und Aruula und Matt sind endlich wieder wirklich vereint. Für wie lange muss sich noch zeigen. Tala, Mombassa und fast auch Chira fielen diesem dramatischen Geschehnissen zum Opfer. Jo Zybell gelingt die stimmige Verbindung etlicher Fäden zu einem grandiosen Doppelroman. Die größte vieler Überraschungen war dabei Yann Haggards „kleines“ Geheimnis. Fabelhaft

inszeniert. Daa'tan und Grao werden ebenfalls überzeugend auf Eis gelegt und ihre Isolation erinnert mich etwas an Magnetos Exil in X-Men. Toll gelöst und somit vorläufig zu Ende gebracht. Ebenso wird es nun von Afrika weggehen, und die Ereignisse im Kaiserreich werden wohl eine zeitlang sich selbst überlassen, um ähnlich wie beim Mars, Nährboden für neue Abenteuer entstehen zu lassen. Jo Zybell hat nicht nur schriftstellerisch eine überzeugende Leistung vollbracht, sondern verdient sich auch mit einem überragenden Handlungsinhalt und dessen gelungene Umsetzung eine geniale Bewertung.

Nun geht es tatsächlich nach Gilam'esh'gad. Und wieder überzeugt die Serie mit diesem mehr als spektakulären Afrikaausflug um sich neuen und wahrscheinlich ebenso spannenden Abenteuern zu widmen. Mit Aruula und Maddrax Seite an Seite, wie in guten alten Zeiten.

Maddrax Band 224
Im Turm des Warlords
Autor: Ronald M. Hahn



Cover: Koveck/NORMA

Sternensonde Wertung:

Maddrax

Zusammenfassung:

Matt Drax zögert nicht lange, das Angebot der beiden Geistwanderer anzunehmen; zu groß ist die Neugier, die unterseeische Stadt Gilam'esh'gad kennen zu lernen, die ihm als

pulsierende Metropole des Wissens beschrieben wird. Zuvor jedoch will Yann von Keetje Abschied nehmen. Ihr nächster Zwischenstopp auf dem Weg zum Marianengraben ist also Madagaskar. Doch Keetje ist nicht mehr in Ansiraana, sie wurde entführt. In zwielichtigen Spelunken folgen Matt und seine Gefährten den letzten Spuren der jungen Frau und erfahren, dass Keetje verschleppt wurde. Die Odyssee der Entführten führt Matt, Aruula und den Seher Yann mit den beiden Hydreegeistern wieder zu Warlord Wyluda. Unterwegs treffen sie auf dessen rechte Hand Hetman Lulungu. Er führt sie zu seinem Herren, der scheinbar Yann unter seiner Kutte nicht erkannt hat und so Maddrax und seinen Begleiter in seinem Turm willkommen heißt. Das Luftschiff des Kaisers kommt dem Warlord gerade recht, denn seine Feste wird mittlerweile von Prinz Maometh belagert. Die Roziere könnte der entscheidende Faktor in dieser Auseinandersetzung sein. Im Gegenzug will der Warlord Maddrax verraten wo Keetje abgeblieben ist. Maddrax versucht sich diplomatisch aus dem Konflikt herauszuhalten und so schnell wie möglich zu verschwinden, doch dann zeigen Wyluda und sein Hetman Lulungu ihr wahres Gesicht. Der Warlord hat die Situation längst erkannt und er wusste auch, dass der verhasste Seher mit von der Partie ist. (siehe MX 215) Es kommt zum Konflikt in dem die beiden Geistwanderer Gilam'esh und E'fah die entscheidende Rolle spielen. Im richtigen Moment übernimmt einer von ihnen den Warlord und kann so die Flucht ermöglichen. Hetman Lulungu stürzt sich in die Tiefe und stirbt bevor Matt den Aufenthaltsort von Keetje herausfinden kann.

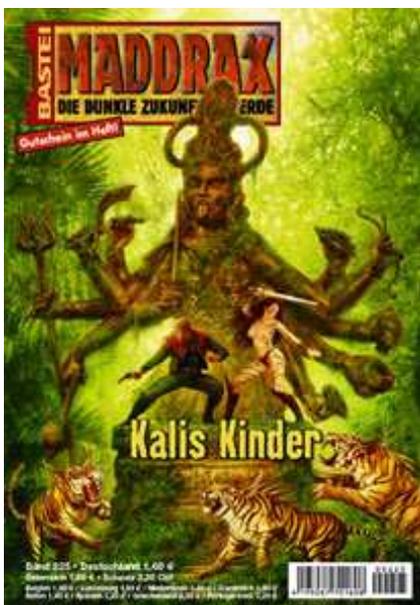
Nachdem die Geistwanderer in den Gedanken des Feindes ein Verlies erkennen konnten, machen sie sich zum Ausgangsort der Suche zurück und finden dort einen geheimen, unterirdischen Kerker. Dort befreien sie Keetje. In die anschließende Auseinandersetzung mit den Soldaten des Warlords mischt sich Maometh ein. Er ist dem Luftschiff gefolgt, und hielt es für eine Waffe des Feindes. Als er die Wahrheit erfährt, hilft er Matt und seinen Gefährten den Gegner in die Flucht zu besiegen. Keetje kann sich von Yann verabschieden und Maometh nimmt die junge, ungestüme Frau gerne in seine Obhut. Nun kann die Reise nach Gilam'esh'gad ungetrübt fortgesetzt werden...

Kommentar:

Der erste Roman der Serie, den der Autor komplett aus der Ich-Perspektive des Titelhelden verfasst hat. Was in anderen

Serien längst kein Neuland mehr ist, und einen gewissen Arkoniden berühmt gemacht hat, bietet auch hier ein völlig neues Leseerlebnis. Ronald M. Hahn ist es gelungen, Maddrax überzeugend und mit einer ganz persönlichen Note rüberzubringen. Die Figur macht mit ihren Anmerkungen und Gedanken einen völlig anderen Eindruck, als man es gewohnt ist.

Die Geschichte selbst wird somit eher zweitrangig und oft wirkt auch insgesamt nicht sehr überzeugend. Am Ende wird es etwas besser, doch das rührselige und seifenoperartige Finale ist wieder Geschmackssache. Jedenfalls ist jetzt auch das Thema Warlord und Madagaskar vorerst abgeschlossen und die Erzählart des Romans sorgte dennoch für einen guten Beitrag. Die Ich-Form sollte von den Autoren auf jeden Fall öfter benutzt werden.



Sternenfaust Band 91
Das Geheimnis der Starr
Autor: Michelle Stern



Cover: Arndt Drechsler

Sternensonde Wertung:GEHT SO

Zusammenfassung:

Das Schiff der Starr stürzt mitsamt der Besatzung des Beibootes der STERNENFAUST über dem lebensfeindlichen Planeten ab. Dana Frost, Bruder William und Stephan van Deyk, sowie ein Großteil der Starr-Crew überleben, doch eine Rettung scheint aussichtslos. Und die Strahlung des Planeten wirkt sich mittlerweile nicht nur auf van Deyk aus. Auch die Starr und die übrigen Überlebenden werden an die Grenzen ihrer physischen und psychischen Kräfte gebracht. Gemeinsam versucht man sich zu dem Wrackteil durchzuschlagen, in dem das Kommunikationsgerät untergebracht war. Auf dem Weg wird die Strahlung und ihre Auswirkung zum größten Feind der Überlebenden. Denn der Kommandant der Starr lässt jedes verletzte oder schwache Mitglied der Truppe erschießen. Nur mit Mühe verhindert Dana das Stephan van Deyk erschossen wird. Denn ihm macht die Strahlung immer noch am meisten zu schaffen. Ständig wird er von Visionen übermannt, in denen er seine ehemalige Partnerin Karen sieht, dessen tragischer Tod ihn bis heute verfolgt. Es gelingt trotz der Umstände das Wrackteil ausfindig zu machen und somit der SONNENWIND und der STERNENFAUST ihre Position zu übermitteln. Die Rettung gelingt und niemand ahnt, dass es einen weiteren geheimen Kubus im Orbit des lebensfeindlichen Planeten gibt, in dem

die Starr hinter einem Schutzschirm mit Erlaubnis der Dronte weiterforschen.

Auf dem Kubus im Karalon-System läuft indessen nicht nur den Forschern die Zeit davon. Auch die Ermittlungen zu Patrisha Roycees Tod werden unter Zeitdruck ausgeführt. Markes Irendal schlägt sich auf die Seite der Solaren Welten und versucht den Mord eines Starr an Patricia zu beweisen. Es gelingt ihm bevor der Kubus implodiert. Somit ist bewiesen, das die Starr ihre eigenen Pläne verfolgten und mehr über die funktionsweise der Kuben wissen, als Menschen und J'eebem.

Kommentar:

Ich bin etwas ratlos am Ende dieses Bandes. Michelles Doppelfolge wirkt insgesamt gesehen etwas konzeptlos. Es war zwar von allem etwas dabei – Agentenstory, Artefakte der Toten Götter, Planetenabenteuer – aber leider wurde kein Thema konsequent verarbeitet und die erwarteten Überraschungen blieben somit aus. Das mehrere Kuben existieren wird ja schon zuvor angedeutet, und so bleibt auch das Ende etwas blass. Die letzte Seite rettet die Gesamthandlung leider nicht mehr und das große Geheimnis der Starr bleibt ein kleine Heimlichkeit. Aufgewertet wird die Handlung durch die Geschehnisse auf dem lebensfeindlichen Planeten. Die Einblicke in Van Deyks Privatleben waren interessant und die Auswirkungen der Strahlung sorgten für eine angespannte und somit spannende Konfrontation zwischen Menschen und Starr. Leider wird auch die Strahlung nicht ausführlich behandelt. Auch die Handlung auf dem Kubus im Karalon-System bleibt hinter meinen Erwartungen zurück. Markes Irandel ist zwar ein guter Charakter, aber die Handlung an sich wirkte auch etwas merkwürdig. Außer den Erkenntnissen über die Zusammenarbeit zwischen Starr und Dronte glänzte auch dieser Handlungszeit mit keiner außergewöhnlichen Story. Zum ersten Mal gefiel mir ein Roman von Michelle nicht so sehr. Aber auch ein Sportler ist nicht ständig zu Höchstleistungen fähig. Oder die Qualität dieses Romans liegt einfach im Auge des Betrachters.

Sternenfaust Band 92**Widerstand****Autor: Sascha Vennemann****Cover:****Arndt Drechsler****Sternensonde Wertung:GUT****Zusammenfassung:**

Auf den Genetiker-Welten regt sich immer mehr Widerstand gegen die Abschiebung ausgemusterter Schöpfungen aus dem eigenen Volk. Widerstandsgruppen aus den Reihen der Genetics planen gezielte Anschläge gegen das System.

Diplomatin Jefica Moll und das Ratsmitglied für äußere Angelegenheiten Vijay Gustafsson bekommen von dem neuen Lordmanager der Genetics unverhofft ein interessantes Angebot. Er will den Solaren Welten Informationen über die wahren Hintergründe des PFS-Virus und über die Rolle der Genetics, Far Horizon und Juri R. Diaz in dieser Angelegenheit offenbaren. Im Gegenzug soll der Ex-Lordmanager an die Regierung der Genetics ausgeliefert werden. Denn die Regierung der Genetiker-Welten hat durch ihre Politik massive Probleme heraufbeschworen und erhofft sich von der Rückkehr der Galionsfigur in dieser Sache eine Besserung der Lage. Die Solaren Welten willigen ein, doch bei der Übergabe hat sich schon eine kleine Widerstandsgruppe eingeschlichen, die Juri R. Diaz anstatt der Regierung in Empfang nimmt.

In Transalpha leidet unterdessen Bruder William, seit er der Strahlung des fremden Planeten ausgesetzt war, unter massiven und bedrohlichen Visionen. In einem seiner Anfälle

platzt er mitten in die geheimen Experimente, die Dr. Tregarde an Bord der STERNENFAUST mit dem Genmaterial der Dronte ausführt...

Kommentar:

Die Eröffnung des Romans machte einen äußerst interessanten und faszinierenden Eindruck. Das konspirative Treffen in der atmosphärischen Kulisse war besonders gelungen. Die Genetics erinnerten mich schon immer sehr an die X-Men und als Polar auftaucht, ist das Bild perfekt. Diese Weiterentwicklung eines Menschenzweiges hat mich von Anfang an bei Sternenfaust begeistert. Leider verblasst dieser schöne Einstieg mit dem Übergang in das politische Geklüngel. Das Angebot der Genetics war unerwartet, doch die Geständnisse des neuen Lordmanagers haben mich etwas enttäuscht. Die großen Geheimnisse und der wirklich spannende Hintergrund, der um diese ganzen Intrigen aufgebaut wurde, sind leider wenig überraschend aufgelöst worden. Wenn auch vielleicht noch nicht alles offenbart wurde. Das Ende, sowie die Zwischenspiele um die Widerstandsbewegung sind hingegen wieder überzeugend. Die eingestreuten Episoden an Bord der STERNENFAUST wirkten etwas deplaziert und störend. Dort wird viel angedeutet und wenig verraten. An Sascha Vennemanns Schreibstil und dem Gesamtkonzept des Romans gibt es hingegen nichts auszusetzen.

Der ganze Handlungsplot seit den siebziger Bänden lässt allerdings zu wünschen übrig. Es gibt zwar ein insgesamt gutes Grundkonzept und immer wieder hervorragende Einzelbeiträge der Autoren, aber in den Schauplätzen und den Themen geht es munter hin und her und auch qualitativ auf und ab. Nichts wird konsequent verfolgt oder zu Ende gebracht. Es wirkt alles etwas zerfleddert und ich weiß immer noch nicht, wo die Reise hingehen soll, bzw. mit welchem Titel ich diesen Zyklus (wenn man ihn überhaupt als Zyklus bezeichnen könnte) überschreiben sollte.



03/2008
FOREST

Nautilus
Ausgabe 53
Abenteuer Medien Verlag, Hamburg,
August 2008



A 4, Magazin für Abenteuer & Phantastik,
 ISSN 0946-3534, 60 Seiten,
 www.abenteuermedien.de

Inhalt:

Filme im Kino, im TV und auf DVD

Star Wars: Die Klonkriege - Laserschwert im Zeichentrick: Die Krieg der Sterne-Saga um Yoda und die Jedi-Ritter geht weiter als Animations-Film im Kino und als folgende Trickfilm-Serie im TV (Trailer anschauen).
 Doomsday - Einmal Mittelalter und zurück: Interview mit dem Regisseur Neil Marshall über sein in Schottland angesiedeltes Endzeit Action-Spektakel im Stile von George Millars "Mad Max" oder John Carpenters "Die Klapperschlange" (Trailer anschauen).
 Vorhang auf - Durchgeknallte Superagenten, unglaubliche X-Akten jenseits der Wahrheit, Gefängnisinsassen als Blindenhundtrainer, ein schwierige Ausbildung zum Martial Arts-Kampfsportler, ein Friseur aus Leidenschaft als Geheimagent und der Kampf des Batman mit dem fiesen Superschurken Joker: die kommenden Phantastik-Filmstarts im Juli und August, Tipps für Genre-Filmstarts in den USA sowie der aktuelle Film- und DVD-Newsticker (Trailer anschauen).
 Ein Herz für Eastern - DVD-Feature über das Label Amazia, das sich auf Asia-Filme aus Japan, China und Südkorea spezialisiert hat.
 King Hu - Portrait des stilprägenden Regisseurs des Wuxia-Genres, der

chinesischen Schwertkampf-Filme, und seiner Werke wie "Die Herberge zum Drachentor" oder "Ein Hauch von Zen", die nun auf DVD erscheinen.

Phantastische Filme auf DVD - die Abenteuer des grünen Ogers im Märchenreich Weit-weitweg in "Shrek der Dritte", die Erlebnisse des Mädchens Lyra mit Hexen, Eisbärkriegeren, Luftschiffen, entführten Kindern, staatlicher Kontrolle und der Suche nach dem Sternenstaub in "Der Goldene Kompass" und Will Smith als letztem gesunden Überlebenden nach einem verhängnisvollen Virenausbruch, der alle Menschen in lichtscheue und blutgierige Zombies verwandelte - neue phantastische DVDs für das Kino daheim.

Die Chroniken von Narnia

Prinz Kasparian von Narnia - Das Filmabenteuer um Narnia geht weiter: Erneut werden die Pevensie-Geschwister nach Narnia gerufen, um den Thronfolger Prinz Kasparian bei der Rebellion der Narnianer gegen den Usurpator Miraz zu helfen. Infos zu den Darstellern und ihren Rollen, der Produktion und den Romanen (Trailer anschauen).

Der Umgang mit Ruhm - Interview mit dem Darsteller und ehemaligen Boyband-Musiker Ben Barnes, der auch in den noch kommenden beiden Filmen den verwegenen Prinz Kasparian verkörpern wird.

Ich bin eine Spielerin - ein Gespräch mit Tilda Swinton, die in den Narnia-Film die Rolle der üblen Weißen Hexe Jadis spielt, über Independent-Produktionen und Kommerz-Filme.

Die Welt im Wandschrank - Narnia: Das Rollenspiel - Gespräch mit den Autoren Ulrich Drees und Oliver Plaschka über die Entwicklung des Rollenspiels in der Welt von Narnia nach den Romanen von C.S. Lewis.

Asiatische Mythen

Die Mumie: Das Grabmal des Drachenkaisers - Der Schatzjäger Rock O'Connel bekommt es mit dem aus dem Grab erwachten ersten Kaiser von China zu tun: Teil 3 der Mumien-Filmsaga zeigt gewaltige Terrakotta-Armeen, mit Feuerbällen werfende Zauberer, den leibhaftigen Yeti und einen dreiköpfigen Drachen (Trailer anschauen).

Der Mumienmacher - Effekte allein reichen nicht aus: Regisseur Rob Cohan erklärt im Interview, wie sich der neue Mumien-Film von den bisherigen Teilen und von "Indiana Jones" unterscheidet und was anders ist als in "Die Chroniken von Narnia".

Der Mongole - Herrscher der Welt: Aufwändiger Kostümfilm aus Russland über das Leben des legendären Mongolenführers Dschingis Khan (Trailer anschauen).

Reich unter dem Himmel - Qin Shihuangdi war ein erfolgreicher Feldherr, ein überragender Staatsmann und ein gefürchteter Tyrann, der Tausende in die Sklaverei oder in den Tod schickte. Doch er einte erstmals das zerstrittene Chinesische Reich, krönte sich selbst zum ersten Gottkaiser von China, erweiterte die Chinesische Mauer und schuf ein gigantisches und rätselhaftes Grabmal mit unzähligen lebensechten Terrakotta-Figuren, die sein Grab bewachen sollten: Fakten und Mythen über Chinas ersten Kaiser.

Akira Kurosawa - Samurais und Gesellschaftskritik: Das Filmwerk des japanischen Meisterregisseurs, der besonders durch die Filme "Ran" und "Kagemusha" berühmt wurde.

Samurai Reloaded - Remakes von Kurosawas Filmen: Von den "Sieben Samurai" zu "Die glorreichen Sieben" - wie kaum ein anderes Werk werden die Filme von Kurosawa zitiert und inspirieren bis heute die Filmemacher. Von chinesischen Provinzen und japanischen Samurais - Feines aus Fernost: Das alte Japan und China im Brett- und Kartenspiel mit einer Auswahl der empfehlenswertesten Games: Im Jahr des Drachen, Shogun, China, Dschunke, Ehre der Samurai, Tichu, Shanghaien und Munchkin Fu.

Unter London

Winkelgasse für Erwachsene - Düstere Ritter, uralte Fürsten, gefallene Engel, schaurige Mörder, sprechende Ratten und geheimnisvolle Prinzessinnen: Auf Erkundungstour durch Londons unterirdische Literatur-Reiche in den Romanen von Neil Gaiman, China Miéville, Christoph Marzi, Charlie Fletcher, Jonathan Barnes u.a.

Disturbania - Eine Kurzgeschichtensammlung deutscher Autoren mit 17 Stories zum Genre der Urban Fantasy - Interview mit dem Herausgeber David Grashoff.

Die Stimme unter London - Gespräch mit dem Schauspieler Helmut Krauss, der die Lycidas-Romane von Christoph Marzi ungekürzt für die Hörbuch-Plattform Audible aufgenommen hat. Für die NAUTILUS-Leser gibt es das erste Hörbuch komplett per Download als Gratis-Zugabe zum Heft (Trailer zum Hörbuch anschauen).

Hinab in die Tiefe - Making Of der Hörbuchproduktion zum Roman "Tunnel: Das Licht der Finsternis", in dem der junge Will eine rätselhafte verschollene Zivilisation unter London entdeckt.

Tunnel, Gollum, Donald Duck - Interview mit dem Hörbuchsprecher Andreas Fröhlich über seine Arbeit an "Tunnel", als die deutsche Stimme von Gollum und die Tätigkeit als Dialog-Regisseur bei "Der Herr der Ringe".

Phantastische Literatur

Humorvolle Fantasy - Nachruf auf den Autor Robert Asprin, Autor der Dämonen-Reihe und Herausgeber des Diebeswelt-Zyklus, der am 22. Mai überraschend verstarb.

Kino im Kopf - Margaret und Lizz Weis' "Dunkler Engel", Patricia Briggs "Bann des Blutes", Wolfgang Hohlbeins "Wasp", Michael Peinkofers "Die Flamme der Sylfen", Justine Larbalestiers "Magische Spuren", Julie Kenners "Dämonen zum Frühstück" u.a.m. - ein Überblick über die phantastischen Roman-Neuerscheinungen im Juli.

Adventure-Games

Windchaser - Taktik für Könner: Das Echtzeit Strategie-Game aus Deutschland um die gefährlichen Abenteuer der Besatzung des fliegenden Schiffes Windchaser.

Drakensang - Auf der Spur der Drachen: Ausführlicher Test des neuen deutschen Referenz-Rollenspiels für den PC auf der Welt Aventurien des Rollenspiel-Universums "Das Schwarze Auge".

Lego Indiana Jones - Peitsche aus Plastik: Gelungene Videospiel-Mischung aus Brickfilm-Hommage und Knobelspaß, mit dem sich die Film-Abenteuer des Indiana Jones mit Lego-Figuren nachspielen lassen.

Okami - Japanische Sonnengöttin als weiße Wölfin: Ebenso fremdartig wie schönes WII-Abenteuer im Graphik-Stil traditioneller japanischer Malerei in der Sagenwelt des antiken Japans.

Offizielle Kolumnen

Heyne Verlag - Ein Tor, das Welten verbindet. Eine Liebe, die Welten überwindet: In der magischen Schreibwerkstatt des Heyne-Verlages erzählt die Autorin Sabine Wassermann über die Entstehung ihres Romans "Das Gläserne Tor".

Bastei Verlag - Affen, Vampire und Fuchsfrauen: Bastei-Redakteurin Susanne Picard berichtet in der offiziellen Bastei Kolumne über chinesische Mythologie in der Romanserie um Professor Zamorra, den Parapsychologen und Meister des Übersinnlichen.

Rezension

Das besondere Gimmick dieser Ausgabe ist das ungekürzte Audio-Book des ersten Teil der Emily Laing-Romane von Christoph Marzi, gelesen vom Sprecher Helmut Krauss, das sonst nur Abonnenten der Hörbuchplattform Audible.de vorbehalten ist.

Die Lesung ist 11 Stunden und 21 Minuten lang und steht für NAUTILUS-Leser gratis per Download zur Verfügung.

Die August-Ausgabe bietet zum Start einen Überblick über die wichtigsten Filme im Juli und August, unter anderem „Get Smart“, der in der Ausgabe 52 ausführlich vorgestellt wurde, „Der Mongole reitet“, „Die Mumie: Das Grabmal des Drachenkaisers“, „Batman – The Dark Knight“ und viele mehr. Daran schließt sich der „Film & DVD Newsticker“ mit weiteren Informationen.

In „Aktuelle DVDs“ gibt es ausführliche Vorstellungen der Filme „Shrek der Dritte“ (die DVD enthält unterhaltsames Material, wie verlorene Szenen, Shreks Leitfaden zur Erziehung, alles zur Technik von Shrek...und mehr), „Der Goldene Kompass“(nicht nur wegen der großartigen Spezialeffekte sehenswert), „I Am Legend“, aber auch Artikel über „Die Filme von King Hu auf DVD“ und „Ein Herz für Eastern“ – Amazia-Feine Filmkost aus Fernost.

Jens Altmann verfasste mit „Laserschwert im Zeichentrick - Der Krieg der Sterne geht weiter“ ein Review auf „Star Wars: Die Klonenkriege“, die am 14. August in die Kinos kamen.

Chris Peller sprach mit dem Regisseur Neil Marshall in Berlin über dessen Film „Doomsday“, der im Juni anlief und eine unverhohlene Hommage an die Achtziger und an die in dieser Periode entstandenen Filme, die Marshall beeinflussten, ist.

„Die Magische Schreibwerkstatt“, in der die Heyne Fantasy- und SF-Autoren erzählen, wie ihre Bücher entstehen, berichtet in dieser Ausgabe Sabine Wassermann, über ihren Fantasyroman „Das Gläserne Tor“. Ein Tor, das Welten verbindet. Eine Liebe, die Welten überwindet.

Am 31. Juli 2008 startete „Prinz Kaspian von Narnia“. Marcel Bülles fasst alles Wissenswerte über die phantastische Literaturverfilmung zusammen. Darüber hinaus stellt er die Darsteller vor, interessante Fakten zu Prinz Kaspian von Narnia und die Reihenfolge der Bücher.

Es schließen sich Interviews mit Ben Barnes an, der „Prinz Kaspian“ verkörperte, und Tilda Swinton, die die weiße Hexe Jadis spielte und mit Lady Di an der Universität Politik studiert hat – beide geführt von Dieter Oßwald.

Stefan Moriß sprach mit Ulrich Drees und Oliver Plaschka über „Narnia das Rollenspiel“, denn pünktlich zum Kinostart von „Prinz Kaspian“ ist im Brendow Verlag das „Narnia Rollenspiel“ aus der Feder der beiden

genannten Autoren erschienen.

Thomas Plischke verfasste einen Artikel über „Die Mumie – Das Grabmal des Drachenkaisers“, der – wie der Titel vermuten lässt – den Zuschauer in das Reich der Mitte einlädt und ein absolutes Muss für alle ist, die an Teil 1 und 2 ihren Spaß hatten.

Dieter Oßwald führte mit dem Regisseur Rob Cohen ein Interview, das im Anschluss folgt.

Sehr interessant liest sich „Samurais und Gesellschaftskritik Lebenswerk“, der folgende Bericht über den japanischen Regisseur Akira Kurosawa und seine Filme, den Carsten Pohl und Jens Altmann zusammenfassten.

Sara Aubron informiert die NAUTILUS-Leser in „Reich unter dem Himmel - China kommt von Qin“ über Qin Shiuangdi – den ersten Kaiser von China und gibt darüber hinaus Einblick in die „Legenden um den Bau der Großen Mauer“

Carsten Pohl durchleuchtet in „Fernostasien – Von chinesischen Provinzen und japanischen Samurais“ das alte Japan und China im Brett- und Kartenspiel.

Der Literaturteil dieser Ausgabe startet mit einem Überblick über die aktuellen Neuerscheinungen. Aufgeteilt in Reihen, Einzeltitel und Neuauflagen, die von Titel von Wolfgang Hohlbein, über Patricia Briggs zu Markus Heitz und Julie Kenner reicht – und natürlich noch mehr.

Buch-Tipps gibt es dieses Mal zu „Eine Hexe mit Geschmack“ von A.Lee Martinez Als das „besondere“ Buch empfiehlt Martin Ruf, den bei PIPER erschienen Titel „Das Albtraumreich des Edward Moon“ von Jonathan Barnes.

Erfreulich auch das Kurzinterview mit David Grashoff, der soeben bei „Atlantis“ einem rührigen Kleinverlag, die Urban Fantasy-Anthologie „Disturbania“ herausgegeben hat.

Sebastian Geiger begibt sich in „Unter London“ auf Erkundungstour in Londons unterirdischen Reichen - anhand von literarischen Beispielen.

Verena Stöcklein baut eine Brücke von „Unter London“ zu Christoph Marzis Trilogie um Emily Laing, die bei Heyne erschien. Sie führte auch ein Interview mit Helmuth Krauss, der „Stimme Unter London“, Schauspieler und Synchronsprecher, der die Marzi-Trilogie zu Hörbücherfolg verhalf.

„Hinab in die Tiefe“ bietet Einblick in die

Hörbuchproduktion zu „Tunnel“ und schildert einen Tag im Aufnahmestudio. Parallel zu der Buchveröffentlichung „Tunnel – Das Licht der Finsternis“ von Roderick Gordon und Brian Williams erschien am 20. Juni die Hörbuchfassung im Hörverlag. Dafür konnte der Sprecher Andreas Fröhlich gewonnen werden, der unter Leitung des Regisseurs Thomas Krüger „Tunnel“ las. NAUTILUS-Redakteur Stefan Moriß hatte die Gelegenheit, am letzten Tag der Aufnahmen im Berliner Studio „On Air“ dabei zu sein. Er führte dann auch ein Interview mit Andreas Fröhlich und stellt „Tunnel“ vor.

Susanne Picard bestritt wieder die offizielle Kolumne aus dem Bastei-Verlag. Dieses Mal „Affen, Vampire und Fuchsfrauen“, spricht über Fabelwesen in der Serie „Professor Zamorra“.

Am 22. Mai verstarb der US-Autor Robert Asprin. Mit dem Beitrag „Humorvolle Fantasy“ verfasste Christian Endres einen Nachruf auf den sympathischen Autor, der nach einigen schwierigen Phasen erst vor wenigen Jahren seine Liebe zum Schreiben wiederentdeckt hatte, und dessen Bedeutung für das fantastische Genre regelmäßig unterschätzt wird.

Natürlich ist das noch längst nicht alles, was in dieser Ausgabe der NAUTILUS Aufnahme fand.

Fazit: Die NAUTILUS besticht wieder einmal durch Informationsvielfalt und ein sehr ansprechendes Layout.
(AB / Alisha Bionda)



Milchstraßenzentrum
 Detaillierter Blick ins Zentrum der Milchstraße
 Ein internationales Team von Astronomen hat, unter Beteiligung von Wissenschaftlern des Max-Planck-Instituts für Radioastronomie (MPIfR) in Bonn, den bisher bestaufgelösten Blick auf die Zentralquelle unserer Milchstraße erhalten. Hier vermuten Astronomen seit langem ein extrem massereiches Schwarzes Loch. Bald könnte es sogar gelingen, auch die Rotation des Objektes zu messen.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/09/0809-007.shtml>



Detaillierter Blick auf Messier 83

Die Europäische Südsternwarte ESO hat jetzt ein neues Bild der Galaxie Messier 83 veröffentlicht, das mit dem Wide Field Imager am 2,2-Meter Teleskop des La Silla Observatory der ESO in der chilenischen Atacama-Wüste aufgenommen wurde. Gut zu erkennen ist außer den Milliarden Sternen der Balken-Spiralgalaxie auch das rötliche Leuchten von Wasserstoffgas in den Spiralarmen.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/09/0809-005.shtml>



Mehrere Generationen auf einem Bild

Ein neues Bild des NASA-Infrarotteleskops Spitzer verdeutlicht eindrucksvoll den Kreislauf von Leben und Tod im Universum. In dem farbenprächtigen Sternentstehungsgebiet W5 sind mehrere Generationen von Sternen zu erkennen und auch deutliche Hinweise dafür, dass massereiche Sterne die Geburt neuer Sonnen anregen können.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/09/0809-003.shtml>



Kollision enttarnt erneut Dunkle Materie

Das Weltraumteleskop Hubble und das NASA-Röntgenteleskop Chandra haben eine Kollision zweier Galaxienhaufen untersucht und dabei erneut eindeutige Beweise für die Existenz von Dunkler Materie gefunden. Die Beobachtung macht deutlich, dass es sich bei einem ähnlichen Fund vor zwei Jahren keineswegs um einen Sonderfall gehandelt hatte.

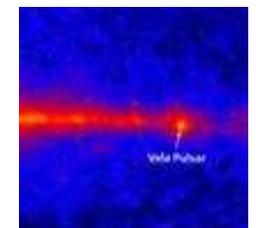
<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-030.shtml>



Neues Gammastrahlen-Teleskop heißt Fermi

Die NASA hat gestern den neuen Namen für das im Juni gestartete Gammastrahlen-Weltraumteleskop GLAST bekannt gegeben: Das Teleskop heißt künftig Fermi Gamma-ray Space Telescope. Es erinnert damit an Enrico Fermi, der zu den bedeutendsten Wissenschaftlern des 20. Jahrhunderts zählt. Gleichzeitig stellte die NASA die erste von GLAST gewonnene Karte des Gammastrahlenhimmels vor.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-029.shtml>



Wie die größten Galaxien entstehen

Mit Hilfe der leistungsfähigsten Teleskope auf der Erde und im All haben Astronomen diverse massereiche Galaxien aufgespürt, die gerade miteinander verschmelzen. Der Fund in etwa vier Milliarden Lichtjahren Entfernung unterstützt die Theorie, nach der massereiche Galaxien durch aufeinanderfolgende Verschmelzungen kleinerer Galaxien entstehen.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-028.shtml>



Gewichtige Entdeckung in großer Entfernung

Mit Hilfe des Röntgensatelliten XMM-Newton und des Large Binocular Telescope (LBT) in Arizona hat eine Potsdamer Forschergruppe ein echtes Schwergewicht unter den Galaxienhaufen aufgespürt. Der Haufen mit dem Namen 2XMM J083026+524133 wurde in 7,7 Milliarden Jahren Entfernung beobachtet. Ihr Fund bestätigt zudem kosmologische Modelle, bei denen eine so genannte "Dunkle Energie" die Entwicklung des Universums dominiert.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-026.shtml>



Die Folgen intergalaktischer Magnetfelder

Das wohl eindrucksvollste Merkmal der elliptischen Riesengalaxie NGC 1275 sind feine Filamente aus Gas, die sich weit in den intergalaktischen Raum erstrecken. Neue Bilder des Weltraumteleskops Hubble zeigen nun Details dieser Gasfilamente und liefern auch eine mögliche Erklärung, durch was sie eigentlich zusammengehalten werden: durch starke intergalaktische Magnetfelder.

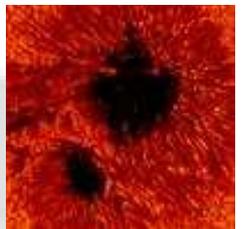
<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-021.shtml>



Die dunklen Sonnenflecken auf der Oberfläche der Sonne geben

Wissenschaftlern noch immer Rätsel auf. Denn welche Vorgänge Teile ihres äußeren Kranzes zum Leuchten bringen, war bisher völlig unklar. Jetzt liefern Forscher erstmals eine Erklärung für dieses Phänomen. Ihre Messungen zeigen, dass auch in diesen äußeren Bereichen heißes Plasma aufsteigen und seine Energie in Form von Strahlung abgeben kann.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/09/0809-004.shtml>



Wie die Erdatmosphäre Sauerstoff verliert

Die Erdatmosphäre verliert ständig Sauerstoff. Dank der vier europäischen Cluster-Sonden gelang es Wissenschaftlern jetzt, den physikalischen Mechanismus zu entschlüsseln, der für diesen Verlust verantwortlich ist. Offenbar sorgt das Magnetfeld dafür, dass der Sauerstoff beschleunigt wird und so ins All entkommen kann. Grund zur Sorge besteht aber nicht.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-034.shtml>



Marslander gräbt tiefer

Der Marslander Phoenix soll heute eine Bodenprobe aus einer Tiefe von 18 Zentimeter entnehmen. So tief war bislang noch nicht im Marsboden gegraben worden. Das Team hofft auf diese Weise Material analysieren zu können, das sich deutlich von vorherigen Proben unterscheidet. Heute endet zudem die 90 Marstage dauernde Hauptmission von Phoenix.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-027.shtml>



Kometensonde untersuchte Asteroid Steins

Die europäische Kometensonde Rosetta flog in der vergangenen Nacht in einer Entfernung von nur 800 Kilometern am Asteroiden Steins vorüber. Die Form des Himmelskörpers, der von Kratern übersät ist, erinnert ein wenig an einen Diamanten. Bislang zählten die Forscher 23 Krater. Die Auswertung der Daten wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

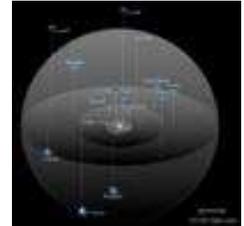
<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/09/0809-010.shtml>



Minimalmasse für Galaxien entdeckt?

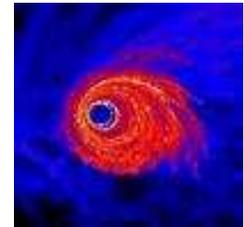
Durch die Untersuchung der leuchtschwachen Zwerggalaxien, die unsere Milchstraße umrunden, glauben amerikanische Astronomen eine Minimalmasse für Galaxien entdeckt zu haben. Danach muss eine Galaxie mindestens die 10 Millionen-fache Masse unserer Sonne haben. Der Fund könnte wichtig sein, um die Dunkle Materie besser zu verstehen.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-032.shtml>

**Sternentstehung um Schwarze Löcher?**

Woher stammen die massereichen Sterne, die man auch in unmittelbarer Nähe des zentralen Schwarzen Lochs der Milchstraße aufgespürt hat? Entstanden sein, so bislang die Ansicht, können sie in dieser extremen Umgebung nicht. Wirklich nicht? Computersimulationen schottischer Astronomen deuten nun darauf hin, dass Sternentstehung sehr wohl in der Nähe eines supermassereichen Schwarzen Lochs möglich ist.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-024.shtml>

**Doch keine Mittelklasse?**

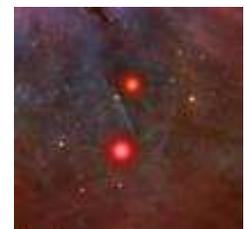
Seit Jahren beschäftigt Astronomen die Frage, ob Schwarze Löcher nicht nur als stellare oder supermassereiche Exemplare vorkommen, sondern auch in mittlerer Größenklasse. Einige Indizien sprechen für die Existenz von diesen Schwarzen Löchern der Mittelklasse. Eine neue Untersuchung kommt nun aber zu einem anderen Ergebnis. Gibt es Schwarze Löcher mit mittlerer Masse vielleicht gar nicht?

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-023.shtml>

**Eigene Klasse von Himmelskörpern?**

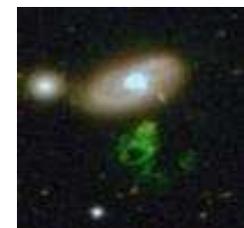
Bonner Astronomen glauben, dass die aktuelle Systematik kosmischer Körper ergänzt werden muss: Braune Zwerge, so die Ansicht der Forscher, sind nämlich offenbar nicht nur zu klein geratene Sterne, sondern regelrechte stellare Fehlgeburten. Die Astronomen legten für ihres These jetzt empirische Belege vor. Danach muss man künftig zwischen Planeten, Braunen Zwergen und Sternen unterscheiden.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-022.shtml>

**Das Geheimnis von Hanny's Voorwerp**

Seit etwa einem Jahr können sich interessierte Websurfer an einem Projekt zur Klassifizierung von Galaxien beteiligen. Dass man dabei sogar als Laie ganz Neues entdecken kann, zeigt das Beispiel der niederländischen Grundschullehrerin Hanny van Arkel, die am heimischen Computer ein eigentümliches, geisterhaftes Objekt aufspürte, das inzwischen als Hanny's Voorwerp bekannt ist.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-019.shtml>

**Halo der Milchstraße recht komplex**

Der Struktur unserer Milchstraße ist offenbar komplexer als angenommen: Mit Hilfe des Sloan Digital Sky Survey, einer großangelegten Himmelsdurchmusterung, entdeckten Astronomen nun insgesamt 14 Sternströme. Die Wissenschaftler vermuten aber, dass es bis zu tausend dieser Sternengruppen gibt. Theoretische Modelle unterstützen diese Vermutung.

<http://www.astronews.com/news/artikel/2008/08/0808-017.shtml>



Verschollene Städte im Amazonas-Urwald entdeckt Xingu-Becken/ Brasilien -

Im brasilianischen Amazonas-Urwald sind Archäologen auf die Reste präkolumbischer Siedlungen gestoßen, in denen lange vor der Ankunft der Europäer bis zu 50.000 Menschen gelebt haben könnten ..

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2008/08/verschollene-stdte-im-amazonas-urwald.html>

Merkwürdiges UFO über Wigan gefilmt Shevington/ England -

Im vergangene Monat gelangen einem Anwohner von Wigan in der englischen County Greater Manchester Videoaufnahmen eines merkwürdigen Objekts am Himmel, das offenbar seine Form zu verändern scheint ..

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2008/08/merkwrdiges-ufo-ber-wigan-gefilmt.html>

Palisadenzaun schütze einst Stonehenge Stonehenge/ England -

Rund um den mystischen Steinkreis von Stonehenge in der südenglischen Grafschaft Wiltshire, haben Archäologen die Reste eines Palisadenzauns entdeckt und vermuten, dass

dieser das Monument einst für dem einfachen Volk schützen sollte ...

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2008/09/palisadenzaun-schtze-einst-stonehenge.html>

August 208: Erstmals seit 95 Jahren Monat ohne Sonnenflecken Mount Wilson/ USA -

Astronomen der "University of California, Los Angeles" (UCLA) haben bestätigt, dass erstmals seit Juni 1913 ein ganzer Monat vergangen sei, ohne, dass auch nur ein einziger Sonnenfleck zu sehen war ..

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2008/09/august-208-erstmals-seit-95-jahren.html>

Angekündigt: DNA-Analyse von angeblichen Seeungeheuer Stronsay/ Schottland -

DNA-Analysen von Proben eines 1808 auf der Orkney-Insel Stronsay angeschwemmten Kadavers sollen nun Aufschluss darüber geben, was damals an Land gespült wurde. Zeugen beschrieben übereinstimmend ein Wesen, dass gerade dem Loch Ness entsprungen sein könnte. Kritiker vermuten indes, dass es lediglich ein verrotteter Riesenhai war ..

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2008/09/angekndigt-dna-analyse-von-angeblichen.html>

Nachwachsende Körperteile - Forscher entziffern Axolotl-Genom La Jolla/ USA -

Amerikanische Forscher haben den genetischen Code des Axolotl aufgeschlüsselt und erhoffen sich nun Erkenntnisse über die erstaunliche Fähigkeit des Schwanzlurchs, nahezu sämtliche Körperteile in relativ kurzer Zeit nachwachsen zu lassen ...

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2008/09/nachwachsende-krperteile-forscher.html>

Neuer Kornkreis in England Etchilhampton/ England -

Aufgrund der fortgeschrittenen Erntearbeiten stehen auch im Mutterland der Kornkreise, der Gegend rund um Avebury in der südenglischen Grafschaft Wiltshire, nur noch wenige Felder und kaum jemand hatte mehr mit weiteren Kornkreisen gerechnet. Eine neue Formation bei Etchilhampton zeigt nun jedoch, dass die Saison 2008 noch nicht vorüber ist ...

<http://grenzwissenschaft-aktuell.blogspot.com/2008/09/neuer-kornkreis-in-england.html>

Ungewöhnliche Eiskreisformation in Russland



Eiskreisformation in Russland, wahrscheinlich im Winter 2007/08 | Quelle: englishrussia.com

Saarbrücken/ Deutschland - Wie "Kornkreise-Forschung.de" berichtet, wurde im vergangenen Winter in Russland eine ungewöhnliche Formation aus Eiskreisen in einem sonst zugefrorenen Teich entdeckt. Doch was erzeugte die geometrischen Eisschollen?

"Während Kreise in zugefrorenen Seen und Flussbuchten mittlerweile ein, besonders in skandinavischen und anderen nordeuropäischen und nordamerikanischen Ländern, schon oft dokumentiertes Phänomen darstellen" so Kornkreisforscher Andreas Müller, hinterfrage der aktuellste Fall die "natürliche Erklärung", zumindest dann, wenn sie vereinfacht dargestellt oder als einzige Erklärung für alle Eiskreise präsentiert werde.

Als wahrscheinliche Erklärung für gewöhnliche Eiskreise gelten Wasserwirbel, die von Strömungen unterhalb der Wasseroberfläche hervorgerufen werden und meist den natürlichen Uferkonturen von Buchten und Flussbiegungen folgen wodurch es zu unterschiedlichen Wassertemperaturen kommt, die sich dann auch auf die darüberliegende Eisstruktur auswirken.



Eiskreis im Jahr 1895 im Mianus River, New York

Der wohl älteste bekannte und dokumentierte Fall eines solchen Eiskreises stammt aus dem Jahre 1895 und fand sich im Eis einer kleinen, etwa 16 Meter breiten Bucht des Mianus River im US-Bundesstaat New York. Die im Volksmund als "Ten Foot Hole" bezeichnete kreisrunde Scholle verweilte stationär, rotierte dabei jedoch sehr langsam etwa alle 60 Minuten einmal um die eigene Achse.

Im aktuellen Fall fand sich jedoch nicht nur eine große zentrale kreisrunde Eisscheibe. Diese war zudem von Dutzenden kleinerer im Wasser treibender Scheiben umgeben. Einige davon waren sogar in der Lage, annähernd das Gewicht einer erwachsenen Person zu tragen.

Zurück zur umschriebenen natürlichen Erklärung erscheint eine Detailbeobachtung von besonderem Interesse: Am Rand der umliegenden Eisdecke scheinen sich ebenfalls kleine Eisscheiben gebildet zu haben, die kurz davor stehen, sich zu lösen (rote Pfeile). "Möglicherweise", so Müller weiter, "liefert auch hier die hydrologische Struktur im Teich eine logische Erklärung für dieses Phänomen, doch sicherlich ist sie sehr komplex und wurde bislang - zumindest nach meinem Kenntnisstand - noch nicht beschrieben."

Unsere Region des Weltalls - frei von Antimaterie

Aus dem Ablauf der Kollision ganzer Galaxiencluster, die typischerweise aus mehreren Hundert einzelnen Galaxien bestehen, schlussfolgern Wissenschaftler der Ohio State University in Columbus, dass es in unserer Region des Universums kaum Antimaterie gibt.

Theoretisch muss beim Urknall die gleiche Menge Antimaterie wie Materie entstanden sein. Bei direktem Kontakt löschen sich diese gegenseitig aus, wandeln sich vollständig in energiereiche Gammastrahlung um. Bisher ging man davon aus, dass bei der Expansion in einigen Regionen mehr Materie in anderen mehr Antimaterie übrig geblieben sei. Demnach müssten einige Galaxien oder Galaxienhaufen fast ausschließlich aus Materie, andere dagegen fast ausschließlich aus Antimaterie bestehen. Aus der Ferne sähen beide Galaxienarten gleich aus. Hätten Materie und Antimaterie das Universum gleichmäßig durchsetzt, so müsste es aber bei Galaxienkollisionen oder gar Zusammenstößen ganzer Galaxiencluster zu heftigen Reaktionen zwischen Materie und Antimaterie kommen.

Bei der Beobachtung einer erst 2006 entdeckten derartigen Clusterkollision, bei dem sich der Bullet-Cluster bildete, wurden aber nur geringe Intensitäten der bei der gegenseitigen Auslöschung von Protonen und Antiprotonen zu erwartenden Gammastrahlung gemessen. Sie entsprechen einem Anteil an Antimaterie von nur ein paar Millionstel. Die Wissenschaftler um Gary Steigman schließen u.a. daraus, dass zumindest im Umkreis von 65 Millionen Lichtjahren kaum Antimaterie existiert. Ein anderer Fakt, der zu obiger Annahme führte, ist die Tatsache, dass auch in unserer Galaxis bisher keine vom Urknall herrührenden Antiprotonen oder Anti-Heliumkerne gemessen werden konnten.

Daraus entwickelten sie eine interessante Theorie. Während der Phase der Inflation, in der sich das noch junge Universum exponentiell ausdehnte, wurde die Antimaterie im Gegensatz zur normalen Materie stärker beschleunigt, so dass sie jetzt fast ausschließlich in den äußeren Regionen des Alls existiert.

Herauszubekommen, ob es irgendwo im beobachtbaren Universum Antimaterie aus der Zeit des Urknalls gibt, könnte den Kosmologen Anhaltspunkte dafür liefern, wie lange die Phase der Inflation andauerte. Einige Theorien gehen sogar davon aus, dass die Antimaterie so weit weg geschleudert wurde, dass wir sie zumindest mit unserer heutigen Beobachtungstechnik nicht messen können. Andere Modelle hingegen erlauben die Annahme, dass einige Supercluster in unserem Universum aus Antimaterie bestehen. Dann würden wir nach Aussage des Teilchenphysikers Diego Casadei vom CERN in einer riesigen Materieblase leben.



Composit-Bild aus Licht und Röntgenstrahlung vom Bullet-Cluster.

Die rot dargestellte Röntgenstrahlung aus dem Kollisionsbereich ist nicht charakteristisch für Materie-Antimaterie-Reaktionen.

(Bild: M. Markevitch/D. Clowe/NASA/STScI/CXC/CfA/Magellan/University of Arizona/ESO WFI)

Neue Ausstellung "Sternstunden - Wunder des Sonnensystems" im Gasometer Oberhausen

Eine neue Ausstellung im Gasometer Oberhausen nimmt die Besucher mit auf eine Reise in den Kosmos: "Sternstunden - Wunder des Sonnensystems" zeigt vom 3. April 2009 bis zum 31. März 2010 spektakuläre Nachbildungen des Planetensystems und faszinierende Aufnahmen fremder Welten. Die Ausstellung mit einzigartigen Leihgaben von Raumfahrtunternehmen sowie Museen der Technik, Kulturgeschichte und Kunst im Gasometer in Oberhausen ist eine Gemeinschaftsaktion der Gasometer Oberhausen GmbH und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR).

Dazu sagt Prof. Johann-Dietrich Wörner, Vorstandsvorsitzender des DLR: "Bereits die letzte gemeinsame Ausstellung 'Das Auge des Himmels' hat gezeigt, welche Faszination die Raumfahrtforschung und ihre Ergebnisse auslösen können. Der damit verbundene Erfolg für Gasometer Oberhausen und DLR war Grund genug, über eine weitere Raumfahrtpräsentation nachzudenken. Mit 'Sternstunden – Wunder des Sonnensystems' werfen wir den Blick nach draußen, in unser Sonnensystem und darüber hinaus. Einen Blick, der die Menschheit seit den Anfängen in ihrer Entwicklung beeinflusst hat."



Der Gasometer Oberhausen bei Nacht

Die Ausstellung

Seit Jahrtausenden betrachten die Menschen das Himmelsgewölbe, um zu erfahren, wie die Bewegung der Sterne mit ihrem Schicksal verbunden ist. Kunst, Kultur und Wissenschaft wurden untrennbar von dieser Faszination geprägt - und dem trägt die Ausstellung Rechnung. Sie führt uns das Drama von Geburt und Entwicklung unseres Sonnensystems anschaulich und kunstvoll vor Augen, bietet neue Erkenntnisse und ästhetischen Genuss.

Die kosmischen Dimensionen spiegeln sich dabei in der einzigartigen Größe des Gasometers. Die Ausstellung beginnt unterhalb der ehemaligen Gasdruckscheibe mit einer raumgreifenden Inszenierung: Die Sonne und ihre Planeten schweben dort wie auf einer Scheibe in einem 68 Meter weiten Raum. Großformatige Bilder der neuesten amerikanischen und europäischen Weltraummissionen zeigen unser Sonnensystem, seine Entwicklung und seine wunderbare Vielgestalt.

Auf der Gasdruckscheibe des Gasometers finden sich kultische Relikte, historische Fernrohre, Messgeräte, Himmelskarten und alte Globen - und daneben die modernsten Instrumente der Weltraumerforschung. Hier wird deutlich, wie die Erkenntnisse über das kosmische Geschehen immer dann voran schritten, wenn neue Beobachtungstechniken den Blick in die Tiefe des Kosmos revolutionierten. Anhand der Exponate zeigt sich außerdem, wie sich die Vorstellungen über die Entstehung und Entwicklung des Sonnensystems von den Mythen der Naturvölker bis zu unserem wissenschaftlichen Zeitalter veränderten.

Ein einzigartiges "Raumerlebnis" bietet schließlich die so genannte Manege des Gasometers, über der sich in 100 Metern Höhe das Dach erstreckt. Als riesige Skulptur wird hier der mit 25 Metern Durchmesser größte Mond auf Erden gezeigt. Die Inszenierung zeigt alle Mondphasen von Neumond zu Vollmond.

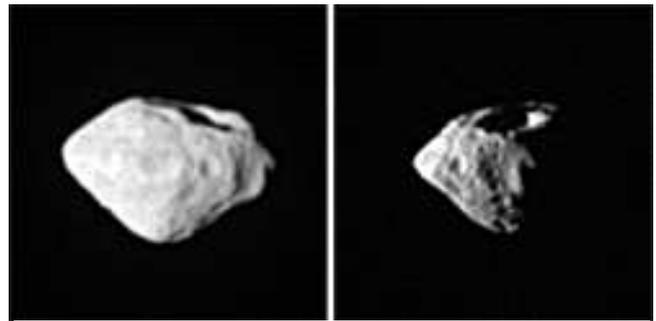
Perfektes Manöver am Limit: Rosetta am Asteroiden Steins vorbei

fliegt in 800 Kilometern Entfernung

DLR-Wissenschaftler an zahlreichen Experimenten beteiligt

Europa ist zum ersten Mal mit einer Raumsonde an einem Asteroiden vorbeigeflogen. Um 22.14 Uhr Mitteleuropäischer Sommerzeit (MESZ) empfing das Kontrollzentrum der Europäischen Weltraumorganisation ESA in Darmstadt über die 70-Meter-Antenne der NASA in Goldstone (Kalifornien) die ersten Signale ihrer Raumsonde Rosetta: Genau wie geplant flog die Sonde um

20.58 Uhr (MESZ) mit einer Geschwindigkeit von 31.000 Kilometern pro Stunde relativ zu Steins an dem kleinen Gesteinsbrocken im Asteroidengürtel vorbei. Noch am Abend und vor Beginn der Datenübertragung teilte die ESA mit, dass das Vorbeiflugmanöver perfekt gelungen sei. Mit den Experimenten eröffnen sich den an der Mission beteiligten Forschern des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) hochinteressante Möglichkeiten: "Die ersten Bilder, die wir in den wenigen Stunden seit der Datenübertragung analysieren konnten, zeigen eine sehr unregelmäßige Gestalt und eine Vielzahl von Einschlagskratern", freut sich DLR-Wissenschaftler Dr. Ekkehard Kührt, der am Kamera-Experiment von Rosetta beteiligt ist.



Rosetta-Aufnahmen des Asteroiden Steins

Asteroid Steins - erste Voraussagen bestätigt

"Der Durchmesser von Steins beträgt nach ersten Analysen im Mittel 4,6 Kilometer", sagt Kührt. "Damit sind Voraussagen auf der Grundlage von Erdbeobachtungen annähernd bestätigt worden", so Kührt weiter. Da es sich bei Steins um einen sehr seltenen Typ von Asteroiden handelt, der bei einer großen kosmischen Kollision vor mehreren Milliarden Jahren aus einem größeren Planetoiden im jungen Sonnensystem herausgeschlagen worden ist, sind die Wissenschaftler sehr gespannt auf die detaillierte Auswertung der Bilder und Messdaten der Experimente. "Das wird allerdings noch mehrere Wochen und Monate dauern", erklärt Kührt. Wissenschaftler des DLR sind an mehreren Experimenten auf Rosetta beteiligt, darunter am Kamerasystem OSIRIS und dem Spektrometer VIRTIS, dem bei der Analyse der mineralogischen Bestandteile der Asteroidenoberfläche eine wichtige Rolle zukommt. "Vielleicht können wir damit klären, ob Steins tatsächlich eine vulkanische Vergangenheit in einem einst sehr viel größeren Mutterkörper hat", ergänzt Kührt.

Bemerkenswerte Einschlagkrater auf Steins

Die OSIRIS-Kamera auf Rosetta wurde mit Förderung der DLR Raumfahrt-Agentur unter der Leitung von Dr. Horst Uwe Keller vom Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung in Katlenburg-Lindau entwickelt. Der Forscher erklärt nach einer ersten Analyse der bereits übertragenen Bilder: "Was



ESA-Raumsonde Rosetta (künstlerische Darstellung) zum Bild ESA-Raumsonde Rosetta (künstlerische Darstellung)

sofort auffällt, ist ein anderthalb bis zwei Kilometer großer Einschlagskrater auf Steins, der bald fast halb so groß ist wie der Durchmesser des Asteroiden – erstaunlich, dass dieser kleine Körper den Einschlag damals überstanden hat. Vermutlich ist der ganze Asteroid durch und durch von Bruchstrukturen durchzogen. Bemerkenswert ist auch eine Reihe von kleinen Einschlagskratern, die sich in einer Linie befinden. So etwas haben wir noch auf keinem anderen Asteroiden gesehen."

Raumflug-Ingenieure leisten**Präzisionsarbeit**

Zur Vorbereitung des Vorbeiflugs hatten die Raumflug-Ingenieure der ESA Präzisionsarbeit geleistet und die Raumsonde bis an die Grenze der technischen Belastbarkeit gebracht. Im August wurde der kleine Asteroid auf mehreren hundert Aufnahmen der Sternen-Navigationskamera und des OSIRIS-Kamerasystems von Rosetta beobachtet und sein Orbit und die genaue Lage zum Zeitpunkt des Rendezvous im Raum präzisiert. Die Sonde konnte so genau auf Steins ausgerichtet werden, dass im letzten Monat nur zwei kleine Korrekturmanöver erforderlich waren.

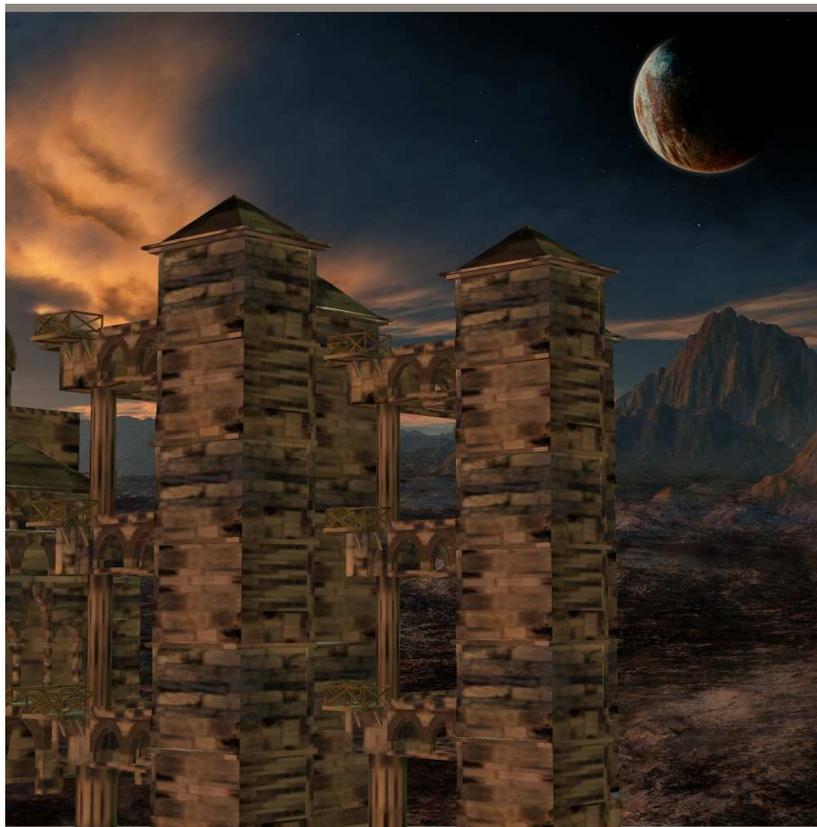
Kurz vor dem Vorbeiflug wurde die Raumsonde in einem schnellen Manöver komplett gedreht. Anschließend wurde sie in den einprogrammierten Vorbeiflug-Modus versetzt und die Navigation vollautomatisch durch die Navigationskamera übernommen. Zwischen 20.47 Uhr und 22.14 Uhr (MESZ) bestand keine Funkverbindung zwischen Rosetta und der Erde. Umso größer war dann die Erleichterung der Wissenschaftler und Ingenieure, als zur vorausberechneten Zeit die ersten Signale empfangen wurden. Die Entfernung der Raumsonde von der Erde betrug am Freitag 365 Millionen Kilometer, die Signale sind waren von Rosetta zur Erde also zwanzig Minuten unterwegs. Um 2.00 Uhr (MESZ) am Morgen des 6. September 2008 wurde mit der Datenübertragung begonnen, die noch andauert. Rosetta befindet sich auf dem Weg zum Kometen Churyumov-Gerasimenko, den sie 2014 erreichen wird. Das Manöver an Steins war der siebte nahe Vorbeiflug an einem Asteroiden in der Geschichte der Raumfahrt.

Deutsche Satellitenflotte RapidEye erfolgreich gestartet

Am 29. August 2008 um 9.15 Uhr Mitteleuropäischer Sommerzeit (13.15 Uhr Ortszeit) ist die RapidEye-Satellitenflotte erfolgreich vom Weltraumbahnhof Baikonur in Kasachstan gestartet. Die fünf baugleichen Erdbeobachtungssatelliten liefern Daten aus dem All für die zivile Nutzung, sie können eine Region der Erde täglich mit einer Auflösung von 6,5 Metern beobachten. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) förderte dieses Vorhaben der RapidEye AG in Brandenburg mit 15 Millionen Euro.

Vollständiger Artikel und Bildmaterial unter:

http://www.dlr.de/desktopdefault.aspx/tabid-11/129_read-13366/



Impressum

TERRACOM
Das eFanzine der PROC-Community
www.proc.org

Nr. 113– August2008

Chefredakteur:
Lothar Bauer
Mondorferstr. 49, 66663 Merzig
eMail: terracom@proc.org

Copyright:
TERRACOM, das eFanzine der PROC-Community (www.proc.org), erscheint monatlich als nichtkommerzielle Publikation unter: www.terracom-online.net
Das TERRACOM darf nur in unveränderter Form weiterverbreitet werden. Das Copyright der Beiträge und Grafiken liegt bei den jeweiligen Autoren und Zeichnern. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der PROC-Community oder deren Vertreter wieder.
© 2007 der Gesamtausgabe by Lothar Bauer

Leserbriefe:
Bitte schickt eure Leserbriefe per EMail an terracom@proc.org. Beim Abdruck von Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzung vor.

Perry Rhodan®, Atlan® und Mausbiber Gucky® sind eingetragene Warenzeichen der Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt. www.perry-rhodan.net
PERRY RHODAN erscheint wöchentlich seit dem 8. September 1961.

Info

Das nächste Terracom (Nr 114) erscheint Anfang Oktober 2008.

Ältere Ausgaben der Terracom können im Archiv unter www.terracom-online.net auch noch nach Erscheinen einer neuen Ausgabe bezogen werden.

Wenn ihr keinen Veröffentlichungstermin verpassen wollt, dann abonniert unseren kostenlosen Newsletter unter www.terracom-online.net oder schreibt eine eMail an terracom@proc.org mit dem Betreff "Terracom Aktuell"

Erwähnen möchte ich noch das auch "Nicht-PROcler" Beiträge für die TERRACOM verfassen können.

Das heißt also Jede/r !

Das Thema sollte aber schon einen Bezug zum Phantastischen Genre (SciFi, Fantasy, Horror, Wissenschaft...)haben. Interessante News aus dem Fandom und aus den Verlagen sind auch erwünscht.

Bis jetzt wurde noch kein Artikel, Grafik... abgelehnt.

Alslo nur Mut schickt Eure Werke ein.

Hinweis

Wenn ihr Dritte auf das Terracom aufmerksam machen wollt, könnt ihr gerne auf unsere Internetadresse

<http://www.terracom-online.net> verweisen.

Alle in den Artikeln erwähnten Produkt- oder Firmennamen sind Marken oder eingetragene Marken oder geschützte Warenzeichen der jeweiligen Eigentümer.

Mit der Einsendung von Beiträgen erklärt sich der Einsender mit einer unentgeltlichen Veröffentlichung Einverstanden.

Die Artikel werdenteilweise zwar einerÜberprüfung unterzogen, aber Fehler können nie ausgeschlossen werden. Alle Angaben im TERRACOM sind deshalb unverbindlich und sollten nicht ungeprüft eingesendet werden!

